

Änderungen wie Durchstreichungen und Buchstaben dreher
usw. verbessert. Fußnoten am Ende des Dokuments.

Tagebuch 1830 bis 1831
Vorsatz- Scan Seite 3

Skizze von Deutschland
von Möhring

Berlin,
d 24 Juni 1830

Dampf rollte der Postwagen über den gepflasterten Weg dahin und mit ihm verschwand die Vaterstadt A R. Wilhelm aus den Augen. Tiefe Gefühle stiegen mir in den einsamen Reisewagen auf, mannichfaltige Gedanken über meinen künftigen Beruf durchkreuzten sich in meine Seele. Weinend hatte ich mich von dem geliebten Vater und von der guten Mutter aus den Armen gerissen und versprochen, mein bisherigen Lebenswandel auf der Schule zu N. R. in B. zu bessern. Denke, flüsterte mir meine Stimme zu, an die Einsegnung, Abschied und den Postwagen. 15 Jahre hatte ich in meiner Vaterstadt verlebt ohne eigentlich recht auf mein künftiges Fortkommen zu denken Jetzt, da ich Vater und Mutter samt Geschwister verließ kehrte in mir mein Bewußtsein zurück und mit den festen Entschlüsse mich zu bessern langte ich in B an. Ich kam hier auf der städtischen Gewerbeschule und will ich mich dem Baufach widmen. Der Herr Director dieser

Anstalt empfing mich und führte mich in meine Klasse Tertia B. Mein erster Lehrer Herr. Candidat. Eyssenhardt war mir sehr lieb und überhaupt bestrebte ich mich einem jeden Lehrer zu gefallen, welcher auf der dortigen Schule war. Weinend fiel ich öfters wenn ich allein war hart auf die Knie und bat Gott mich doch auf meiner]schweren Bahn fortzuhelfen. Mit erneuertem Troste stand ich auf und mit gestärkten Geiste fing ich von neuem an, mein schweres Ziel zu erfüllen. Ich habe mich viele Mühe gegeben und deswegen konnte ich meinen Eltern frei unter die Augen treten ohne alle Scheu. In Pfingsten reißte ich wieder nach meiner Vaterstadt und es machte ñ mir Wehmuth und Freude als ich in der Abenddämmerung unser alten Thurm erblickte. Mein Vater war bei Tante Egela und empfing mich herzlich. Meine Mutter war zu Hause, welche ich fröhlich überraschte.

Nachdem ich wieder abgeriebt war, so be-
kamen wir in Johannis Censuren. Ich
bekam 1 zu 2. Am 28¹ Juni 1830
wurde die Saecularfeier der augsburgi-
schen Confession in der städtischen
Gewerbeschule gefeiert. Es waren in
dem Auditorio 2 Büsten Luthers
und Melanchthons aufgestellt, nischen=
artig² mit vielen Blumen bekränzt. Es
wurde das Lied gesungen: „Herr erleuch-
te mich.“ Darauf hielt Herr Direct. Kl³ eine
Rede von dem Nutzen der Refor-
mation. Hierauf sprach ein Primaner
eine Ode von Cramer an Luther.⁴ Dann
hielt H. Doc. W.⁵ eine Rede von dem Ein-
flusse auf ganz Europa eine Rede und
dann sprach wieder ein anderer Primaner
eine Ode an Melanchthon. Die Schluß=
rede, machte HE. Candidat. Eÿssenhardt. welche ich noch besitze. Es
nahten die Hundstag=
ferien und ich ging von hier bis nach Grün=
feld von da fuhr ich mit Borkmann.

nach Fehrbellin. und von da nach Ruppin. Den 17 August ging die Schule in der Gewerbeschule wieder an und zu Michaelis bekam ich die Censur No. 1. und wurde der 9^{te}. Einige Tage später kam Vater nach Berlin und blieb bei mir beinahe 1 Woche. In der Kunstausstellung zu Berlin hat mich besonders ein Bild von Krüger: Die Parade, wegen der vielen merkwürdigen Portraits gefallen.⁶ Ferner d Fortepiano von Schneider Ein Vase aus Granit, und ein Gemälde, wie eine Frau sich mit 3 Kindern aus der Wasserfluth rettet. Den 29 ist in Alt-R. großer Polterabend gewesen und den 29 October 1830 Hochzeit des Abt mit Emilie Britzke.

Umständlichere Erzählung

Den 30^{ten} October 1830.

Es war an diesem Tage eine große Untersuchung in unsrer Klasse, wegen einer Papirkugel, welche den Herrn Lehrer Scholle gegen den Kopf geworfen wurde. Es sind hier mehrere unschuldige in Verdacht gerathen z B v Leithold

Den Nachmittag habe ich Chemie, Physik und Geographie gearbeitet. Diesen Tag hat es zum ersten male in Berlin das Jahr 1830 gehagelt Meine Lehrer waren mit mir zufrieden, vorzüglich Herr Beauvais.

Sonntag den 31 October.

Ich stand um 7 ½ Uhr auf und übte mich Klavir. Darauf arbeitete ich im Unreinen meinen Aufsatz: über Conradin –“, im unreinen aus. Nachmittag ging ich zu Borchmann und als ich wieder nach Hause ging fand ich 2 sgr. Ich sprach mit Herrn Beauvais denselben Tag über die Zeichenstunde, in wie fern ich Zeit hätte sie bei dem Herrn Döltze beizuwohnen. – .

Auch habe ich denselben Tag Nachmittag gegen 1 ½ Uhr den Stiefelwachs bezahlt. Als ich den Abend gegen 4 ½ Uhr zu Hause von Borchmann kam las ich im Lossius. Darauf wollte ich Licht anzünden und konnte das Feuerzeug nicht finden. Lindemann

war weggegangen. Ich habe mich viel geärgert; denn ich mußte im Dunkeln sitzen, weil das Mädchen auch nicht zu Hause war. Darauf ging ich um die Zeit zu vertreiben nach dem Fenster, welches zum Hofe herausführt. Dorthin lag die liebe Heimath, trübe war der Himmel bewölkt und zwischen den grauen Gensdarmen Thürmen blickte kein freundlicher Stern. Sehnsuchtsvoll wünschte ich mich bei den Meinen, aber kein Strahl der Hoffnung konnte mich eher noch Weihnachte zu Ihnen führen. Thränen standen mir in den Augen, wenn ich nach Hause dachte und alle vereint doch da sitzen würden, ohne den Kummer eines dazugehörigen zu ahnen. In demselben Augenblicke trat Anne mit dem Lichte in der Hand aus der Stube und hierauf zündete ich denn ein Licht an. Nicht lange nachher ging zu Bett, denselben Abend war Protz bei mir.

Montag den 1 Novembre 1830

Ich stand den Morgen gegen 7 Uhr auf und lernte ein wenig französisch. Diesen Tag fingen wir in Mathematik bei Herrn Steiner⁷ die Bestimmtheit der Dreiecke an und in Mineralogie zeichnete ich zuerst eine Pyramide. – . Nachdem ich gegessen hat trug ich ein Bibliothek

buch nach der petrichen Leihbibliothek und bekam mein[en] Thaler zurück. Darauf präparirte ich mich in Gaedikes Crestomathie zu Morgen im Französischen. Den Nachmittag von 2 bis 3 mußten wir nach der Ordnung bei dem HErrn Director Kloeden Physik Stunde haben, allein wir hatten bei dem Herrn Steiner Rechen. In der zweiten Stunde von 3 – 4 haben wir Deutsch gehabt, worin ich von dem Herrn Subrector Hartung gelobt bin. Nachdem die Schule aus war ging ich bei den Teurenschneider Zimmermann, woselbst ich mir die Haare abschneiden lassen und dafür 5 sgr bezahlt habe. Es ist hier so bequem eingerichtet, daß man bei dem Haarverschneiden, Zeitung, Journale usw. lesen kann, indem man immer aufein Drehstuhle, worauf man sitzt, nach dem Lichte gedreht wird, also hat man hier lange nicht die Umstände und Ärgernisse wie bei HErrn Ebenreich in Alt=Ruppin Am Abend gegen 5 ½ Uhr arbeitete ich Chemie und dann ging ich hinüber zu Merker bei Adolph, mit welchem ich noch nach der Lesebibliothek⁸ gegangen bin. Als

ich wieder herüber kam, dachte ich an einige Freunde, welche früher um mich gewesen und mit Sehnsucht wünschte ich sie wiederzusehen.

Dienstag den 2 Novembre 1830.

Ich stand 5 Minuten nach 7 Uhr auf und übte mich noch bis gegen 8 Uhr noch Klavier. In der ersten französischen Stunde habe ich übersetzt. Als ich um 11 Uhr nach Hause gehen wollte und schon die Stube aufmachen wollte, war Lindemann nicht zu Hause und daher konnte ich nicht herein, weil ich meinen Schlüssel den Morgen vergessen hatte mitzunehmen. Nu mußte ich denn so lange warten bis Lindemann kam. Zum Glück kam er gleich darauf. Diesen Tag habe ich 1 Brod erhalten. Von 11-12 habe ich Botanik ausgearbeitet. Nachmittag von 1 – 2 arbeitete ich ein französisches Exercitium aus. So gegen $\frac{1}{4}$ auf 2 kam Böldike aus Alt-Ruppin zu uns und sagte uns, daß die Klafter Holz mit seinem Kahn angekommen wäre. Wir sollten nur den folgenden Morgen mit einem Wagen nach dem Mehlhause

hinschicken und unser Holz hohlen lassen. Da wir nach der Fracht fragten, so sagte er, Vater würde sie bei seiner zurückkunft bezahlen. Von $\frac{1}{2}$ 2 bis 2 habe ich noch Klavier geübt. Nachmittag war Zeichenstunde von 2 – 4, worin ich ein Dom gezeichnet und zugleich beendigt habe. Als ich zu Hause kam arbeitete ich Geographie dh. alte und dann ging ich zum erstemal mit Lindemann nach der Universität und hörte bei dem Herrn Professor Ideler Astronomie. Als ich wieder von hier um 7 Uhr zu Hause kam arbeitete ich in der alten Geographie und als ich fertig war, tritt Georg Protz in unsere Stube ein aus Altruppin zurückgekommen. Er erzählte uns darauf von allen Vorgängen in AltRuppin, während seines 9wöchentlichen Aufenthalts. Als er weg war übte ich mich geg 9 Klavier

Mittwoch den 3^{ten} Novebr

Ich hatte von 4 $\frac{1}{2}$ bis 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Klavirstunde, worin der Lehrer Poppe mit mir zufrieden war. In der Algebra Stunde bei dem Herrn Steiner bekam ein gewisser Metzelthin ein NB.⁹ In Geometrie habe ich die Bestimmtheit der Dreiecke bewiesen. Heute ist unser

Holz in Stücken gehauen.

Nachmittag arbeitete ich zuerst ein deutsch-französisch Exercitium, dann trug ich rein Rechen ein und dann schrieb ich meinen Aufsatz über Conradin ein.¹⁰ Bald darauf gegen 5 Uhr kam Protz F mit welchen ich zu Schloeth gegangen bin. Als ich wieder zurück kam, schrieb ich meinen Aufsatz noch einmal ab.

Donnerstag den 4 Novembr.

Ich stand gegen 7 $\frac{1}{4}$ Uhr auf und machte eine teutsch-französische Übersetzung; dann übte ich mit bis 10 Minuten gegen 8 Uhr Klavier. In der Geometrie Stunde habe ich den #...# Gleichheitssatz bewiesen. Nachmittag von 1 – 2 habe ich alte Geographie von Germania gearbeitet. Als ich um 4 Uhr nach Hause kam arbeitete ich Botanik bis ich nicht mehr sehen konnte; mein Brod ist mir heute alle geworden. Gegen 5 $\frac{1}{2}$ Uhr kam Fritz Piper zu uns und gegen 7 Uhr kam F Protz, welcher mit Lindem zu Georg Protz ging. Ich arbeitete unterdessen immer noch Botanik. Gegen 10 Uhr kam F Protz mit Lindemann wieder zurück

Freitag den 5^{ten} Novembre

Den Donnerstag abend bin ich noch bei Merkers gewesen und habe Abendbrod gegessen, wobei ich mich mit dem Herrn Polizeirath über Alt-Neu-Ruppin unterhalten habe. Darauf ist bis 10 $\frac{1}{4}$ Uhr Adolph und Göring bei mir gewesen. Heute habe ich ein Brod bekommen und bin 5 Minuten vor 7 aufgestanden und bis gegen 8 Klavier geübt. In der Geographie stunde sind unsre Hefte abgenommen, welche Herr Jungk durchsehn will und den 4 Novembr über 8 Tage sollen wir sie wieder bekommen. Als ich um 11 nach Hause kam übte ich Klavier und verbesserte die deutsche Sache bei Hartung. Nachmittag von 1 bis 2 übte ich Klavier. Als ich um 4 nach Hause kam machte ich erst reine Algebra, dann eine französische Übersetzung dann unreine Algebra und um 8 Uhr ging zu Bette.

Sonnabend den 6 November

Ich habe den von 6 $\frac{1}{2}$ bis 7 $\frac{1}{2}$ Uhr des Morgens Klavierstunde gehabt. Herr Lindemann bezahlte ihm das Honorar, und sein Zeugniß über mich lautete, daß er mit mir zu frieden wäre. Als ich um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr vom Essen kam begegnete mir G Protz. Er ging mit mir auf der Stube

denn er wollte die scharfe Brille Linden haben, weil er nach der Kunstaussstellung gehen wollte. Heute habe ich Butter bekommen. Als er weg war arbeitete ich Physik dan machte ich mehrere französische Exercitia welche bei Beauvais hintrug. Heute habe ich 1 sgr ausgegeben. Nacher gegen Abend übte ich Klavier.

Sonntag den 7 Novembr.

Als ich aufstand übte ich mich 2 Stunden Klavier. Bald darauf kam Dodt aus Altruppin und brachte mir Brod und Butter, ferner 10 rtl für Rock und Weste, wovon ich für die Bildhauarbeit bei Schlöth 5 rtl haben sollte, welche ich aber nicht bezahlt habe; auch bekam ich diesen Tag mein Monatsgeld 2 rtl. Gegen Mittag kam G Protz zu Lindemann, welche beide nach der Kunstaussstellung gingen. Nachmittag ging ich zu Borchmann mit welchen ich mir für 1 sgr Aepfel kaufte. Um 4 Uhr ging ich Koch, Wolf, Borchmann nach der Post, wo sich Borchmann einschreiben ließ; denn er wollte nach Ratheno fahren; darauf ging ich und Wolf zu Schlöeth, war aber nicht zu Hause. Von Schlöth ging ich wieder nach Hause. Als ich ankam war F Protz und G Protz da. Wir unterhielten uns von der Kunstaussstellung und den vorzüglichsten Gemälden. F. Protz gefiel das Bild:

der Raub des Hylas¹¹ und G Protz #...# die trauernde Königsfamilie¹² sehr gut. Nachher ging G Protz weg und wir unterhielten uns vom Freiheitstag.

Montag den 8 Novembr

Ich stand um 7 ¼ Uhr auf, zog mich an und spielte etwas Klavier. In Geometrie habe ich einen Satz von dem HErrn Director Klöden bewiesen. Als ich gegessen hatte ging ich zu Schlöth¹³ und trug dem Schuster Dodt die Bildhauarbeit hin indem ich ihn sagte daß er solle es gar in Acht nehmen. Als ich von hier nach Hause kam laß ich Physik durch.

Nachmittag bin ich im Deutschen aus # 

 # hinuntergekommen. Als ich um 4 Uhr zu Hause kam arbeitete ich reines Rechen, dann Phÿsik und zuletzt ein deutsch-französisch Exercitium. Heute war F Protz hier.

Dienstag den 9^{ten} Novembre

Ich stand heute spät auf und habe beinahe die Zeit verschlafen. In der ersten Stunde bekam ich mein französisches Exercitium wieder mit der Unterschrift *assez bien*. In Botanik wurde verordnet, daß alle Dienstage die reinen Hefte mitgebracht werden sollen. Heute versucht ich es ein Gedicht über die Heimath zu machen. Von 11-12 arbeitete ich Botanik. Nachmittag holte

ich einen Bogen Zeichenpapier, weil ich eine neue Zeichnung anfang. Auch habe ich heute eine Karte von Frankreich, Deutschland und Ungarn angefangen. Als ich nach Hause gegen 4 Uhr kam studierte ich Geometrie und Algebra und zuletzt übte ich Klavier. Heute Abend war F Protz hier. 10 ¼ Uhr ging ich zu Bett.¹⁴

Mittwoch den 10 Novembr 1830

Ich stand um 6 ½ Uhr auf, denn ich hatte Klavierstunde. In Geometrie bin ich heute der 5^{te} geworden. Von 7 ½ bis 8 habe ich Klavier geübt. Nachmittag arbeitete ich erst ein deutsch französisches reines Exercitium aus und dann machte ich noch ein Unreines aus dem Grüning.¹⁵ Hierauf trug ich 2 reine Rechenexempel ein; dan zeichnete ich an der Karte und zuletzt übte ich mich Klavier. Am Abend rechnete ich unreines Exempel und las das Schauspiel von Göthe: Götz von Berlichingen. Um 8 ½ Uhr ging ich zu Bett

Donnerstag den 11 Novembr.

Ich stand gegen 7 auf. – . In Geometrie habe ich einen Satz bewiesen. Im Deutschen bekam ich meinen Aufsatz zurück, mit welchem Sub[rector] Hartung sehr zufrieden war.

Nachmittag zeichnete ich von 1-2 an der Karte von Frank. Deuts. Ungarn. In Geographie bekam ich ebenfalls mein Heft zurück und erhielt ein Lob, weil ich recht gut hatte; um 4 Uhr arbeitete ich Botanik; nachher kam Adolph, mit welchen ich über eine gewisse Person mich halb krankgelacht habe. Heut haben wir zum erstenmale, wider meinen Willen, weil es noch sehr heiß ist, einheizen lassen. Heut war Rotz¹⁶ hier

Freitag den 12 November.

Ich stand 7 $\frac{1}{4}$ Uhr auf und spielte ein wenig Klavier und arbeitete Botanik. Um 11 Uhr als ich zu Hause kam machte ich deutsche Arbeit. Nachmittag von 1-2 las ich Physik durch. Um 4 Uhr als ich zu Hause kam machte ich eine französische Übersetzung; dann rechnete ich Algebra und zuletzt machte ich Geographie Gegen Abend war Adolph bei uns, welcher sich bis gegen 10 $\frac{1}{2}$ Uhr aufhielt.

Sonnabend den 13 Novembr

Ich stand heut schon um 6 Uhr auf und übte mich etwas Klavier. Gegen 6 $\frac{1}{2}$

kam mein Lehrer Pape, welcher heute mit mir zufrieden war, denn er sagte, so sollte ich immer üben, den wen man nicht übt, so kann man Jahre lang Stunde haben und man lernt doch nichts. Heute hätten wir von 10 – 11 Algebra stunde haben müssen, aber HErr Steiner ist lahm geworden und deßhalb haben wir bei dem HErrn Director Phÿsik gehab. Im chemischen Zimmer haben wir von dem Director den Pictetschen Versuch¹⁷ gesehen. Nachmittag machte ich rein Phÿsik und reine Geographie Heute war Rauman bei mir, welchem ich meine Phÿsik geliehen habe und er mir sein Chemie. Ich bin heute um 10 Uhr zu Bette gegangen. Diese Nacht ist Feuer in Rummelsburg gewesen nicht weit von Stralau und es ist ein Haus abgebrannt.

Sonntag den 14 Novembr 1830

Ich stand um 7 $\frac{3}{4}$ Uhr auf übte mich Klavier und zeichnete an meiner Landkarte. Nachher arbeitet ich Phÿsik Nachmittag ging ich zu Borchman, er war aber noch nicht von Rathenau zurückgekommen. Als ich zu Hause kam machte ich Chemie Heute Abend gegen 5 Uhr kam Adolph zu un[s] und bat mich im Namen seiner Mutter doch ein wenig herüber zu kommen. Es waren mehrere Polizei-Räthe usw. da. Als wir Kaffee getrunken hatten, wurden Gesellschafts spiele gespielt. Darauf wurden Abendbrot gegen 9 $\frac{1}{2}$

Uhr gegessen und ich ging dann weg und zu Bett. Ich bin diesen Leuten viel Dank schuldich,¹⁸ indem sie mich sehr liebebreich aufnehmen, was sie eigentlich gar nicht nöthig hätten. Protz war hier.

Montag den 15 Novembr.

Ich stand um 5 Minut vor 7 Uhr auf (÷)
Wir hatten heute statt der Chemie stunde Mineralogie, weil die Tertia A noch hinter uns in Chemie zurückwaren. Heute war HErr Steiner wieder da und ich habe in Geometrie einen Satz bewiesen, den die andern nicht gefunden haben. Heut habe ich in der Mineralogiestunde in Adural¹⁹ geklemmt. Um 1 Uhr kam Gedike besoffen wie ein Schwein und brachte Fourage. Heute Abend war Adolph bei uns, wir spielten Domino.

Dienstag den 16 Novbr 1830

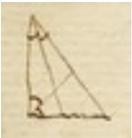
Ich stand gegen 7 Uhr auf. In der ersten Stunde habe ich die eigtl. Fragen beantwortet. Um 11 Uhr habe ich Klavier geübt. Nachmittag von 1 – 2 Phÿsik gemacht. In der Zeichenstunde von 2 – 4 habe ich Einzelheiten einer Kreissäge mit der Reiserfeder²⁰ aufgezogen.

Um 4 Uhr habe ich ein französisches Exercitium gemacht und Phÿsik ausgearbeitet. Darauf habe ich Klavier geübt. Heute Abend war Protz hier und ich ging nur um 9 ½ Uhr zu Bett.

Mittwoch den 17 Novembr

Ich stand 6²¹ ½ Uhr auf, weil ich Klavierstunde hatte. Als ich um 10 nach Hause kam machte ich reines Rech[n]en; dann französisches Exercitium rein und unrein; dann studierte ich lange an einem mathematischen Satz den ich auch nur $\frac{3}{4}$ gefunden habe. Dann ging ich zu Borchmann. Als ich wieder kam kam Adolph zu mir. Nachher als er weg war arbeitete ich Phÿsik und da L. nach der Universität war, so ging ich zu Adolph oder er kam zu mir. Nachher habe ich ein Barteschupper an der Kronenstraßen Ecke geholt.²² Heute Abend war Protz hier. Ich ging um 9 ½ zu Bett.

Donnerstag den 18 Novembr



Ich stand heute spät auf, nämlich 10 Minuten vor ½ 8. In Geometrie war heut ein Skandal wegen den Satz, welchen ich hier bezeichnet habe. Die Winkel sind halbirt, welche ich mit \sphericalangle bezeichnet habe und wir sollten finden

Heute ist der Geburtstag meiner zweiten Schwester Auguste.

wie sich die Seiten verhalten. Nachmittag von 1 – 2 übte ich Klavier. Um 4 Uhr machte ich Botanik. Gleich darauf kam Georg Protz und er blieb bis 5 ½ Uhr hier. Als er weg war machte ich reine Geographie. Um 10 Uhr ging ich zu Bett

Freitag den 19 Novembr

Ich stand um ½ 8 Uhr auf. In Religion habe ich die Geschichte vom Könige und #...# Knecht erzählen müssen. In Chemie wurde heut aus Salpeter und Schwefelsaure, Salpetersaur gemacht. In Geographie hatten wir von den Linumer Bruche bei Fehrbellin, Ruppiner Kanal usw. Von 11 – 12 habe ich rein Algebra gemacht. Nachmittag von 1 – 2 ebenfalls. Von 2 – 3 hätten wir bei den HErrn Director Klöden Physikstunden haben müssen, allein wir hatten Tabanik²³ bei HErrn Ruthe. Als ich um 4 zu Hause kam machte ich ebenfalls wieder rein Algebra; denn es war sehr viel, weil wir 3 Division = Decimal Brüche = Beispiele auflösen und ins Reine tragen sollten. Als wir Licht angestekt hatten machte ich unrein Algebra Exempel. Ich ging um 8 ½ Uhr zu Bett.

Sonnabend den 20 Novebr.

Ich stand um 6 Uhr auf, weil ich Kla=

weil ich Klavierstunde hatte.
Als die Stunde aus war spielte ich noch ein wenig Klavier. In französisch habe ich übersetzt, aber ziemlich schlecht; denn es war ein kannibalisch schwerer Satz.
Wir hätten heute Algebra von 10 – 11 haben müssen, allein HErr Steiner war lahm und daher hatten wir Phÿsik bei den HErrn Director Klöden. Von 11 – 12 hätten wir in deutschen Metrik haben müssen, allein HErr Hartung hatte es so auf der Brust und was geschah! Die Jungens und die Flegels anstatt sie es dem HErrn Director sagen sollten, blieben fein still, wie Pagpageno mit den Schlosse vor den Mund. Ein Lömel nahm hierauf ein Lesebuch und laß uns was von dem Boxen der Engländer vor, was sich auf einen danebenstehenden Jungen einen wahren Hÿlas enthusiastisch sehr amüzirte.
10 Minuten vor 12 Uhr ging der Unter=Censor endlich zum Director, als er kam befahl er uns nach Hause zu gehen (solche Befehle gehorchen viele sehr gern)
Nachmittag zeichnete ich an meiner Karte und dann machte ich reine Phÿsik

Bemerkung HErr Saphir²⁴ mus bei 14 Tagen München verlassen.

Die Belgier haben eine Festung²⁵ gewonnen; den 1000 Belgier (Beugekerls) gingen auf 200 Man Holländer worunter nur 8 Artilleristen. Sie haben sich indeß teapfer gewehrt, wurden aber durch die Bürger der Stadt verrathen. Die Feinde kamen ohne Wissen d. Holländer in die Festung und wurden nun alle gefangen genommen.

Das 16 Infanterie Regiment (Preußen) sind nach in reinprovinzialische Stadt gerückt, wo sie einstweilen bleiben werden (Ich habe vergessen welche es war). Ferner haben sich 50 Friesländer bei den holländischen König gemeldet ihm freiwillig zu dienen, aber er soll ihnen ihre weiten Rocke lassen, damit sie sich frei willig bewegen können.

Es ist ein Bataillon Soldaten von Studenten gebildet, welche die Professon inspcirt haben und einige derselben haben sich als Anführer von ihren Studenten hergegeben.

Heute Abend war Protz hier, Ich ging um 10 Uhr zu Bett (-)

Sonntag den 21 Novembr

Ich stand heute vor 7 Uhr auf und übte mich Klavier, dann machte ich Phÿsik. Nachmittag ging ich zu Borchmann er war aber nicht zu Hause

Heute Abend bin ich im Opernhause
gewesen. Fn²⁶ Belleville spielte
ein Concert von Kalkbrenner mit einer un-
geheuren Fertigkeit. M. Schoulz²⁷ sang eine
Bravur Arie brava! Sehr gut. HErr Kressner²⁸
bließ Feife auch nicht mit großer Fertigkeit besonders
die letzte Variation. Hierauf wurde
Joseph in Egypten²⁹ gegeben. Die ganze
Musik dieser Oper (v Mahal) hat mir
sehr gefallen. H Bader machte Joseph
und sang sehr gut. Den alten Jacob
machte der junge Devrient mit viel
Beifall F. v. Schätzel Benjamin, welche
recht gut sang. Vor allen
andern aber hat mir Herr Blume
gefallen, den man mit dem alten
Herrn Devrient zusammenstellen
kann; vorzüglich sang, brüllte und
spielte er, als er, an
der göttlichen Hülfe verzweifelte und
sich seinem Vater zu Füßen warf, von welchem er,
ob seiner Bösen That, verflucht wurde.
Als ich nach Hause kam, war G + F Protz
bei uns.

Montag den 22 Novembr

Ich stand 7 ½ Uhr auf. Da Herr Steiner
noch krank war, so hatten wir heute
vom 10 – 11 Physik Stunde. Heute
las ich in der Zeitung das Goethe gestor-
ben ist, aber nicht der Dichter Goethe,

sondern sein Sohn.³⁰ Von 12 – 2 übte ich Klavier. Um 4 Uhr ging ich zu dem Bildhauer Eisfeld und bezahlte ihm 5 rtl. Heute habe ich 1 pf Zucker bekommen und 1 sgr ausgegeben, gestern 1 sgr verloren. Als ich von Eisfeld kam machte ich Botanik und eine französische Übersetzung. Heute Abend war Protz hier und ging um 10 $\frac{1}{4}$ Uhr zu Bett.

Dienstag den 23 November.

Ich stand 7 $\frac{1}{2}$ Uhr auf. Wir haben heute statt Rechen Mine=ralogie gehabt, weil Herr Steiner lahm war. Ich habe eine Flasche Bier heute bekommen. Von 11 bis 11 $\frac{3}{4}$ Uhr übte ich Klavier und 11 $\frac{3}{4}$ - 12 machte ich Botanik. Nachmittag zeichnete ich. Um 4 Uhr als ich nach Hause kam machte ich ein französisch Exercitium und dann übte ich mich von 5 bis 7 Uhr Darauf arbeitete ich ein Exercitium aus. Heute Abend war F Protz hier. Ich ging um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr zu Bett

Mittwoch d. 24^t Novembr

Ich stand um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr auf. Wir haben heute von 10 – 11 stad Algebra Zoolo=gie gehabt und von 11 – 12 haben wir keine Stunde gehabt, weil Herr Steiner noch lahm war, deßhalb sind wir u 11 nach Hause gegangen Heute hab ich 1 Brod bekommen

Nach dem Essen ging ich nach der Jüden-straße und holte $\frac{1}{2}$ quart Dinte. Als ich nach Hause kam machte ich meinen Aufsatz im Unreinen und dann im Reinen über das Thema: befördert oder hemmt das Meer die Verbindung zweier Länder. Nachher habe ich über eine Stunde geübt und dann bin ich nach der Universität gegangen und bei Proff. Ritter über Latium in topographischer Hinsicht gehört. Als ich zurückkam machte ich Physik und dann ging ich um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr zu Bette

Donnerstag den 25 Novembr

Ich stand um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr auf. Statt das wir heute Rechen haben müßten haben wir Physik gehabt und von 10 – 11 haben wir endlich wieder Geometrie gehabt; denn Herr Steiner ist endlich mit seinem lahmen Fuß wieder gekommen.

Bemerkung den 8 November ist Franz I König von Neapel um 3 Uhr Nachmittags gestorben und sein Sohn Ferdinand II, welcher am 12 Januar 1810 geboren ist folgte ihm in der Regierung.

In Geographie habe ich wegen guter Antwort ein Lob bekommen.

Gegen 5 Uhr fing ich an zu arbeiten und machte reine Geographie. Von $1 = 2$ habe ich, na! million ich hab's vergessen. Heute Abend hatte ich unbändige, grenzenlose, fürchterliche und schreckliche Kopfweh und ich verspürte einen Anfall der Cholera morbus. Nachher kam Adolph. Um 10 Uhr kam Protz, als ich eben zu Bett gegangen war.

Freitag den 26 November.

Ich stand um $\frac{1}{2}$ 8 auf. Um 10 Uhr arbeitete ich Chemie und Deutsch. Ich las in der Zeitung, daß die Cholera morbus dadurch gehemmt werden könne, wenn man die von dieser Seuche angesteckte Städte und Dörfer ringsherum das dürre Gras und das Heideskraut anzünde, auch wohl Pulverdampf aufliegen lasse. Ich kann mir dieses Mittel nicht recht erklären, nur so viel, daß das Feuer die atmosphärische Luft zersetzt und den extracten Stoff wegnimmt. Im menschlichen Körper muß der Sauerstoff aber sein, damit das Blut seine Röthe behalten muß. Wahrscheinlich soll uns die Luft, welche des Sauerstoffs nicht beraubt ist, den Sauerstoff

von dem Athmen der Menschen
[am Rand] nicht wegnehmen samt des Stickstoffs und
das wenige Kohlensaurgas. Der Sauerstoff
bewirkt meist ein heftiges Brennen im Körper
und besonders wenn Kohlensaurgas
viel hinzukommt, so muß der Mensch ster=
ben und wegen diesen Ursachen, ist
wohl das Mittel Feuer anzuzünden
gut; denn der Sauerstoff, welcher
in den Menschen ist wird den an
der Cholera erkrankten weggezogen
und dadurch das Brennen und zugleich daß
Kohlensauergas hinzu dringen kann verhü=
tet. Nachmittag von 1 – 2 habe ich
Chemie-gearbeitet und Physik.
In der Schule war heute in der
ersten physisalischen Stunde
eine große Untersuchung, wegen
der schon am 30 October erwähnten
Papierkugel. Ein gewisser Bode
soll es wissen, hat aber es den
HErrn Director und HErn Steiner
auf den Kopf zugesagt, daß er
es nicht wisse, aber er soll einem ge=
wissen Loeben die Hand darauf gegeben
haben, daß er es wisse. Es ist nicht herausgekommen.

Als ich um 4 Uhr nach Hause kam
übte ich gegen 5 Uhr Klavier.
Heut Abend war Adolph hier.

Sonnabend den 27 November

Ich stand vor 6 ½ Uhr auf, weil ich
Klavierstunde haben sollte, so
aber ist Herr Poppe heute nicht ge=
kommen. Heute Morgen haben
ich den Satz gefunden, wenn in ein
Dreieck alle drei Seiten durch
halbirt sind, so treffen
sie sich in einem Punkt: Nachher
arbeitete ich Physik. In Algebra
bei HErrn Steiner ist heute verordnet,
wer andermal in Algebra die Aufga=
ben und die Resultate nicht richtig
hat kömmt unter Tadel. Nach=
mittag zeichnete ich an meiner Karte
und ich bin mit den Gebirgen und Flüssen
fertig geworden und habe angefangen
die See und das Meer zu schattiren.
Hierauf arbeitete ich bis 4 Uhr Phÿ=
sik. HErr Poppe ist hier gewesen
und hat sagen lassen, daß er wegen
Kopfweh nicht hat kommen können, ich
war nicht zu Hause, daher hat er es dem
Mädchen gesagt. Dann machte

³¹ ich Botanik und darauf ging
ich zu Bett.

Sonntag den 28 Novembr

Ich stand um 7 ½ Uhr auf und übte
Klavier. Ich bekam heute ein
Brod. Nachher kam Herr Poppe und
er hat die Stunde von 6 ½ – 7 ½
abgeändert und ich bekam dieselben
Tage von 4 ¾ – 5 ¼ Uhr Stunde.
Den 19 November hat G. Wellington³²
der Ministerwürde entsagt und
mehrere andre z B. G. Aberdeen³³ etc.
Ich arbeitete Vor und Nachmittag
Botanik. Nachher machte ich von 2 ½
bis 3 ¼ Physik und heute habe
ich die Lehre von der Wärme be=
endet. Heute habe ich 1 sgr für Apfel
ausgegeben. Am Abend waren F + G
Protz + Hennig hier. Um 9 ½ Uhr
ging ich zu Bette

Montag den 29³⁴ Novbr

Ich stand um 7 ½ Uhr auf. Von 1 – 2
machte ich Chemie und Mineralogie
In Deutschen bin ich heute 4 rauf ge=
kom[men]. Heut war 3° Wärme. Von
4 ½ – 6 mach[t]e ich eine zoologische
Tabelle. Um 6 ½ Uhr ging ich ins

Concert, aber es war heute nicht; als ich wieder kam arbeitete ich Mineralogie. Nachher kam Protz.

Dienstag 30 November

Ich stand um 7 $\frac{3}{4}$ Uhr auf.

In Botanik sagt HErr Ruthe zu meiner zoologischen Tabell, es wäre viel Bestimmtheit und Festigkeit drin. Von 11 – 12 machte ich Mineralogie. Von 1 – 2 arbeitete ich ebenfalls Mineralogie und etwas von dem französischen Exercitium. In der Zeichenstunde bin ich heute fertig geworden mit : Eizelnheiten einer Kreissäge.

Da es schon um 3 $\frac{1}{2}$ sehr dunkel wurde, so mußte wir auf hören zu zeichnen.

Aus langer Weile fingen einige an zu singen und dies wirkte so mächtig, daß die ganze B an zu singen fing. HErr Dölz gebot Ruhe. ging er an dem einen Ende so sangen sie wieder an dem andern Ende und so umgekehrt; aber mit einemale kam der HErr Director und schrieb alle diejenigen auf, welche er auf den hintersten Bänken saßen. Denn da setzen sich die meisten hin, weil hier der warme Ofen ist. Ich hatte mich auch dahin gesetzt, aber zum Glück entwischte ich, sonst hätte ich vielleicht auch ein NB bekommen. Um 4 arbeitete ich französisches Exercitium, Geometri und Algebra.

Mittwoch den 1 Decembr

Ich stand um 7 ½ Uhr auf:

Heute wurde in der Klasse untersucht, wer am gestrigen Tage gesungen hat und da es nicht herauskam, so bekam ich und allen ein NB. Lächerlich ist daß wieder bei den NB ein Lob bekam. Ich bekam heute ein Brod. Nachmittag machte ich Chemie, Algebra, Rechen

Dienstag den 2 Decembr

Ich stand um 7 ½ Uhr auf. Heute sagten sogar einige Jungs ich wäre der erste gewesen, welcher gesungen hätte, aber ich werde sogleich um 4 zu dem HErrn Director gehen. Ich bin zu ihm gewesen, aber Genugthung habe ich nicht erhalten. So gegen ¾ auf 5 kam HErr Dölln und meldete, daß meine Mutter hier wäre, sogleich lief ich nach dem Landhause, wo Mutter mich erwartete

Wir gingen ins Theater. Es wurde zuerst gegeben der versiegelte Burgermeister,³⁵ welches mir sehr gefallen hat, vorzüglich H Gern. Darauf wurde die neue Amazone gegeben in welcher die beiden Elslertanzten. Herr Stullmüller hat mir am besten gefallen und die jüngere Elssler auch, aber bei weitem nicht so wie Stullmüller. Am prächtigsten waren aber die Dekorationen; so was habe ich noch nie gesehen. Dann gingen wir nach dem Landhause zurück, wo ich die Nacht geblieben bin.

Freitag den 3^{ten} December

Ich stand um 7 Uhr auf und ging von dem Landhause nach meiner Wohnung und von da nach der Schule. Als ich um 11 nach Hause kam, war Mutter bei uns. Nachmittag bin ich nicht in die Schule gewesen. Am Abend war im Landhause Linde F + G Protz. Und Ich habe gute Bonbon gegen Abend gehabt. Ueber Herrn Doelln Kaffe Dölln Kaffe war noch ein großer Scandal.

Sonnabend den 4 Decembr

Ich stand um 5 Uhr auf und um
6 Uhr verließ Mutter Berlin
Im französischen habe ich ein
Lob bekommen. Nachmittag
habe ich Klavier geübt und
Botanik gemacht. Ich hatte von $\frac{3}{4}$ 5
bis $\frac{3}{4}$ auf 6 Klavirstunde, worin ich ein
sehr schweres Rondo aufbekom=
men habe. Am Abend kam
F. Protz.

Sonntag den 5 Dcbr

Ich stand heute erst $\frac{1}{4}$ Stunde
nach 8 Uhr auf. Ich zeichnete
an meiner Karte und schnitt sie los.
Dann zeichnete ich einige Pflanzen
in der Botanik auf dem Rande
des Heftes. Hierauf machte ich
Geographie. Nachmittag arbei=
tete ich wieder Geographie und
trug reines Rechen ein. Von
11 – 12 habe ich Klavir geübt. Um
2 Uhr ging ich zu Borchmann, wel=
cher heute seine Landkarte erst

angefangen und ebenfalls sein Stubenbursche Koch. HErr Beauvais sprach von dem NB und sage, daß es der HErr Director wohl wieder streichen würde. Darauf tranken wir Kaffee und etwas später kam Wolff. Wir erzählten uns sehr viel von unsren früheren Jahren. Ich erzählte von dem ruppinischen Gÿmnasium und dergleichen mehr. Als ich gegen Abend nach Hause kam übte ich Klavir und gleich darauf kam Adolph mit welchem ich Dame gespielt habe und um 10 Uhr ging ich zu Bett.

Montag 6 Dezember

Ich stand um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr auf. Von 1 – 2 machte ich Phÿsik und in der ersten Stunde nämlich in Phÿsik bekam ich ein Lob, weil ich eine recht gute Arbeit hatte. Ich übte von 4 $\frac{1}{2}$ bis nach 6 Uhr Klavier und dann machte ich mein reines Rechen im Stande und zuletzt rechnete ich Kettenbrüche. Gegen Abend kam F. Protz und Adolph um halb 11 ging ich zu Bett. Heut Abend war Feuer

Dienstag 7 Decembr

Ich stand um $\frac{3}{4}$ auf 8 auf.
Von 11 – 2 arbeitete ich Geometrie rein und klebte in Lagen Zeichenpapier auf. Heut hab ich ein Bogen Zeichenpap und 1 Buch Patentpapier gekauft. In d. Zeichstunde gab u Borchmann den Brief an Augst Fritz. Um 4 Uhr ging ich zu Prossin, welcher mir meine Michaeliscensur gab und ich mußte ihm dafür 5 sgr geben. Um 4 Uhr kam G Protz Nachher arbeitete ich Geometrie, Algebra und französisches Exercitium. Heute Abend habe ich 2 $\frac{1}{2}$ Stunde geübt und sehr viel Tonleiter. Den Abend war F Protz + Adolph Merkhier.

Mittwoch den 8 Decembr.

Ich stand um $\frac{3}{4}$ auf 8 Uhr auf. Im französischen habe ich ein Lob erhalten, wegen ein gutes ausgearbeitetes Exercitium. In den beiden letzten Stunden war Revision bei den Herrn Steiner. Als ich nach Hause kam schrieb ich ein Brief an

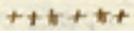
August Fritz zu seinem Geburtsta=
ge; dann machte ich reines Rechn. Unter=
deß kam Georg Protz. Zuvor habe
ich noch Klavir geübt, nachdem ich mit
Rechen fertig war übte ich noch einmal
Klavier. Von $\frac{3}{4}$ 5 – $\frac{3}{4}$ 6 hatte ich
Klavierstunde. Als ich Klavierstunde hatte kam
Conradius, welcher mit Lind in d. Universität
gehen wollte, ich konnte nicht; denn ich
hatte zu viel zu thun. Nachher ar=
beitete ich Botanik und Geographie und
rechnete ein[e] Gleichung von Steiner.
Nachher arbeitete ich in Prosa „Gefühle
bei einem Schlachtfelde bei Fehrbellin“. Um
9 $\frac{1}{2}$ ging ich zu Bett.

Donnerstag d. 9 Decembr

Ich stand um 7 $\frac{1}{2}$ auf. Heute
in der Schule habe ich mich recht geärgert;
denn in der Revision bei Steiner
habe ich unter mein Rechenheft nur in
Ganzen gut bekommen. In der
Botanik bekam ich 1 – 2. Als ich nach
um 4 aus der Schule kam ging ich hin und
trug den Brief bei Bergmann hin.
Als ich nach Hause kam arbeitete ich
unrein Chemie und rein. Darauf habe ich
2 und $\frac{1}{2}$ Stunde geübt. (Heut war Geburtstag)
meiner Mutter)

?³⁷

Freitag den 10 Decemb

Ich stand um $\frac{3}{4}$ auf acht Uhr auf.
In Chemie war heute bei dem HErrn Wak=
kernagel REVISION von dem ich diese
Zeichen erhielt  Was sie
bedeuten weiß ich nicht. Von 11 – 12
~~arbei~~ machte ich nur Algebra und ich rech=
nete zum ersten male Gleichungen
mit 2 Größen z B

$$\left[\begin{array}{l} 2a + b = 300 \\ 5a + 3b = 700 \end{array} \right]$$

$$a = 200$$

$$b = -100$$

Bemerkung. In den Vorfällen bei
Hanau den 23 Novbr hat
man kaum die Weiber grade aus
Furie gesagt zurückhalten können von den
Kirchthüren, daß sie Sturm geläutet hät=
ten.

Unser König hat das 1, 2 u 5 Armee=
korps aus Schlesien zur Vermin=
derung raubischer Einfälle und zu Erhal=
tung der Ruhe nach Posen gesandt. Auch
hat er den kommandirenden General an
den Rhein sei zu Einheit über d. dor=
tigen Truppen zu erkennen zu geben.
In Kalisch sind ebenfalls die Polen

unruhig geworden. Constantin hat
wiederrufen daß es seine Absicht gewesen
sei Warschau mit russischen Truppen aus
Lithauen und Podolien zu besetzen.
Der König der Niederlande und seine
Gemahlin ~~h~~ wollen dieses Jahr noch nach
Berlin reisen. Wahrscheinlich um den König
Fr. Wilhelm zu bewegen das Schicksal
Hollands durch seinen Beitritt an die
gute Sache zu wenden.

Nachmittag von 1 – 2 übte ich Klavier und
machte Geographie. Von 5 – 6 übte
ich Klavier; dann rechnete ich unrein
Algebra aus dem Meier Hirsch für
die Schule nicht, sondern für mich.
Nach 10 ging ich zu Bett.

Sonnabend den 12 [*übergeschrieben*: 11] Decembr 1830

Um 7 ½ Uhr stand ich auf. Im
Deutschen habe ich, wegen meinem
guten Aufsatz ein Lob bekommen.
Heute sind die Buden zu dem
Weihnachtsmarkt aufgebaut. Ich
habe heute Abend Klavier
geübt und Geographie gear=
beitet; dan ging ich mit Adolph
nach dem Weihnachtsmarkt und nach
der Leihbibliothek von Petri.
Um 10 Uhr schob ich zu Bett.

Sonntag den 12 Decembr 1830

Ich stand um 8 ½ Uhr auf und machte Geographie (-); dann kamen die Kürassier[e], welche nach der Kirche gingen und diese bliesen einen wunderschönen Marsch.

Bemerkung. Am 8 Novembr ist in Posen eine strenge Proclamation an die E. gemacht.

1. Um 9 Uhr müssen alle Wirthshäuser und Läden geschlossen sein.
2. Dürfen nicht mehr als 5 Personen zusammengehen.
3. Wenn Allarm geschlagen wird, so muß jeder Einwohner der Stadt, welcher nah von Haus wohnt, Lichte an das Fenster stellen.
4. Kein Bürger darf sich gegen Patrouillen und Schildwachen aufrührisch betragen. Sollte wer hierin zuwieder handeln, so kann der Soldat in etwaigen Fällen augenblicklich seine Waffen gebrauchen, entweder den Aufrührer verwunden, oder erschießen.
4. Wenn aber ein Soldat sich an einen Bürger vergeht, so soll er vors Kriminalgericht gezogen werden und auf das strengste bestraft werden.

In Warschau tragen die Polen drei= farbige Kokarden und aus Kalisch kommen täglich Polen nach Warschau wo sie sich als Soldaten der Nationalgarde anwerben lassen.

H. Karl ist zu Fuß nach Nordheim gekommen und hat sich hier geäußert, daß er nach Russland gehen wolle.

Um 11 Kam G Protz. Nachmittag ging ich zu Borchmann und holte mir #  # Krystallzeichnungen, welche wir den kommenden Morgen haben müssen. Er war nicht zu Hause, sondern plötzlich nach Fehrbellin verreist, weil seine Tante die Hanisch gestorben war. Cristian Schmidel begegnete ich, da ich zu Bachman gehen wollte Wir gingen beide spatziren die Linden herunter bis zum Brandenburger Thore, als dann gingen wir zu uns wo er bis 5 Uhr bei mir gewesen ist. Heute Abend war ich im Theater, wo der Oberon gegeben wurde. Herr Roder machte den Huon, Er sang wunderschön, besonders das Gebet. M. Seidler machte die Rezia und vorzüglich gefiel ihr Gesang sehr als sie die Stelle sang „mein Huon,“. Herr Devrient machte den Scherasmin ganz vortrefflich und ebenfalls spielte die Lehmann gut. Am besten gefiel mir aber die Ouvertüre, welche

von dem Orchester ganz meisterhaft gespielt wurde. Sie wurde nach den Ende durch den unermeßlichen Aplaus noch einmal gespielt und auch gewiß zum 3^{ten} mal, wenn nicht der Vorhang aufgezo= gen wurde. Ich kam gegen 10 zu Hause und um diese Zeit kam F Protz noch.

Montag den 13 December

Ich stand um $\frac{3}{4}$ auf 8 auf. In Religion war Revision, wo ich in außeres 1–2 und inn[ere]s 2 bekam. In Geometrie war heute ein fürchterlicher Scandal mit Moser und Steiner. Von 1–2 arbeitete ich Geometrie. In der Revisionstunde, hatte ich meine französische Übersetzung gemacht. Um 4 Uhr ging ich nach der Bibliothek, wo ich mir die englische Revolution³⁹ unter Cromwell geben ließ. Als ich aus der Bibliothek kam war F Protz hier, welcher aber gleich wieder wegging. Von $\frac{1}{2}$ 6 – 6 $\frac{1}{2}$ habe ich Klavier geübt. Nachher ließ ich in der englischen G. Revolution. Um 10 Uhr, nachdem ich noch vorher bei Adolph gewesen war ging ich zu Bette.

Dienstag den 14 December

Ich stand um 7 ½ auf. Die Nacht hat es bis jetzt am stärksten geschneit. Es hat den ganzen Tag geschneit. In Französischen habe ich übersetzt.

Bemerkung. Aus Krakau schreibt vom 6 Debr. man, daß eine Verschwörung der Polen zu dem Aufruhr wohl nicht statt gefunden habe, sondern durch eine passende Gelegenheit. Zuerst wurde das Schloß Belvedere gestürmt von einigen Academicern und als diese zurückkamen haufte sich die Menge immer mehr an bis es zu einem ansehnlichen Haufen gewachsen war. Es wurden Gräuel verübt, größer wie in Brüssel und Paris. Die russischen Generale, welche nicht das Glück hatten erschossen zu werden, wurden erhängt oder was sehr gnädig war in fürchterliche Bunker geworfen. Der Czarownik Constantin verließ eiligst und mit ihm die russischen Regimenter noch am Abend die Stadt. Eine noch schreckensvollere Nacht folgte und sogar reiche Polen verließen die Stadt: da wurde der Graf Chlopitzky,⁴⁰ welcher sich schon im Kriege mit Spanien ausgezeichnet hatte, zum Diktator und als Oberbefehlshaber

der Armee ausgerufen. Dieser erließ eine Ordre, worin er allen Polen Sicherheit zusagen ließ und zugleich eine Proklamation, worin er das ganze polnische Volk an der alten Freiheit ihrer Väter erinnerte, wie der polnische Staat einst unter den mächtigsten Völkern Europas geglänzt habe und die Hände gegen Himmel gehoben forderte er zugleich die Polen auf ihre alte Freiheit wieder zu erkämpfen. Der wüthende Patriot Kussel floh in der Eile nach allen polnischen Städten und mit Blitzesschnelle strömte aus allen Gegenden z B aus Plock, Kalisch, Lublin etc Her haufen von 15 – 45 Jahren nach Warschau die sich unter der Fahne Chlopikis⁴¹ anwerben ließen, so daß sich das jetzige Heer der Polen um 140,000 Mann beläuft.

Constantin hat über die Weichsel mit sein Regimente nicht setzen können, wegen der großen Anschwellung dises Flußes, daher ist er südlich nach Lublin gezogen;

Ein Artillerieofficier hatte ihm schon vorher versprochen das Regiment über die Weichsel zu setzen. Schon standen die Nachen am jenseitigen Ufer bereit um überzusetzen, da ist mit einemale der Offizier verschwunden.⁴² Man vermuthet, daß er bloß die Russen durch unnöthiges Zaudern habe aufhalten wollen, damit die nacheilenden Polen die Russen noch vor der Grenze erreichen sollen; und eben deswegen ist Constantin nach Lublin gezogen.

Chlopicky hat streng anbefohlen, daß keiner sich erlauben möchte über die Grenze benachbarter Staaten zu gehen; denn hierauf wird bestimmt die Todesstrafe folgen. Auch ist schon ein Soldat, wegen Insubordination erschossen worden.⁴³

In Palermo traf am 11 Nov. die Nachricht von dem Ableben des Königs und der Thronbesteigung Ferdinands ein. Der Vicekönig, welcher verdächtige Umtriebe gegen den Erbprinzen sich zu Schulde hat kommen lassen, ist abgesetzt, sein Papiere versiegelt⁴⁴ und er in gefängliche Haft gesetzt. An seiner statt ist der Bruder des jetzigen Königs gekommen. Am 7 Decbr ist der König der Niederlande

mit seiner Gemahlin nach Berlin
abgereißt.

Von 11 – 12 machte ich Geometrie
und von 1 – 2 ebenfalls und übte ein
wenig Klavier.⁴⁵ ~~Nachher~~ Nach 4 Uhr
machte ich französisch Exercit[i]u[m]; ~~dann~~
spielte ich mit Adolph Dame; ~~darauf~~
~~kam aber der Brumbär oder~~
~~der verfrorene Sohn oder der~~
~~Bartschupper auch Schnapphahn,~~⁴⁶
~~welchen ich und Adolph nach Merkers~~
~~verweis.~~⁴⁷ ~~Hir auf kam HE[rr] Lin=~~
~~demann, welcher aber s ziemlich gleich gleich~~
~~wieder wegging.~~ Nachher kam Adolph
wieder.

Mittwoch den 15 Decbr.

Ich stand um 7 $\frac{3}{4}$ Uhr auf. Nachmittag
übte ich Klavier eine ganze Zeit; denn
ging ich zu Bochman, welcher nicht zu
hause war und holte mir die Krystallzeichn.
Hierauf zeichnete ich Krystallsaulen und
nacher suchte ich mehr Geometrische
Sätze, welche ich auch gefunden habe. Es

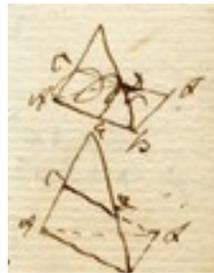
war nemlich dieser: halbirt man die Seite A E in C und zieht durch den Punkt C eine Paralle[le] C D nach der gegenübsteh Seite ED, so ist die Figur ist E B halbirt ~~und~~ und verhält sich $E A : E C = E B : E D$ und wie verhält sich die Seite C D zu A B.

(Die Seite CD ist die Hälfte von A B) um dieses zu beweisen muß man die Seite C D verlängern, so daß $CD = F D$ wird und F mit B verbinden. Nun kann man die Congruenz der Dreiecke ECD und DFB nachweisen; denn daß die Seite A E \neq B F und auch gleich sei. verbindet man A mit F so ist Dreick AfC = ABF; hieraus kann man nun folgen, daß AB nochmal so groß wie CD ist.

Heute Abend war ich bei Merkers.

Donnerstag den 16 Novbr.⁴⁸

Ich stand um 7 ½ Uhr auf. Die Nacht hatte ich lächerliche Träume. Ich wohnte in der Jüden straße; plötzlich fällt ein Brett von der Wand und nun erblick ich ein türkisches Harem. Es waren lauter Mädchen, mit großen seidnen Hüten, welche eben Luft schöpften. In Algebra habe



ich unter mein[er] Zahl „recht gut“ bekommen, aber in Deutschen bin ich 1 runter gekommen. Die Frage von S. Hartung hatte ich gar nicht verstanden. Nachmittag von 1–2 machte ich meine ganze Karte fertig mit samt den Krystallzeichnungen.

Bemerkung. Papst Pius VII⁴⁹ ist den 30 November um 4 Uhr gestorben nachdem er 1 Jahr 6 Monat regiert hat von den 31 März 1829 – bis 1830 den 30 Novb.⁵⁰

Wichtig [?]: Der Vesuv macht jetzt gewaltige Ausbrüche.

In Bomir nicht weit von dem Orte (# ) hat man jetzt Porzellan gruben gefunden, welche sehr feines Porzellan erhalten.

In der Gegend von Inspruk hat man heftige Erdstöße bemerkt, welche die Meubles und Gläser in den Zimmern erschüttert haben.

Um 4 kam ich nach Hause und übte Klavier. Den ganzen Abend war Adolph bei mir. F. Protz kam ging aber gleich darauf zu G. Protz. Nach 10 Uhr ging ich zu Bett.

Freitag den 17 Dezbr 1830

Ich stand vor $\frac{3}{4}$ auf 8 Uhr auf. In Geographie habe ich ein Lob bekom. Nachher arbeitete ich von 11 bis 12 und übte Klavier. Nachmittag von 1–2 spielte ich Klavier und machte Deutsch. Im Deutschen bekam ich unter mein Heft recht gut.

Bemerkung Man sagt, daß dem König von Frankreich hinterbracht worden sei, daß ein große Verschwörung im Wege gegen ihn sei. Er soll hierüber sehr ruhig gewesen sein. Die Königin der Niederlande ist am 15 angekomm.

Es sind Belgier über die brabantische Grenze gegangen und haben hier einige Menschen geplündert.

Den Abend übte ich viel Klavier und arbeitete Geographie. (Scandal) Heut Abend war F. Protz hier. Ich ging um 11 Uhr erst zu Bett.

Sonnabend den 18 Dcbr. 1830.

Ich stand heute 5 Minuten vor 8 Uhr auf. In Algebra habe ich von H Steiner wegen guter Arbeit ein Lob bekommen.

Bemerkung; der königl. Preuß. Hof legt Trauer für sei Majestät den König beider Sicilien auf 3 Wochen an. Es strömen täglich neue Ankomlinge nach Warschau, Lublin hat sich auch empört und ein Festung ist den Polen schon in die Hände gefallen. Constantin will nach Petersburg gehen. In der Schweiz ist wegen der letzten Sitzung der Stände eine Empörung ausgebrochen. Die Rebellen haben die Soldaten von Aarau völlig geschlagen. Die Nachricht von der Veränderung des englischen Ministeriums hat in Madrid Aufruhr erregt. In Caembridge haben sich die Arbeiter sich von neuem empört, sind aber durch die kräftige Einwirkung der dortigen Studenten 1300 an der Zahl zur Ruhe gebracht HErr Benjamin Constant ist gestorben 8 Dec. Er hat eifrig die Freiheit der Franzosen vom Jahre 1789 an vertheidigt.

Algier den 23 Novmbr. Die französischen Truppen unter Clause^l⁵¹ sind dem Bey von Titery entgegen gegangen und haben diesen

völlig geschlagen. Hierauf haben sie Blida am Fuße des kleinen Atlas eingenommen. Die dreifarbige Fahne weht auf den Höhen des Atlas Mediha ist ebenfalls eingenommen den 23 Novembr und man glaubt, daß der Deÿ, welcher zu einem Marabut geflüchtet ist sich bald ergeben werde.

Der bekannte ungrische Dichter Carl von Kisfaludi ist am 11 November zu Pest gestorben. Er war besonders als Dramatiker berühmt und er stiftete im Jahr 1822 zuerst den ungrischen Musen Almanach „Aurora. Den 4 Dcbr brach in der englischen Menagerie ein Löwe aus seinem Gitter in das zweier Tiger ein. Es entspann sich ein fürchterlicher Kampf. Der Löwe riß den männlichen Tiger mit einem Satze den Hauzahn ab, aber die weibliche Tigerin unterstützte den männlich kräftig und muthig. Der Löwe wurde endlich an das Gitter gedrückt und überwältigt, zumal da die Tiger erst 1 Jahr aus der Wildniß und der Löwe 7 Jahr war. Alle Thiere, welche in der Menagerie noch waren, zitterten und die Hiäne, andre Tiger, Löwen usw

schlugen vor Wuth mit ihr[en] Tätzen an die eisernen Stäbe des Gitters. Der herbeieilende Wächter machte den Gefecht ein Ende indem er glühende Eisenstangen in die Nasenlöcher der Tiger stak. Nu kam der blutende Löwe stolz und dreist heraus und begab sich in seinen Käfig.

Nachmittag arbeitete ich Geometrie und Krystallographie und nachher übte ich Klavier. Es hat diese Tage meist im[mer] geschneit. Gegen Abend machte ich mein unreinen Aufsatz über den Winter. Nach 9 Uhr ging ich zu Bett.

Sonntag den 19 Dcbr. 1830

Ich stand um 8 Uhr auf, spielte Klavier und arbeitete darauf Krystallographie. Darauf habe ich meinen unreinen Aufsatz fertig gemacht und ihn auch sogleich ins Reine getragen. — .

Bemerkung. Täglich strömen nach Warschau Menschen um sich anwerben zu lassen. Constantin ist über die Weichsel gegangen.

Algier 23 Novembr. Nachdem die

französischen Truppen Belida eingenommen hatten, marschierten sie nach Medeah. In den Engpässen des Atlas wurden sie plötzlich von den Arabern überfallen, welche von den Gipfeln der Berge, Steine, Holz etc. auf die anstürmenden Französer warfen. Es wurde über 4 Stunden mit bloßem Schwerte gefochten. Endlich gelang es der überlegenen französischen Taktik die Feinde zu besiegen. Gleich darauf stürmten sie Medeah und die Stadt wurde nach kurzem Gefecht genommen. Alle Einwohner ließ General Clausel über die Klänge springen und man sagt, daß sich der Beÿ von Titery mit 400 Mann ergeben hat, was aber noch sehr ungegründet ist.

Allgemein klagt man in Paris über den Tod des Benjamin Constant. Der König selbst hat seine Beileidsbezeugungen zu erkennen gegeben. Man hat nun beschlossen ihm ein Denkmal zu setzen und es haben bereits sich so viel Subscribenten unterschrieben, daß man eine Summe von 1483 Gl⁵² hat.

Am 9 Decbr starb zu Kopenhagen der berühmte Botaniker und Anatom Staatsrath Proff. Schumacher.⁵³ Er richtete den 1827 den anthologischen Musen=Almanach wieder auf.

Den 9 Dcbr Abends schlugen einige Übelgesinnte in Petersburg den Bürgern die Fenstern ein. Sie wurden von den Bürgern und wachhabenden Officieren ergriffen. Es ist gemeiner Pöbel, aber es waren auch Edelleute darunter, vornehmlich der Fürst von Galizin Minister der auswärtigen Angelegenheiten und Romano Minister der geistlichen inneren Angelegenheiten.⁵⁴ Sie wurden exemplarisch bestraft; der erste 1 Monat Arrest und verwiesen und der zweite nach Archan=gel geschickt.

Nachmittag machte ich Geographie. Ich blieb bis 9 Uhr auf. Adolph war bei mir.

Montag den 20 December

Ich stand um $\frac{3}{4}$ auf 8 auf. Meine Krystallographie ist nachgesehen und ich habe von Dr. Wakkernagel gut bekommen. Von 1–2 machte ich Geometrie. In Phÿsik hatten heute mehrere zur Revision

einer von den andern abgeschaut,
was entdeckt wurde, wegen den großen
Unsinn. Als ich um 4 Uhr nach Hause
kam machte ich Botanik und nachher
dachte ich über einen Geometri Satz
nach, welchen aber hinzugetretener
Ursachen wegen, nicht gefunden habe.
Gegen 9 Uhr ging ich zu Bett

Dienstag den 21 Septembr.⁵⁵

Ich stand um $\frac{3}{4}$ auf 8 Uhr auf. Von
11–12 machte ich Geometrie.

Nachmittag war ich mit Adolph in einem
Weihnachtladen in der Mohrenstraße;
es war ein Elisium sehr treffend und natür=

lich da. Das Ganze wurde in Bewegung durch eine
Maschinerie gesetzt. Die Wagen in der
Rutschbahn rannten wie toll umher. Es waren
Fontainen da. See mit Schwänen etc. Nachher
setzte ich mein Zeichenmaterialien in Ordnung, weil Zeichenstunde
war. –

Bemerkung. Es sind das erste Infan=
terie Regiment und ein Regiment aus Warschau ausgerückt.
Sie gehen den Russen entgegen, welche auch
ebenfalls in Polen eingerückt sind. Constantin be=
findet sich jetzt in Kusavo.

Als der Kaiser von Russland die Depeschen
von dem Aufruhr in Warschau Nachricht
erhielt, so rief er die Großen]des Reichs und
die Officire zusammen. Öffentlich machte er
dies bekant und die Worte erstikten ihn

vor Rührung auf der Zunge. Alle Gro-
ßen fielen den Kaiser zu Füßen
umklammerten seine Knie und schwuren zum
zweitenmale den letzten Blutstropfen für
ihn aufzuopfern; alles war tief be-
wegt; da hob der Kaiser die Versamm-
lung auf und gab die Ordre, daß mehrere
Regimenter dem vorausgerückten Regimente nachrücken sollten.

Als ich nach Hause kam machte
ich ein französisches Exercitium.
Darauf habe ich + Adolph in
seinem Schlitten uns in der Stadt
umhergefahren; bis nach der Leipziger
und Friedrich strecke; an der
Kronenstraße ecke bei dem
Ecksteine sind wir auch gewesen und
wir haben ihn nicht gefunden; er
war ganz abgekratzt und verfault
und das übrige weggenommen. Mein Exer-
citium habe ich bei A Merker gemacht.
Ich ging um 10 Uhr zu Bett.

Mittwoch den 22 Decembr.

Ich stand um $\frac{3}{4}$ auf 8 Uhr auf. –
Bemerkung: Bolivar hat auf Ansuchen
sei der Columbier die Präsidenten-
schaft wieder angenommen und ist

sogleich nach Columbien zurückgekehrt.

Der russische Gesandte in der Schweiz hat in der letzten Ständeversammlung gesagt, daß sein Kaiser alle seine Macht anwenden würde und den Wiener congress um Recht zu erhalten. Breda ist fürchterlich befestigt.

B. Constant ist mit aller Pracht und Feierlichkeit begraben und in Strassburg ist ihm von allen Bürgern in dem Strasburger Dome eine Todtenfeier gehalten.

Bei Minden ist ein Lichtschein bemerkt, welcher einige Straßen beleuchtete. Zwei Männer welche den Abend von den Dorfe nach Hause kehrten wurden ganz und gar von diesen Lichtschein umgeben. Sie sagen aus, daß sie hiebei ein Prickeln im Gesichte verspürt hätten und daß ihnen die Haare mit Gewalt in die Höhe gestanden hätten, als wen sie hätten ausgerissen werden sollen. Als sie aus dem Lichtschein kamen und sich nach demselben umsahen, war er verschwunden.

Nachmittag machte ich unrein Chemie und Geometrie, rechnete Algebra. Abends

kam F + G Protz, welche bis nach 10 hier blieben. Sie erzählten sich viel von ihren Jugendstreichen und von den Sonnabend abend etc.

Donnerstag den 23 Dcbr.

Ich stand um 8 Uhr auf, weil wir Ferien hatten. Von gestern um 12 Uhr wurde die Schule geschlossen und den 3 Januar geht sie wieder an. Ich arbeitete den ganzen Vormittag reine Chemie.

Bemerkung. Der König von Ungarn wird sich mit der Tochter des Königs von Sardinien vermählen. Am Schwanenfluß⁵⁷ sind Colonien angelegt. Nachmittag ging ich zu Koch und wollte holen meine Botanik, bekam sie aber nicht. Gedike kam und die Bestellungen, welche man ihn gegeben hatte pakte er mich auf; darum mußte ich noch nach der Spandauer Straße Heute Abend war G Protz hier; als ich zu Bette ging, hörte ich noch F Protz kommen. Es war 8 ½ Uhr.

Freitag den 24 Dcbr.

Ich stand nach 7 Uhr auf und spielte Klavier. Nachher zeichnete ich bis 12 Uhr und Nachmittag, nachdem ich schon einmal zu G Protz gewesen war, kam Schoeneberg. Darauf ging ich dann zu den Bildhauer, schickte Schoenberg zu dem Schulz in der Paddengasse und setzte alles in Bereitschaft zur morgenden Reise. Am Abend war ich bei Merkers bis 9 Uhr wo ich dann zu Bett ging. Heute Abend kam F Protz zu Linde=mann und blieb bis den Morgen um 2 Uhr da, wo sie mich wekten.

Sonnabend d. 25 Dcbr.

Ich stand um 2 Uhr von 2 andern geweckt auf und begab mich mit diesen nach der Wohnung zu G Protz. Diese wollte schon um 12 Uhr aufstehen, aber als wir kam lag er noch im Bette. Ich ging unter deß zu Schoeneberg welcher grade über in den 3 Bären logirte. Ich rief, daß er aufstehen sollte, da es schon 2 ½ Uhr war.

„Kotz Schwerenoth.“ bölkte er im Schlafe so spät! und damit stand er auf. F Protz konnte nicht mitfahren. So gegen 4 Uhr fuhren wir ab ich und G. Protz. Als wir den Oranienburger hinter uns hatten wurde ein fürchterliches Wetter, kaum konnte man es aushalten. In Eichstedt wurde angekneipt und hier hatte das Wetter etwas nachgelassen. Der Weg von Marwitz nach Eichstedt war fürchterlich. Von Eichstädt fuhren wir über Cremmen nach Sommerfeld wo wir uns eine Stunde aufhielten und dann nach Alt-Ruppin. Vater wollte eben nach HErrn Schulz gehen, als er uns zu sehen bekam. Mienchen sah aus dem Fenster und augenblicklich sah sie daß F. nicht auf dem Wagen war, obgleich wir erst im Voigtlande waren. Kaum waren wir da, so kamen Sichler, Felicher etc und dan ging ich zu F. Engel

welche sehr krank war. Sie verlangte nun F. zu sehen und sie glaubte, daß ihm ein Unglück in Berlin. wiederfahren wäre. Nachher beruhigte sie sich und den kommenden Tag besserte sie sich. Von hier ging ich zu Arndt mit welchem wir und der Burg[e]meister (welcher jedesmal so oft er nur 1 Pfennig verlor neue Regel bei dem Spiele machte. Er dachte, daß kannst du, du bist Burgemeister.) und oder französische Lotterie spielten. Als ich nach Hause kam, bekam ich was mir geschenkt worden ist. G. schläft bei uns.

Sonntag den 26 Dcbr.

Heute Morgen spielte ich Klavir und G. P. machte dazu solche Baletfiguren daß sich Vater so verwundert darüber äußerte, daß er so was von ihm gar nicht erwartet hätte. Nachher ging ich mit H. Sichler. F. Flicher H. Ar etc zu Schulz und spielte Billard nachher kam auch Vogler. Nachmittag ging ich zu H Sichler und mit den zu Arndt. Am Abend war die ganze Alt-Ruppin Coleur bei uns. Predig Schindler war auch da. Unter ander[em] machte Vogler um uns zu unterhalten

einige Szenen mit G. Protz aus dem Fest der Handwerker. Vogler hat um dies recht zu verdeutlichen 10 Stullen trocknes Brod heruntergefressen, 2 Gläser Essig und 4 Gläser Bier und 1 Glas Kümmel dabei getrunken; denn so meint er hat es Kluk gemacht, bei als er über W. R. sprach. Herr Dölln hat heut spät Abend noch Schlitten gefahren.

Montag den 27 Dcb

Wir fuhr ich M. F. A. und Mutt nach Fehrbellin. Ich wurde aber hier so krank an der guten Pflege, daß wir zum Doctor schicken mußten. Ich habe #  # und deswegen mußten wir bis zum folgenden Morgen dableiben. -- Mienchen hat Schlitt[en] gefahren mit dem Mühlmeister. Borchmann war bei mir, dem ich gesagt habe, daß Conrad noch unter Kaiser-Franz Grenadier Regiment gegangen ist.

Dienstag den 28 Dcbr.

Diesen Morgen befand ich mich besser und um 11 Uhr fuhren wir aus Fehrbellin. Nachmittag übte ich Klavier. Am Abend war F. I. etc.

hier und wir spielten französische Lotterien. Nachdem diese weggegangen waren kam G P. + F P. + O D + AC + F. N. Einer von diesen, welcher in Berlin gewesen war, nachdem die Revolte eigentlich vorbei war, prahlte so toll, daß er sagte: als er nach B. gekommen wäre, daß sei alles im kriegerischen Zustande gewesen. Ganz B. umgewandelt und alle Gasthäuser geschlossen? Auf den Schloßplatz habe er hingewollt, aber nicht gekonnt wegen den Kanonen und zuletzt sei er doch hingegangen (Er mochte wohl nicht daran gedacht haben, daß ich auch in B gewesen bin. Er sagt daß er nachher nach dem Schloßplatz gewesen sei und doch ist er schon um 6 Uhr ruhig zu Hause gegangen.)

Mittwoch den 29 Dcbr.

Damit ich nicht dies schöne Papier umsonst verschmiere, so will ich nur anmerken, daß bis zum Samstag Abend wir alle herrlich und in Freuden verlebt haben. Schlitten gefahren, Punscherei in eins weg. Der Sýlvester Abend ist toll gelebt. Klavier spielen habe ich zuletzt nicht gekont, den mein Daumen war gestaucht.

Das Jahr

1831

Sonnabend den 1 Januar.

Ich stand auf und gratulierte Vater, eben= falls F + G Protz usw. Der Tag wurde in Freuden verlebt.

Sonntag den 2 Januar.

Gestern waren die Fehrbelliner gekommen und heut morgen erst wegen eines schweren Unglücks, welches ich nicht erwähnen will wieder abgereist. Nachmittag blieb ich im Hause. Es wurden meine Sachen eingepackt zu der morgenden Reise nach Berlin.

Montag den 3 Januar.

Der Wagen sollte schon um 5 Uhr kommen, aber er kam erst

wegen Nachlässigkeit Fleischers
um 7 Uhr. Am Abend um 7 Uhr
langten wir in Berlin an und
um 9 Uhr ging ich zu Bett.

Dinstag den 4 Januar.

Ich stand um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr auf.
Von 11 – 12 arbeitete ich ein fran-
zösisches Exercitium aus und Nachmittag
Algebra.

Bemerkung. An 800 Mann haben
sich freiwillig nach Algier begeben
um die dortigen Beduinen bekämpfen
zu helfen.

Am Abend übte ich Klavier.

Mittwoch den 5 Januar 1831.

Ich stand um $7 \frac{1}{2}$ Uhr auf. Nachmittag
als ich aus der Schule kam besorgte
ich Vaters Aufträge. Den Bildhauer
habe ich bezahlt. Nachdem ich
von dem Bildhauer nach Hause kam
übte ich Klavir und darauf arbeitete
ich Geometrie. Am Abend nahm
ich wieder Geometrie vor. Adolph kam
nachher herüber. Mein Klavierlehrer
war heute nicht gekommen, um 9 Uhr ging ich zu Bett.

Donnerstag den 6 Januar.

Ich stand um 7 $\frac{3}{4}$ Uhr auf. Von
1 – 2 habe ich gearbeitet. Heute
Abend war Adolph bei mir und
wir haben gelesen. Um 8 $\frac{1}{2}$
Uhr ging ich zu Bett.

Freitag den 7 Januar

Ich stand um 7 $\frac{3}{4}$ Uhr auf. In
Geographie haben wir unsre Karten
wieder bekommen, ich habe aber kein
Lob, sondern bloß „Gut“ darunter erhalten.
Von 11–12 machte ich Geographie und von
1 – 2 Geometrie. Im Deutschen
habe ich meinen Bericht über die Ausstellung
verlesen müssen. Um 4 Uhr als
ich kam las ich in Erleben Physik. Dann
repetirte ich Botanik und zuletzt
las ich Campes Le Woillant⁵⁸ Reise=
Beschreibung. Um 10 Uhr ging ich zu
Bett. Heute Abend war 1 Nordlicht
am Himmel, welches um 8 und um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr
am stärksten zu sehen war. Dies
ist seit langen Jahren geschehen.
Den Abend habe ich Algebra gemacht.

Sonnabend den 8 Januar

(Heut ist der Geburtstag von Fritz.). Ich stand um $\frac{3}{4}$ auf 8 auf. Es war heut Censur. Ich bekam No 1 und wurde der 5^{te}. Nachmittag arbeitete ich Geographie und ging zu Henig um den Fußsack zu holen. Von 3-4 hatte ich die erste Lateinischstunde in Berlin Nachher habe ich Geographie gearbeitet und am Abend gelesen. Heute war mein Klavierlehrer hier. Um 9 $\frac{1}{4}$ Uhr ging ich zu Bett.

Sonntag den 9 Januar.

Ich stand um 8 Uhr auf; dann machte ich Geographie und Physik. Heute hat es geregnet. Nachmittag schrieb ich einen Brief nach Hause. Nachdem machte ich wieder Physik. Als Physik fertig hatte setze ich mich und arbeite **Algebra** bis 10 Uhr.

Montag den 10 Januar.

Ich stand schon um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr auf und arbeitete Physik und noch mehreres. Nachmittag von 1 – 2 las ich wieder Physik durch. Am Abend **Algebra** und zugleich bin ich noch bei Hennich gewesen und wollte d. Fußsack holen, aber er war nicht zu Hause. Gegen 8 Uhr

ging ich zu Merkers, wo ich bis 9 $\frac{3}{4}$
Uhr gewesen bin. Darauf ging ich gleich zu
Bett.

Dinstag den 11 Januar

Ich stand um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr auf und arbeite
französisch und Physik. Von 11–12
machte ich französisch Exercitium und
übte Klavier. In Zeichnen
bin ich mit der einen Zeichnung von der
Seiten Ansicht der Kreissäge fertig
geworden. Um 4 arbeitete ich
#...# französisches Exercitium aus.

Bemerkung. Den 2 Januar starb zu
Cölln der römische Geschichtsschreiber Niebuhr.⁵⁹

In Polen wird sich ein Regiment aus
Polinnen bilden.

Die Unabhängigkeit Belgiens soll
von Holland anerkannt worden sein

Mittwoch bis Sonnabend den 15
Decbr

Es haben mich in diesen Tagen
schwere Ereignisse getroffen und
deshalb habe ich auch die einzeln[en] Begebenheiten

der Tage weggelassen und mit einmal alles zusammengefaßt. Von dem neuen Jahre 1831 an habe ich wenig Ruhe gehabt; – Am ersten Neujahrstage und überhaupt die 8 Tage die ich in Ruppin verlebt habe bin ich sehr von meiner Mutter zum Guten ermahnt worden. Ich hörte es wohl an, beherzigte es auch wohl; aber nach einigen Tagen schlug ich alle die guten Lehren in den Wind. Aber ein schweres Geschick sollte mich für diese Unachtsamkeit treffen. Ich verließ mit Thränen in den Augen das väterliche Haus. Wie ich bereits erwähnt habe, so fuhr ich noch mit 6 andern Personen, welche entweder aus unsrer Stadt oder auch aus der Umgegend waren. Zwischen dem Dorfe Eichstädt und Marwitz entließ ich mir einige Äußerungen gegen HErrn Lindemann, die auch wahrscheinlich mich noch schwer treffen werden. Erst zu spät sah ich ein, daß ich diesem Braven Unrecht gethan hatte; und zu spät übereilte mich die Reue den Ermahnungen meiner Mutter so wenig Folge geleistet zu haben. H S L. erfuhr durch die Mittheilung der

6 Reise Personen meine Rede über ihn. Schwer beleidigt schreibt er nach Alt-Ruppin an Protz, daß er sich mit mir trennen will. Ich kann es ihm nicht verdenken; denn er hat sich zu viel über mich geärgert und zu spät habe ich eingesehen, daß ich Unrecht hatte. Meine Schwestern und G Protz zeigten den Brief meine Mutter, obgleich HErr Lindem. ihnen das Recht dazu gar nicht gegeben hat. Ich ahnte indeß noch nichts von den Unglücke, welches mich treffen sollte. Ich bekam den Mittwoch durch G. Protz einen Brief von meinen Schwestern. Beide hielt[en] mich mein Betragen vor; du störst die Ruhe deiner Eltern schrieb meine Schwestern und schwerlich werden dismal alle deine Bitten etwas helfen. Zitternd legte ich das Papier aus der Hand. Häufige Thränen stürzten mir aus den Augen, ich empfand vielleicht zum erstenmale die rechte Reue. Aber ein noch stärkeres Unglück sollte mich den kommenden Morgen

treffen. Es war ein Brief von Mutter und vater. Keine Anrede laß ich über dem Brief und mit den schrecklichen Worten: Du willst mich wohl zu Tode ärgern, nahm der Brief seinen Anfang. Weiter hast du jetzt noch nichts bewirkt, als daß du die Ruhe deiner Eltern gestört hast; so endigte die Hand meiner Mutter. Zur Nachschrift hat mein vater folgende Zeilen geschrieben: Da H L. mit dir nicht zusammen wohnen will, so hört:

- 1, deine Schule zu Ostern auf.
- 2, werde ich dir ein baldiges Unterkommen als Lehrling bei einem Lehrmeister verschaffen.
- 3, kannst du werden was du willst
- 4, thut mir das Geld leid, welches ich noch dazu geben muß um 1 Tag länger in B. bleiben zu müssen.

Schmerzlicher und tiefer konnte mein Herz nicht verwundet werden; aber ich sahe, daß ich allein dies alles bewirkt hatte. Keine Ruhe und kein Gewissen kam in meine Seele, schlaflose Nächte durchwachte ich. Arbeiten konnt ich nicht und alle Ruhe des Geists war geschwunden. In dieser höchsten Noth erbarmte sich er Man, welchen ich beleidigt hatte und schrieb an meinen

vater. Welchen Dank bin ich ihm schuldig?
Zwar weiß ich bis jetzt noch nicht ob sein Brief ge=
holfen haben wird, aber daß er mir, obgleich
ich ihn beleidigt habe, noch eine Fürbitte thut,
kann ich nie vergelten. In der Angst meines
Herzens ging ich den Donnerstag zu HErrn Eissenhardt,
welcher aber nicht zu Hause war und dann
zu H S. Hartung, welcher mich tröstete, aber meinem
Vater noch nicht schreiben wollte. Am Freitag
Abend ging ich nochmals zu HErrn Eissenhardt da
ich ihm schon vorher den Brief meiner Eltern
gegeben hatte. Er war zu Hause. Schon
das Vertraun mein lieber Möhring, so
redete er mich an, welches Sie zu mir haben,
berechtigt mich Sie in allen Schutz gegen ihre
Eltern zu nehmen. Aus ihrem Briefe
habe ich bereits ersehn, daß Sie sich schon
öfter keine guten Handlungen zu Schulden
haben kommen lassen, aber alles dieses
wird sich beiseitigen lassen, wenn ich die
näheren Umstände dieses Briefs weiß.“
Unverhohlen erklärte ich jede
Stelle, welche er zu wissen begann.

Ich mußte mich neben ihm auf den Sopha setzen und er tröstete mich mit Wort und That. Er sagte nämlich, daß er gesonnen sei einen Brief an meinen Eltern zu schreiben und alles Wahre darin zu schildern. Er beruhigte mich auf die schönste Weise und ich ging mit freiem Herzen von ihm. Am Abschied drückte er mich heftig die Hand, sprach mir nochmal Muth ein und entließ mich in mitleidiger Stimmung.

Wie war mein Herz erleichtert? O! könnt ich dir, edler Mann, vergelten was Du an mir gethan hast, Schätze, alles würd ich dafür leisten. Als ich wieder nach Hause kam mußte ich HErrn Lindem alles erzählen. Er meint, daß gewiß alles noch gut ablaufen würde. Auch ihn habe ich sehr viel zu danken; den er kann vielleicht der Gründer meines zu künftigen Glücks sein. Ich will mich dem Baufach widmen, soll ich hier gewaltsam herausgerissen werden? nein! ich kan es mir nicht denken, einmalig oder zum letztenmal wird mir meine Unbesonnenheit noch vergeben werden. Wird dies geschehen,

so kann ich aus nur als alleinige Gründer meines Glücks HErrn Lindeman und H. Eissenhardt ansehen. Gott möge ihnen vergelten, was sie an mir gethan haben. Mein Entschluß ist gefaßt. Ich will mich bessern, bei einem jeden meiner Worte erst nachdenken ob sie recht gesprochen sind. Thränen der Wemuth fließen mir aus den Augen, wenn ich jetzt allein bin und alle meine begangenen Thaten bedenke, Thränen der Rheue strömen aus den Augen, wenn ich die Begehungen meiner Jugendstreiche bedenke. Alles schwindet mit den Jahren der Zeit, alles scheidet mit dem Entfliehen jedes Jahres und alles neue und Gute kömt auch mit den Herannahen eines Jahres. Fest bin ich entschlossen mein Fehler wo möglich wieder gut zu machen und mich künftighin bessern. Mögen doch die Bemühungen dieser beiden edlen Männer fruchten und ich werde zum letztenmale meine Besserung mit dem Danke dieser beiden beginnen.

Sonntag 16 Januar.

Ich stand um 7 $\frac{3}{4}$ Uhr auf, setzte mich nieder, machte einen Aufsatz über die gegenwärtige Zeit und arbeitete meine unreine Chemie aus. Als ich vom Essen kam fand ich einen Brief von meiner ältesten Schwester. Sie ermangelte nicht mir Trost zuzusprechen und redete mir zu, daß ich an Vater schreiben möchte, was ich auch Willens bin. So wie ich den Brief gelesen hatte setzte ich mich hin und arbeitete reine Phÿsick. Kaum hatte ich angefangen, so kam Julius Borchmann. (Herr B ging mit Piper fort nach den Zelten⁶⁰.) Bald darauf kamen Heise, Schmiedel u Wolf. Wir erzählten uns sehr viel und gegen Abend als Herr B. wiederkam gingen sie wieder weg und ich mit zu Borchmann, welcher schon vorher weggegangen war, indem er sagte, er müßte arbeiten. Als wir zu ihm kamen that er nichts. Wir gingen gleich wieder weg ein jeder nach Hause. Am Abend repetirte ich Phÿsik. Um 10 Minut vor 9 Uhr ging ich zu Bett.

Montag den 17 Januar.

Ich stand vor $\frac{3}{4}$ auf 8 Uhr auf.
Von 1 – 2 arbeitete ich Physik und
Geometrie. Am Abend
arbeitete ich Physik. Um $\frac{3}{4}$ auf 9
ging ich zu bett.

Dinstag den 18 Januar.

Es ist heute mein Geburtstag, den
ganzen Morgen habe ich über meinen Lebens=
wandel nachgedacht und vieles mir schwer
vorwerfen müssen, aber ich faßte von
neuem den Entschluß mich ganz und gar
um zu kehren und zu bessern. Ich stand
um 7 Uhr auf und machte französische
Präparation. Von 11 – 2
wurde Geometri gearbeitet, welche ich in
der Zeichenstunde Borchmann gab. Ge=
stern Abend habe ich Geographie ge=
arbeitet, Algebra und um 9 Uhr
nach dem Bett gegangen.

Mittwoch den 19 Januar.

Ich stand um 7 ½ Uhr auf. Nachmittag machte ich reines Rechnen und schrieb nach Hause an meinen Vater; darauf mußte ich noch einmal Geometrie machen; denn Borchm hat auf mei 1 Glas Bier gegossen.

Bemerkung. Die Göttinger Studenten müssen alle die Universität verlassen, welche bis in Ostern geschlossen wird. Die Cholera nähert sich Odessa aus der Türkei.

Donnerstag 20 Januar.

Ich stand um 7 ½ Uhr auf. Von 1 – 2 arbeitete ich Geometrie. Den ganzen Abend machte ich Physik und Chemie. Um 10 Uhr ging ich zu Bett.

Freitag den 21 Januar.

Ich stand um 6 ½ Uhr auf. Heut habe ich zu ersten male ehe ich nach der Schule ging den Schlafrok angezogen; den es war 14° Kälte. Da HErr Wakernagel⁶¹ krank war, so habe n wir bei dem HErrn Direktor Klöden Feldmeßkunst gehabt, welche Stunde es immer wieder geben wird. Von 11 = 12 arbeitete ich Feldmeßkunst aus. Nachmittag von 1 – 2 Deutsch und Feldmeß. Am Abend Physik.

Sonnabend d. 22 Jan 1831

Ich stand um 7 ½ Uhr auf. Um 11 – 12 hätten wir Metrik bei dem HErrn Subrector. Hartung haben müssen, aber er mag wohl wegen Übelkeit nicht gekommen sein; deßhalb gingen wir um 11 ½ Uhr nach Hause. Als ich vom Essen kam ging ich gleich zu Borchmann, welcher sich preparirte im Lateinischen. Aus der botanischen Stunde gekommen arbeitete ich Phÿsik und zeichnete die Figuren. Am Abend war Adolph hier und ich laß etwas in Göthes Leben. Nach 9 Uhr ging ich zu Bett.

Sonntag den 23 Jan.

Ich stand um 8 Uhr auf und zeichnete die Figuren zu der Phÿsikstunde und nachher machte ich Feldmeß. Von 11 Uhr kam Georg Protz. Nachmittag als ich vom Essen kam machte ich Geometrie. Heute hat uns HErr Ehrenberg besucht, welcher als reitender Artillerist nach dem Rhein gewesen ist. Am Abend kam Protz zu uns, mit welchem ich in Oberon gegangen war. Heute gab die Gaststellerin

Mad. Schröder-Devrient die Rolle der Rezia. Es ist kaum zu begreifen, daß ein Mensch so viel leisten kann. Eine starke und kräftige und dabei sanfte Stimme ziert diese Sängerin. Ihr Spiel ist vortrefflich. Besonders war ihr Gesang und Spiel in der Stelle: mein Hüon! Ausgezeichnet. Herr Bader spielt und sang als ein lang bewährter Künstler. Auch wurde er und M Schröd... Devrient herausgerufen. Herr Devrient und Dlle Lehmann spielten und sangen beide recht gut. Im letzten Arioso erlangte Herr Hoffman recht Beifall. Mad Lange ersetzte völlig die Unzelmann. Nach 11 Uhr ging ich zu Bett.

Montag den 24 Januar.

Ich stand um 7 $\frac{3}{4}$ Uhr auf. Wir hatten heute⁶² wieder Feldmeßkunst. Von 1 – 2 machte ich Physik. Montag Abend arbeitete ich um 10 Uhr ging ich zu Bett.

Dienstag den 24 Januar

Ich stand um 7 $\frac{3}{4}$ Uhr auf. Von 11 – 12 machte ich Algebra und Nachmittag von 1 – 2 französisches Exercitium. Den Abend kam G Protz und um 11 Uhr ging ich zu Bett

Mittwoch d. 26 Jan.

Ich stand um 7 $\frac{3}{4}$ Uhr auf. Nachmittag machte ich meinen Aufsatz und rechnete einige Exempel. Den Abend arbeitete ich.

Donnerstag den 27 Januar.

Ich stand um 7 $\frac{3}{4}$ Uhr auf. Von 1 – 2 machte ich unrein Aufsatz ... So gegen 1 $\frac{1}{2}$ Uhr war eine Schlittenfahrt. Eine unzählige Menge Schlitten fuhren vorbei und vor jedem 2 Vorreiter. Die Kutscher hatten meist besondere russische Tracht und in jedem Schlitten saßen zwei. – Gestern Abend machte ich ein Aufsatz bei Eissenhardt.

Freitag den 28 Januar

Ich stand beinahe um 8 Uhr auf und ging gleich nach der Schule. Von 11 – 12 machte ich Übersetzung aus dem Französischen und von 1 – 2 machte ich auch dieselbe Übersetzung weiter und präparierte mich im Französischen. Abend machte ich Algebra und änderte was an meinem Aufsatz. Diese Nacht hat es fürchterlich geschneit; nämlich von Donnerstag – Freitag.

Sonnabend 29 Januar 1831

Ich stand um 8 Uhr auf, 5 Minuten – .
diese Nacht hat es sehr stark am
stärksten in diesen Winter bis jetzt
gefroren. In der Mittagsstunde waren
noch 7° bei Sonnenschein. Nachmittag
machte ich erst Geometrie. Dann ging
ich zu Otton und trug seine Stiefel hin.
Hier lieh er mir den Berzelius,⁶³ in
welchem ich auch den ganzen Abend drin gelesen
habe und auch zugleich ausgearbeitet.

Sonntag den 30 Januar.

Ich stand um 8 Uhr auf und arbeitete
den ganzen Vormittag bis nach 11 Uhr Physik.
Nachmittag als ich nach Hause kam arbeitete
ich Chemie und nachher Algebra und
wurde es dunkel und ich ging drüben zu
Merkers. Bei Merkers war auch Göring.
Um 10 ½ Uhr ging ich zur Ruh. F. Protz schlief
in meinem Bette

Montag den 31 Januar

Ich stand um 7 ½ Uhr auf. Heute
ging ich um ¾ vor 1 nach dem königlichen
Museum. Wen man eintritt, so gelangt
man in eine Rohnde, welche ihr Licht von
oben, durch eine Kupel erhält. In diese
stehn mehrere griechische und römische Antiken.

Hierauf kommt man in den Anti-
kensaal. Gleich beim Eintritt
sieht man einen betenden Knaben
vor sich der unter Trajans Regierung
in der Tieber gefunden worden ist.
Er soll 10,000 rtl gekostet haben.
Es waren hier egypäische Götter
römische und Griechische Götter. Der Saal
selbst ist sehr schön. 2 Reihen Säulen
von Porphyr ziehen sich in schöner Ordnung
entlang. Dicht daneben ist ein anderer Saal,
welcher durch sieben Säulen geschmückt ist.
Hier stand bis jetzt nur eine einzi-
ge Vase. Diese ist wohl in den
neueren Zeiten gemacht. Es ist wirklich
ein prächtiges Machwerk. Die Substanz,
aus welcher sie besteht weiß ich nicht. Die Henkel
herlich verziert bestehen aus Gold. Außerdem
waren in den vorhergehenden Saale 2
Schaalen aus Granit. Hierauf
ging ich nach der Gemälde Gallerie.
Die Gemälde sind von den berühmtesten
Mahlern aus aller Zeit, von Raphael,
Albani, Kranach, L da Vinci etc.
Besonders waren die niederländischen und ita-

lienischen Gemälde sehr schön.

Es war überhaupt so viel, daß man zuletzt gar nichts mehr sehen konnte. Einmal, werde ich mehr davon schreiben.

Heute ist mein Klavier gestimmt. In der Schule bin ich Nachmittag nicht gewesen; denn es war schon 3 Uhr durch, als ich nach Hause kam. Ich machte darauf Rechnen und Algebra. Am Abend arbeitete ich Chemie und um 9 ½ Uhr ging ich zu Bett.

Dienstag den 1 Februar.

Ich stand um $\frac{3}{4}$ auf 8 auf. HErr Beauvais war heute krank und aus diesem Grund gab HErr Director Klöden Stunde. Von 11 – 2 Uhr arbeitete ich Botanik, und um 4 Uhr auch; denn ich habe diese Arbeit eine zeitlang ligen lassen und mitunter läßt HErr Oberlerher. Ruthe vorlesen und bei diese Geschichte hätte ich einen Tadel bekommen können, wenn mein Glück mich nicht daran gehindert hätte. Den Abend arbeitete ich Chemie.

Mittwoch den 2 Febr.

Ich stand um $\frac{3}{4}$ auf 8 Uhr auf. Bei HErrn. Beauvais hatten wir aus demselben Grunde, wieder keine Stunde und daher bei d. Director Feldmessen. Nachmittag machte ich Geometrie, Geographie und laß über die geometrischen Progressionen.

Donnerstag 3^{ten} Febr.

Ich stand um $7 \frac{3}{4}$ Acht Uhr auf und in der ersten Stunde hatten wir wieder, wegen Krankheit des He[rrn]. Beauvais Feldmeß. Bei dem HErrn Director Von 1 – 2 arbeitete ich Geometrie und am Abend machte ich Klavier. Ich ging dann zu Merker und besuchte Adolph, las ihm was vor; denn er war krank. Als ich wieder von Merkers kam blieb ich bis 11 Uhr auf, den ging ich zu Bett.

Freitag den 4^{ten} Febr.

Ich stand um $7 \frac{3}{4}$ Uhr auf. Von 11 – 12 machte ich Geometrie und von 1 – 2 rechnete ich Algebra und trug reine Chemie ein. Am Abend machte ich Geographie. Um $9 \frac{1}{2}$ Uhr ging ich zu Bett.

Sonnabend den 5 Februar.

Ich stand um $7 \frac{3}{4}$ Uhr auf. Heut habe ich die 2^{te} Probeschrift zu Ostern angefangen. Als ich nach Hause kam ging ich zu Borchman und machte ein lateinisch Exercitium. – Hiernach machte ich ein chemisches Exempel und untersuchte die Zusammensetzung. Da kam der kranke Adolph. Hierauf ging ich nach der Petrisch Leihbibliothek und holte für Aline Bücher. Um 10 Uhr ging ich zu Bett

Sonntag den 6 Februar

Ich stand um 8 Uhr auf und arbeitete Botanik bis um 12 Uhr. Unterdeß kam Borchman u Koch und wollten mich abholen mit ihnen spatziren zu gehn; ich that es aber nicht. Nachmittag kam Adolph zu mir und ich arbeitete Geographie. Am Abend ging ich zu Merkers; der Adolph war mit seiner Tante allein und er war ein wenig ängstlich. Nach 10 Uhr ging ich zu Bett.

Montag den 7 Februar

Ich stand um $\frac{3}{4}$ auf 8 Uhr auf. Da Herr Wakkernagel krank war, so hatten wir von 9 – 10 Feldmeß und von 11 – 12 hatten wir frei, weil keiner da war der Stunde geben konnte. Von 11 – 12 machte ich daher Physik. Von 1 – 2 machte ich Chemie. Heute Abend machte ich französische Uebersetzung und rechnete geometrische Progressionen. Um 10 Uhr ging ich zu Bett.

Dienstag den 8 Februar.

Ich stand vor 8 Uhr auf. Von 11 – 12 machte ich Geographie. Nachmittag von 1 – 2 machte ich unrein Algebra und nachdem ich

um 4 nach Hause gekommen
war arbeitete ich ein französisches
Exercitium aus. Nach 9 Uhr
ging ich zu Bett.

Mittwoch 9 Februar.

Ich stand um $\frac{3}{4}$ auf 8 auf. Heute Morgen
war auf unsrem Platz eine Schlä=
gerei. In der letzten Geometrie
Stunde wurde HErr Steiner krank.
Als ich nach Hause kam spielte ich Kla=
vier. Dann kam Borchmann, mit welchem
ich in die botanische Stunde ging und als
diese beendet war ging ich mit
zu Borchm und holte mir das
Museum von Mühling.⁶⁴ Als
ich Klavierstunde hatte kam HErr
Kluge aus Ruppin. Am Abend
machte ich französische Uebersetzung.

Donnerstag den 10 Febru[ar].

Ich stand um die gewöhnliche Zeit auf. In
meinem Aufsatz hatte ich 1 – 2. – . Von 1 – 2
konnte ich nichts machen, aus gewissen Gründen,
Um 4 Uhr machte ich in religiösen Aufsatz in Rein.
Bemerkung. Am 29 Januar soll Chlopi=
ky⁶⁵ vom Volke ermordet sein.

Freitag den 11 Februar.

Ich stand um 7 ½ Uhr auf. Von 11 – 12 machte ich nichts. Von 1 – 2 laß ich die Begebenheiten der französischen Revolution. Um 4 Uhr machte ich Physik, unrein Algebra und am Abend französische Präparation. Dann laß ich die Begebenheiten der französischen Revolution. – .

Bemerkung. Man sagt, daß die Russen nur noch 5 Meilen von Warschau wären. Es wird wohl zu einer öffentlichen Schlacht kommen.

Der Herzog von Nemours⁶⁶ soll zum Könige von Belgien ausgerufen sein. So wie dies geschah reißte der englische Gesandte aus Brüssel ab. Der Krieg ist unvermeidlich.

Sonnabend den 12 Februar

Ich stand nach 7 Uhr und ging nach der Post. Nachmittag zeichnete ich eine Karte von Spanien. Gestern habe ich im Deutschen ein Lob bekommen. Am Abend ging ich mit Adolph nach der Leihbibliothek und von da nach der Kronstr. zu G. Protz, welcher morgen nach Ruppin reist. Um 19 Uhr ging ich zu Bett.

Sonntag den 13 Februar

Ich stand vor 8 Uhr auf und zeichnete meine Karte von Spanien. Darauf schrieb ich folgendes Gedicht an die Erinnerung auf:

An die Erinnerung.

Süßer Wehmuth Gefährtin, Erinnerung!

Wann jene die Wimper sinnend senkt;

Hebest Du deinen Schleier und lächelst

Mit rückwärts gewandtem Gesichte.

Still und hehr, wie der schweigende Vollmond

Die Gräber bescheint, betrachtetest Du

Das Vergangene, weilenden Blickes,

Wie Bräute des Bräutigams Bild

Deine dämmernde Bilder sind lieblich,

Wie thauernder Duft im Abendroth!

Deine Stimme ist sanft, wie der Flöte

im Echo entschwindender Nachhall.

Oftmals zeigest du in duftiger Ferne

mir freundlich der Jugend Lenz-Gefild;⁶⁷

So Liebe mir, sparsam nur, laß

Oder oft erscheinst Du mir lächelnd durch Thränen, und

kosetest mit mir vertraut und lang

von den todten Lieben, an Gräbern,

Die höhres Gras schon umwaltet.

Mir willkommen im Schleier der Trauer!

Willkommen in heitrem Silberflor!

Rasch entflieht der Gegenwart Freude;

Du, sinnende Trösterinn, weilst. –

———Nachher übte ich mich Klavier

und als ich wieder vom Essen kam,

machte ich Botanik.

Bemerkung. Man sagt, daß der

H. v. Nemours⁶⁸ die Krone aus=

geschlagen habe, welche die Belgier

ihm angeboten hatten.

Den 26 Feb. um 5 Uhr soll eine Mond=
 finsterniß statt finden. Ich freue
 mich schon darauf.

Morgen den 14 Februar ist der Geburts=
 tag von F. Arndt.

**Tabelle des ruppinischen Gymnasiums
 im Vergleich mit der hiesigen Gewerbeschule in Tertia**

Stunden	Ruppin	Berlin	
Religion	Dr et Prof. Starke	Cand. Eysenhardt	M. 8-9 + F 8-9
Lateinisch	Prof. Krüger, Ob. Könitzer	Cand. Jungk	Mit. 2-3 + S 2-3
Physik	Lh. Krause	Drtor Klöden	M 2-3 + F 2-3
Grychisch	Prof. Krüger	.....
Geographie	Schraube +	Jungk	D 2-3 F 10-11
Rechnen	Brink	Ob. Steiner	Dienst 9-10 Don. 9-10
Französisch	Krause	Beauvais	D + D + Mit + S = 8-9
Geometrie	Dr Leps	Ob. Steiner	M 10-12. Mitt 11-12
		Don=9-10	
Algebra	Dr Leps	Ob. Steiner	M 9-11 S. 10-11
Geschichte	L. Schraube +	Jungk	
Chemie	.....	Dr. Wakkernagel	M 9-10 F 9-10
Mineralogie	.....	Dr. Wakkernagel	M 11-12
Deutsch	Krüger	Subr. Hartung	M 3-4 D 11-12 F 3-4 S 11-12
Botanik	.....	Ob. Ruthe	D 10-11 D 3-4
Zeichnen	Mosch	Cand. Döltz	D 2-4
Schreiben	Brink	Scholle	M 9-10 S 9-10
	Dir. Thormeyer	Fournier	
	Lehmann	Tollin	
	Wilke	Schönge	
		P. Dr. Wöhler	
		Bledow ⁶⁹	
		Burkhardt (englisch.) ⁷⁰	
		Jeanrenaud ⁷¹	
		Girschner. ⁷²	
		Eissenhardt II	

(Die Ereignisse und Begebenheiten unsrer jetzigen Zeit erwecken gewiß in jedem Menschen rege Theilnahme. Ganz Europa ist in einen Zustand versetzt, welchen es seit langen Jahren nicht gehabt hat und es sieht einer politischen Veränderung entgegen, die entweder von vielen herbeigewünscht oder auch von vielen gemißbilligt wird.

Den ersten Anlaß gab Frankreich und die vielen Unruhen, welchen in nahen Ländern Europas ausgebrochen sind, zeugen dafür, daß Frankreich mächtig auf andere Völker wirken kann. Wäre der französische Aufstand nicht, so wäre noch ein altes Königreich der Niederlanden und ein ruhiges Polen unter Rußlands Schutz. Indeß kann man den Aufstand der Franzosen nicht mißbilligen; denn die Finanzen waren unter Karl X Regierung durch die schlechten Minister besonders Polignac⁷³ zerüttet. Die Kammer forderte nun die Absetzung der Minister; Karl X hörte nicht auf Vorstellungen. Und als bei der letzten Ministerwahl jene 22 Männer wieder gewählt und die Minister

Karls verworfen wurden, da getraute sich der schwache Karl die Versammlung auseinander gehen zu lassen, seine Minister zu behalten und die Kammer wohl gar aufzulösen. Merkwürdig ist, daß Karl bei der Thronrede, in seinem Eifer seinen Hut fallen ließ. Der jetzige König Louis Philipp hob ihn wieder auf. Welche Vorbedeutung? Karl erließ mehr strenge Ordnungen und schränkte die Preßfreiheit ein. Alles war darüber in Wuth und am 26 Juli 1830 Abends wurde schon ein nicht geringer Aufruhr. Polignac konnte kaum nach St. Cloud kommen, so erbittert war das Volk auf ihn. Indeß wurde diesen Tag noch kein Blut vergossen. Den 27 Juli – 29 Juli 1830 sind die glorreichsten Tage Frankreichs in diesem Jahrhundert. – Das Volk war fürchterlich wüthend. Sie bekämpften 18,000 Mann reguläre Truppen. Es zeichnete sich bei diesem Kampfe 1jährige Jünglinge als Vaterlandsfreunde aus. Sie ergaben sich dem Tode um die nachdringenden Brüder einen Weg zu bahnen. In der äußersten Noth übergab der König den Oberbefehl seiner Truppen dem Herzog von Ragusa oder der berühmte Marmont. Zu diesem hatten die Royalisten das meiste Zutrauen wegen seiner militärischen Talente! Aber Gewissensbisse folterten ihn und er blieb lange unthätig. Endlich führte er die Soldaten an, wurde aber – geschlagen.

Alle Plätze waren eingenommen, nur die Tuilleries hatten die Schweizer Soldtruppen inne. Auf allen Thüren ~~flatt~~ wehte die 3farbige Fahne, nur auf dem kön[ig]lichen Palast, die Tuilleries nicht. Die Schweizer wehrten sich tapfer, mußten aber den Patriotismus der Franzosen weichen und hoch wehte die dreifarbige Flagge auf den Tuilleries. Der König befand sich zu St. Cloud und der Dauphin sahe zuerst die 3 farbige Flagge auf den Tuilleries wehn. Vor Schrecken ließ er das Telescop fallen und schob alle Schuld auf Ragusa. Er entriß ihm seinen Degen und brach ihn in Stücken. Hierbei verwundete er sich und er glaubte sich ermordet. Er rief: Garden her! Und sie kamen. Nur auf Vermittlung des Königs wurde Marmont nicht ergriffen. Nachher wurde alles wieder beigelegt. Nachdem nun die Truppen aus der Stadt vertrieben waren, waren die Bürger von Paris in der äußersten Freude. Die Ereignisse von Paris verbreiteten sich schnell durch ganz Frankreich und überall wurde die 3 farbige Flagge angenommen. Vorzüglich

hat zur Befreiung des Volks die berühmten Generale, Lafayette, Gérard, Lafitte und Benjamin Constant aus Straßburg beigetragen. Der König Karl X mußte mit den Dauphin und seiner ganzen Familie fliehen und er ging nach Edinburg in Schottland. Die Franzosen wählten einstimmig zu ihrem Bürger König den H. von Orleans jetzt Louis Philippe König von Frankreich. Er ist auch von allen Mächten anerkannt worden. Die Minister Karls X sind alle gestürzt, ewig verbannt, oder lebenslänglich mit Gefängniß bestraft, und das härteste Schicksal hat auch natürlich Polignac, als der Schlechteste und höchste Minister. Er ist für bürgerlich todt erklärt und in lebenslängliche Haft gethan. Das Volk hat den Tod des Minister haben wollen, aber die Großen haben es bis hieher unterdrückt. Bei dieser Gelegenheit hat auch Lafayette seine Entlassung eingereicht. Der Minister Bourmont, welcher von Karl X nach Algier geschickt wurde und es auch erobert hat wurde auch entsetzt und statt seiner der General Clausel gewählt. So hat die Revolution⁷⁴

ein Ende genommen und die Franzosen sind dadurch so glücklich und auch übermüthig geworden, daß sie in den Versammlungen sprechen, als hänge der Krieg Europas ganz allein von ihnen ab.

Bei den Freiheitskämpfen haben sich auch vorzüglich die polytechnischen Schulen ausgezeichnet, welche Anstalt Napoleon gestiftet hat. Die größten Generäle Napoleons sind aus diesen Schulen hervorgegangen.

Späterhin sind in Paris noch etliche neue Unruhen entstanden, welche aber durch die Gegenwart des Königs unterdrückt sind.)

In Preußen sind auch etliche Unruhen ausgebrochen, die aber nicht von Bedeutung sind. Nämlich in Westphalen veranstaltete hieß Prinz Wilhelm ein Manoeuvre. Es war sehr schmutziges Wetter, deßhalb kam er vielleicht nicht gleich. Die Soldaten wurden unruhig um im Schlamm zu stehn und warfen die Gewehre weg. Als dies Prinz Wilhelm hört schickt er einen seiner Adjutanten nach dem Platz, aber dieser wird erschossen.

Dann schickt er den General Müffling, der auch verwundet geworden sein soll. Nun kömmt er selbst und gebietet Ruhe und der Aufruhr legt sich nach einigen Tagen. –

Dann fiel in Berlin was vor, welches ich mit beigewohnt hatte. Es hatten sich nämlich auf den Schloßplatz liederliche Menschen eingefunden und in das Zug hinein geschrien . Gleich darauf kömmt Tippelskirch und erbietet sie auseinander zu gehen. Sie gehen. Doch am andern Abend versammeln sie sich wieder. Die neugierigen Berliner bleiben als Zuschauer dabei stehn. Der Haufe wird größer und größer. Die Polizei und Krieger kommen, aber es hilft nicht. Da kommt ein Kürassierregiment den Schloßplatz hinaufgeritten und haut mit verkehrter Klinge ein. Welche sollen aber scharf geschlagen haben. Nun warfen welche Steine und warfen auf die Polizei und Gensdarmerie, aber dies machte die Sache nur noch mißlicher. Die Leute wurden auseinander getrieben. Am andern Tag hieß es, es solle noch stärker hergehen. Man fand am Morgen Proclamationen an den Straßenecken, in welchem die Bürger Berlins zu Ruhe aufgefordert wurden. Zahlreiche Patrouillen, welche

sich, je später es wurde immer vermehrten durchströmten die Stadt und keiner hat es gewagt irgend etwas zu sagen. Man sagt, das am Brandenburger Thor einiger Lärm gewesen sei, dies ist aber höchst unwahrscheinlich, – dies ist das Ende dieser lächerlichen Revolution.

Ich nenne es nur aus Spaß so; denn es sind gar nur vielleicht einige Menschen gewesen, die nach anerkannter Weise weiter nichts haben wollten, als im Thiergarten Pfeife zu rauchen und die andre Menge Menschen, welche auch da waren, das sind bloß neugirige Käuze. – Der König mag sich vielleicht über dieses Gesindel geärgert haben, sonst ist es sehr lächerlich.

Preußen ist überhaupt eins der glücklichsten Länder Europas. Obgleich es monarchisch ist, so herrscht darin doch die größte Freiheit; denn der König F Wilhelm sorgt gewiß für das beste des Landes und die gebildeten Unterthanen wissen gewiß diesen großen Werth zu schätzen und zu lieben.

Am Abend kam Bor[c]hman F Koch

mit denen ich im Thiergarten spatziren gangen bin bis nach Bellvue. Als ich wieder zum Brandenburger thor hinein kam, gingen sie mit mir nach meiner Wohnung. Bald darauf gingen sie weg. Um 9 Uhr ging ich zu Bett.

Sonntag den 14 Februar.

Ich stand um 7 Uhr auf. Von 1 – 2 arbeitete ich Botanik

Bemerkung. Der berühmte Componateur Kreutzer ist zu Genf gestorben.

Man sagt hier in Berlin, daß es schon zum Gefecht zwischen den Russen und Polen gekommen seÿ.

Am Abend arbeitete ich Botanik und machte eine französische Übersetzung; dann rechnete ich noch geometrisch Progression einige Aufgaben aus.

Dienstag den 15 Februar

Ich stand nach 7 Uhr auf. Von 11 – 12 machte ich französisch Exercit. Nachmittag und Abend arbeitete ich Algebra.

Bemerkung den 2 Februar]ist der Cardinal Cappellari als Gregor XVI auf den päpstlichen Stuhl gehoben. Er ist geboren 18 Septbr 1762.

Heut ist meine Mutter nach Berlin gekommen.

Mittwoch den 16 Febr.

Ich stand um 6 ½ Uhr auf, aber nicht im Hause sondern im Landhause; denn ich war

die Nacht bei Mutter gewesen. Dins=
tag bin ich nicht in die Schule gegangen.

Donnerstag den 17 Februar.

Ich stand um $\frac{3}{4}$ auf 8 Uhr auf; denn ich
war erst um 12 zu Bett gegangen. Um 1 – 2
machte ich Chemie und am Abend arbeitete
ich Chemie und ein[en] rein[en] Aufsatz bey Eÿssenhardt

Catalog in Tertia B.

1,	Jacob	18,	Nieman
2,	v Beneke	19,	Simonsson
3,	Koch	20,	Schulz
4,	v Leithold	21,	Moser
5,	Möhring	22,	Fritze
6,	Krieger	23,	Hennig
7,	Kampfmeyer	24,	Fuss-Hippel
8,	Borchmann	25,	Kessler
9,	Mann	26,	Dehniker
10,	Sy	27,	Jüst
11,	Müller	28,	Wörmann
12,	Kley	29,	Krause
13,	Jensen	30,	Hoffmann
14,	Lütke	31,	Gabriel
15,	Kau[f]mann	32,	Hermes
16,	Jacoby	33,	Dallach
17,	Niemann		

34, Hungar 38, v Arnim
35, Spitta 39, Metzenthin
36, Conrad 40, Bode
37, Toeche 41, Arndt

Ich werde über jeden ein Urtheil fällen,
in welchen Classen er etwas weiß oder wo er
nichts weiß, oder worin er schlecht ist.

1, **Jacob** ist in allen Classen gut, ausge=
nommen in Geographie. In Mineralogie,
d. h. in Krystallzeichnen mag er wohl der
beste sein.

2, v **Beneke** ist am ausgezeichnetesten in **Physik**
und **Chemie**, aber desto schwächer ist er in Geogra=
phie und **Botanik**. Außerdem zeichnet
er sich im Französischen aus.

3, **Koch** ist der vorzüglichste und ausgezeichnete
in **Geometrie** und **Algebra**, außerdem
hat er auch in **Chemie** was los. In **Bota**=
nik und **Geographie** ist er auch sehr, sehr mit=
telmäßig. In seinem Betragen hat er sich
nicht ausgezeichnet; den er hat schon 2 **NB**.

4, v **Leithold** hat eine ungeheure Leichtig=
keit was zu lernen und dabei ein so gutes Talent,
daß er ohne sich praeparirt zu haben, entweder
übersetzt, oder einen geometrischen Satz beweiset etc.
Er hat ein **NB**. In **Botanik** ist er der
beste

6, **Kruger** ist etwas schwach. In Rechnen
ist er nicht schlecht. Außerdem macht er manchmal
dumme Streiche. Er hat um **Weihnachten**
die Lungenentzündung gehabt.

7, Kampfmeyer ist der größte Thee-
reiter den man sich nur denken kann. Er hat
auch nicht viel loß. Sein niedliches Köpfchen,
(welches er zu haben glaubt), wirft er schmeichelnd
hin und her. Beständiges Lächeln umgibt
sein Mäulchen und in manichfaltigen
Locken umwallt das Haar sein liebliches
Gesicht! – und dabei trägt er ein Rock,
der in den 7 jährigen Kriege Mode gewesen
ist. Der Narr bildet sich ein, daß ihm
jeder Lehrer, jeder Schüler, mit voller Liebe
an ihm hängt und dies bildet er sich so fest
ein, daß man sich erbrechen möchte.

8, Borchmann ist sehr fleißig und
giebt sich viele Mühe. Im Französi-
schen und Botanik weiß er was auch etwas
in Algebra.

(Fortsetzung folgt)

Am Abend machte ich ein rein Aufsatz.

Freitag 18 Februar.

Ich stand vor $\frac{1}{2}$ 8 auf. Von 11–2
machte ich Geographie. Am Abend
machte ich wieder Geographie und nachher
laß ich Chemie in Berzelius. Um
9 $\frac{1}{2}$ Uhr ging ich zu Bett.

Weder Chlopitzky noch Diebitsch ist
erschossen und beide stehn sich feindseelig
gegenüber.

Heute Abend habe ich ein Brief von Vater
zu Bergmann getragen – .

Sonnabend 19 Februar.

Ich stand um 7 ½ Uhr auf. Von 1 – 1 ½ machte ich Geographie. Als ich aus der lateinischen Stunde kam übte ich Klavier und nachher machte ich Geometrie. Als ich Klavirstunde gehabt hat[te] arbeitete ich wieder Geometrie und zuletzt las ich Chemie. Um 9 ½ ging ich zu Bett.

Sonntag den 20 Febr

Ich stand um ½ Acht Uhr auf. Es war die Nacht wieder Schnee gefallen, welcher aber Nachmittag nicht mehr zu sehen war. Noch muß ich etwas von den Freitag den 18 Febr. erwähnen. Es wurde nämlich bei den Herrn D. Klöden in der Physikstunde die Stimmen der Schüler gesammelt, welche fähig werden nach Secunda versetzt zu werden. Wer nicht 26 Stimmen hatte, der hat keine Klassenstimme. Die höchste hatte ein gewisser Koch. Er hatte 38. Ich hatt 29 Stimmen zur Versetzung. Nachmittag ging ich zu Borchm und ich Koch und er gingen im Thiergarten und C Schmiedel auch spatziren wo wir 3 Chemie repetirten.

Montag den 21 Februar.

Ich stand um 7 ½ Uhr auf. Heut wurde

von 2 – 3 zu Praemien gestimmt. 5
in der Klasse bekommen
welche.

Jacob	hat	37	Stimm
Koch	„	38	
Beneke	„	28	
v Leithold		21	
Möhring		13	

Von 1-2 mache ich französische Ueber=
setzung. Am Abend arbeiete ich Botanik
und Rechnen. Um 9 ½ Uhr ging ich zu Bett.

Dienstag den 22 Febr

Ich stand um 7 ½ Uhr auf. – Von 11–12
machte ich Rechnen. Von 1–2 machte
ich Algebra und Rechnen. Um 4 Uhr
ging ich nach dem Theater.

Es wurde Don Juan gegeben.

HErr Blume⁷⁵ machte den Juan auf
eine ganz vortreffliche Weise.

Das Champagnerlied sang er sehr schön
und im letzten Akte wo er mit den
Leuchter in der Hand zurückstürzt, dan
sich windend an der Hand des Conthur
von diesen los gewagten
wird und die Geister über ihn her=

fallen, da zeigte er sein Schauspie=ler Talent auf die glänzendste Weise. Er hat unstreitig den Preis des Tages davongetra=gen

Mad. Schröder = Devrient spielt als Don=na Anna wie immer vortrefflich. In d er=sten Akte: mein Vater, etc singt und spielt sie ausgezeichnet und zuletzt zeigt sie ihr Künst=ler talent noch in der letzen von ihr einge=legten Arie.

Mad Seidler that an diesem Tage als Donna Elvira zum erstenmale auf ihr vortreffliches. Eine von ihr eingelegte Arie gelang vortrefflich.

Fr. v. Schätzel sang recht gut, besonders in der Arie: Wenn du fein from bist; sie wurde Dacapo gerufen.

H. Waller, Leporello zeichnete sich be=sonders durch sein gutes Spiel aus.

H Devrient, Masetta hat nicht viel zu thun, daher auch nicht viel zu – bemerken.

HErr Bader⁷⁶ ist als einer der vorzüglichsten Sänger bekant. Dies hat er auch als Octavio bewiesen. Eine von ihm eingelegte Arie und die Trostarie von Mozart führte er vortrefflich aus.

Ein eingelegtes Terzett von Bader, M. Schröder und M. Seidler wurde wirklich so meisterhaft und gut ausgeführt, daß mir bei= nahe die Thränen in den Augen standen.

Die Ouvertür zu Don Juan hat mir sehr gefallen und die Musik am Ende des Ersten Aktes. Vor allen aber steht das Finale da, in welchen sich Mozart selbst übertroufen hat. Die Posaune des jüngsten Gerichts und das im[mer] mehr brausende Zunehmen der Musik, alles dies deutet auf einen Meister hin, den die Welt wohl schwerlich wieder haben wird.

Ich ging nach 10 Uhr zu Bett.

Mittwoch den 23 Februar.

Ich stand um 7 ½ Uhr auf. Nachmittag ging ich zu Borchman und mit diesem nach der lateinischen Stunde. Als ich nach Haus kam übte ich Klavir und gleich darauf brachte mir Adolph den Don Juan im Klavierauszug. Am Abend ging ich zu Merkers und blieb allda bis 11 ½

Uhr. Göring war auch da. Als ich wieder in meine Stube ging blieb ich noch bis 1 Uhr auf und arbeitete, Chemie, französisch Exercitium etc.

Donnerstag den 24 Februar.

Ich stand gegen 8 Uhr auf, weil ich so spät zu Bett gegangen war. Von 1–2 machte ich Geometrie. Als ich nach Hause kam las ich in Marc = Aurel

Freitag den 25 Februar.

Ich stand um 7 ½ Uhr auf. In Geographie stunde kam der HErr Director und laß die= jenigen vor, die versetzt worden sind, aber jeder Versetzte muß noch sein Examen machen. Da= runter gehörte auch ich. Von 11 – 12 machte ich Geographie und Chemie. Von 1–2 machte ich wieder Chemie – Am Abend machte ich rein Aufsatz. Um 10 ging ich zu Bett

Sonnabend 26 Februar.

Ich stand um 7 ½ Uhr auf. Im Deutschen haben wir zuerst unsere Probearbeit gemacht. Nämlich ein Brief, welchen wir zum Geburtstag der entfernten Mutter aus ihrer früheren Heimath schrieben.

Bemerkung Nach den War=
schauer Blättern haben die Russen die Schlacht bei Wowra und Dobre verloren. Es sollen unter Anführung Ch Chlopikys 7000 Russen erschlagen sein.

Nachmittag machte ich Phÿsik und nachher trug ich das Geld bei Wagener hin.

Heut Abend war Piper und Vogler hier

Sonntag den 27 Febr.

Gestern Abend sollte eine Mondfinsterniß statt finden, aber die vielen Wolken, welche den Himmel umgaben machten es unmöglich, daß man etwas beobachten konnte. Ich habe mich darüber recht geärgert. Schon seit den 14 Februar habe ich darauf gewartet.

Ich stand um 8 Uhr auf und machte Vormittag Chemie, Physik und Botanik. Nachmittag ging ich zu Borchman und reparable etwas zu dem morgenden Examen. Als ich nach Hause kam, machte ich wieder der Chemie. – Am Abend kam G Protz Nach 10 Uhr ging ich zu Bett.

Montag den 28 Februar.

Ich stand um 7 Uhr auf. Es ist heut kein Examen in Chemie gewesen. Denn D Wakker sagte, daß wir uns zu der nächsten Stunde von den Saur⁷⁷ vorbereiten sollten. In Mineralogie haben heut viel, worunter auch Borchman Tadel bekommen, weil sie keine Krystallzeichnungen hatten. Ich hatte auch keine, aber zum Glück ging ich hinunter und als ich hinauf kam hatte er die erste Bank nachgesehen und mich dabei übergeschlagen.

Von 1–2 arbeitete ich Physik.

In der Physikstunde war bei dem Herrn Director Kloeden Examen. Bei seinem Eintritt mußten sich diejenigen, welche versetzt waren alle zusammensetzen. Zu dem ersten sagte er: Jacob, was ist die specivische Wärme. Kein Wort entflog den Lippen dieses weisen Junglings und ein zischendes Gelächter erhoben. Die Nichtversetzten. Er fragte ~~h~~ weiter und der folgende wußte die Frage halb und halb und der nächstfolgende am besten. Ich bekam folgende zwei Fragen:

Auf welche Weise, Möhring, kann man die specivische Wärme finden?

Aus welchen Grunde geschieht es, daß die bei der Verbindung der Kalkerde mit Wasser Wärme frei wird?

Ich beantwortete sie beide richtig, obwohl bei der ersten etwas ängstlich. Nachher fragte er weiter. Folgende Zeichen haben die Schüler, die ich weiß, von den Rector bekommen.

Jacob	01	Kley	0	
Beneke		11	Kauman	0
Koch	11	Jensen	0	
v Leithold	10	Lütke	0	
Möhring		11	Jacoby	0
Krieger		00	Moser	1
Kampfmeyr	01	Fritze	0	
Borchman	00	Fuss-Hippel	0	
Mann	1	Hungar		0
Müller	1			
Ly	1			

Im Deutschen hatten wir eine närrisch
oder auch ernsthafte Geschichte. Mein Nachbar
v Leithold hatte zur Stärkung des Exa=
mens einige Äpfel mit gebracht. Da
die Stunde vorüber war, so hatte er
noch einige als Subrector Hartung kam. Ganz
leise nahm ich einen Apfel aus seinem
Fache. Mit wahrer Katzenbegierde riß
er den Apfel wieder aus meiner Hand. HErr
Hartung sieht es und macht ihn runter. Hie=
rüber wird dieser Bengel so ärgerlich, daß er
die Stunde mit ein Nadel in sein Buch kratzt.
HErr Hartung sucht ihn mehremale an,
daß er nicht so trotzig sein sollte, aber mein
lieber HErr von Leitholdt kehrt sich gar nicht
dran und kratzt mit der Nadel ruhig
auf das Papir fort. Da wird HErr Har=
tung aufgebracht und sagte:
„v Leithold! Festigkeit des Charakters ziert einen
„jungen Menschen, aber der Trotz
„kann ihn in das größte Verderben⁷⁸
„stürzen. Es thut im leid, daß ich
„Ihnen dieses sagen muß und eigentlich sollten
„Sie sich bei alle ihre gute[n] Anlagen
„und Talent anstrengen, ein Muster ihre[r]
„Mitschüler zu werden. Setzen Sie
„sich auf die einzel stehende Bank.
Mit der Gleichgültigkeit eines Billet austheilers

setzte er sich auf den angewiesenen Platz hin.
Ich sahe ihn mehremale an und mußte lachen. Denn
wahrlich, er hatte das Ansehn eines
armen Sünders und seine blasse
Gesichtsfarbe bezeugte, daß die Worte Har-
tungs tief Wurzel gefaßt hatten.

Um 4 Uhr machte ich rein Rechnen. Am
Abend repetirte ich Botanik und arbeitete
Geometrie.

Dienstag den 1 März.

Ich stand um 7 ½ Uhr auf. In Rechnen
war Examen und meine eine Frage die ich
bekam wußte ich nicht.

Darauf war in Botanik Examen. Ich
bekam 2 Fragen. Eine wußte ich, die
andre nicht. Von 11 – 12 übte ich Klavier.

Nachmittag spielte ich auch Klavier
und arbeitete sonst nichts.

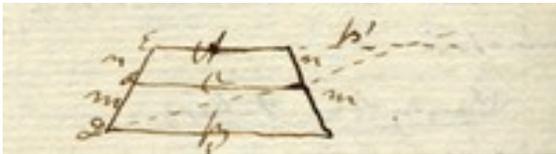
Als ich um 4 aus der Zeichenstunde kam
fing es auf eine nicht schlechte Art an
zu schneien. Ehe der Schnee kam,
wurde es in unsere Classe so dunkel,
daß wir aufhören mußten zu zeichnen;
denn wir konnten nicht sehen. Den Tag über
bis gegen 4 war sonst wunderschönes Wetter, die
Sonne schien wie im Frühling und danach
war es, als wenn ein Sonnenfinsterniß eingetreten
wäre.

Am Abend repetirte ich Physik.

Um 9 ½ Uhr ging ich zu Bett.

Mittwoch den 2 März

Ich stand vor 7 ½ Uhr auf. In Geometrie habe ich heute einen Satz gefunden, den



keiner gehabt hat, nämlich:

Aufgabe. $A \neq B \neq C$. $EF : E:F = F:D$
 $= n:m$.

Auflösung.

Man weiß A und zieht von D durch den Punkt der Linie C und m bis nach B , also ist:

$\Delta Bn \sim D Bm$, also ist

$B' \frac{n}{m}$ von B und $C \frac{m}{m+n}$ von A , aus

der Ähnlichkeit der ΔFDM und DEB' .

Also ist:

$$C = \frac{m}{m+n} \left(A + \frac{n}{m} B \right)$$

$$C = m \frac{\left(A + \frac{n}{m} B \right)}{m+n}$$

$$(m+n)C = mA + \frac{nm}{m} B;$$

Nachmittag machte ich lateinisch Exercitium und Geometrie.

Bemerkung: Am 17 Decbr. 1830 ist der große Befreier der Columbianer Bolivar auf Jamaika gestorben. Eine rührende Schrift hat er seinem Volke noch hinterlassen.

Man sagt, daß Russland, Preussen und Oesterich; Frankreich gefragt habe, wohin seine politischen Absichten hinaus wollten.

Gestern Abend machte ich französisch. Nach 10 Uhr ging ich zu Bett.

Donnerstag den 3^{ten} März.

Ich stand um 7 $\frac{3}{4}$ Uhr auf. Im Französischen wurden wir heute examinirt. Ich habe 2 Fragen bekommen und sie auch gewußt. In Rechnen machten wir die erste schriftliche Probearbeit. Von 1 – 2 repetirte ich Geographie und Botanik.

Bemerkung. In Rom sind am 15 Februar Unruhen ausgebrochen.

Nach einem Franzosen soll der jetzige Pabst Gregor XII im Jahr 1834 sterben. Seine Berechnung ist folgende. Er sagt nämlich. Man

solle den Vorgänger eines Papstes die Zahl
des Pabstes #1 Wort# addiren und ein zu jeden
dann 10 hinzuaddiren, die Rechnung
wäre also folgende:

Pius 6	Pius 7	Leo 12	Pius 8
Pius 7	Leo 12	Pius 8	Gregor 16
10	10	10	10
<hr/>			
18,23	18,29	18,30	18,34
<hr/>			

Gestern Abend laß ich zu Wiederholung in der
Bibel.

Freitag den 4^{ten} März.

Ich stand um 7 Uhr auf und machte Geo=
graphie.

In Chemie war heut Examen. Eine Frage
habe ich beantwortet die andre nur halb.
Ehe das Examen seinen Anfang nahm
brachte HErr D Wakkernagel noch Ammo=
niak mit um den Abschnitt zu beenden.
Er ließ das Gefäß herumgehen, damit je=
der daran riechen solle. Es hat einen
betäubend, stechenden Geruch. Die merkwürdig=
sten Fratzensgesichter kamen heute zum
Vorschein; denn der üble Geruch zukt
alle Nerven zusammen. Wir warteten alle
auf Arnim der bei solchen Geschichten
die auffalendste Weise in irgend einer

Sache zeigt und dabei alle Dinge noch vergrößert. Mit verhängnißvollen und scheinbar ernstesten und ruhigen Zügen nahm er das Gefäß. So wie er aber die Atmosphäre des Amonikas mit seiner Nase berührte, verzog er seine Physiognomie so, daß alle Nerven und Muskeln sich in einen Punkt, nämlich der Nasenspitze zusammendrängten. Ein allgemeines Gelächter erscholl. Die Wirkung des Ammoniaks allein hat dies nicht zu Stande gebracht, sondern auch seine eigne Wolgefälligkeit in solchen Dingen.

Von 11 – 12 machte ich Geographie.

Nachmittag war in Physik Examen d. h. schriftlich. Ich habe es wohl ganz richtig gemacht, aber zu unordentlich nebeneinander gestellt. Im Deutschen bekommen wir uns schriftlich zum Versetzen gemachten Aufsatz wieder und ich hatte No 1. Heute war in der botanischen Stunde zwei Curatoren da.

Bemerkung. Warschau soll eingenommen sein und die Preußen an der polnischen Grenze stehen, damit kein Pole bei der Retirade hindurch kann.

Am Abend ging ich zu Borchman und trug das Elektrophor⁸⁰ wieder hin. Als ich nach Hause kam machte ich rein Algebra zu morgen. Um 10 Uhr ging ich zu Bett.

In Geographie habe ich ein Lob bekommen.

Catalog meiner jetzigen
gedruckten Bücher:

- 1, Catechismus von Krummacher.
- 2, Geometrie von Kries
- 4, Physik im Auszuge von Fischer.
- 5, Physik von Erxleben
- 6, DeutschGrammatik von Hartung
- 7, Gedike französisch Lesebuch
- 8, Rechnen von Kries.
- 9, Botanik von Ruthe
- 10, Theatre de pices par Beauvais⁸¹
- 11, Zum Uebersetz aus dem Deutschen ins französische v
Beauvais⁸²
- 12, Meyer Hirsch, Algebra
- 13, Steins⁸³ Geographie
- 14, Pölitz⁸⁴ Auszug 2 Theil.
- 15, Grüning, französisch Grammatik⁸⁵
- 16, Ferbitz Rechnen
- 17, Auflösung von Ferbitz Aufgaben
- 18, Haakes Geschichte.
- 19, Bredos klei[ne] Geschichte
- 20, Hegenbergs⁸⁶ Anleitung zum Feldmessen
- 21, Jacobs griechisch
- 22, französisch Dieletz
- 23, brandenburgische Geschichte von Bauman⁸⁷

- 24, Gesangbuch
- 25, Überblick des jetzigen Türkischen Staates
- 26, Franklins Leben
- 27, Ovid
- 28, Böttigers deutsche Geschichte.
- 29, Dictionaire de Poche à Thibaut

In Secunda gedruckte Bücher.

- 1, Reinbeks poetische Beispielsammlung
- 2, englisches Diktionair von Baly⁸⁸.
- 3, englische Grammatik von Burkhardt
- 4, Justin
- 5, Rauschniks Geschichte.
- 6, Heises⁸⁹ Verslehre

Sonnabend den 5^{ten} März

Ich stand vor 7 ½ Uhr auf und zeichnete
Figuren zur Algebra Stunde.

In Französischen habe wir Extemporale
geschrieben.

In Algebra ist schriftlich Examen gewesen.

Bemerkung. Den 25 Februar ist Ludwig
Erasmus Baron Surret de Chokér⁹⁰
zum Regenten von Belgien durch den Präsi=
denten de Gerlache⁹¹ ernant worden;⁹²

Bei Warschau fallen täglich Gefechte
vor – den Feldhern Chlopiky⁹³ sind in
der letzten Schlacht 3 Pferde unter sich erschossen
worden. Dem Anführer der Kavallerie
Graf v Zimirsky⁹⁴ ist in der Schlacht bei
Grochow durch eine Kanonen Kugel
ein Arm genommen, worauf er in den Hän=
den seiner Familie seinen Geist aufgegeben hat.

Nachmittag machte ich Geschichte. Borchman
kam als ich aus der botanischen Stunde kam zu mir. Um
4 Uhr wollte ich Borchm u Koch abholen
um spatziren zu gehen, aber vorher ging ich noch
von Merkers nach der Petrischen Leihbibliothek.
Als ich vom Spatzirgange zurück kam, machte ich
Geschichte. Vorher ehe wir spatzieren gingen, machte ich noch
Chemi.
Wir waren aus dem Potsdammer Thor

gegangen. Dan in verschiedene Gänge in den Thiergarten. Unter ander kam wir auch an ein großen Platz, auf in dessen Mitte eine Statue aus Stein stand. Koch lief hier in ein Zug in 5 Minuten 6 mal um den Platz, was keine Kleinigkeit ist, den er war sehr groß. Borchm ging unterdessen weg und schnitt einige Ruthen Reis ab. Darauf gingen wir wieder ins Brandenburger Thor hinein. Unter den Linden war es nicht sehr voll. Wir besah die Gemälde von Rubens etc. Es ist ein neuer Witz zu= gleich dabei herausgekommen über die polnische Angelegenheit. Koch traf hier einen Bekannten, ganz unversehens und zwar aus seiner Heimath nämlich aus Treptow. Beider Freude war sehr groß. Es ist überhaupt so in Berlin. Man darf nur, möchte ich sagen unter den Linden spatziren gehen, so trifft man schon Bekante.

Um 10 Uhr ging ich zu Bett.

Sonntag den 6 März 1831

Ich stand vor 8 Uhr auf und schrieb mich in Borchmans Stammbuch. Darauf arbeitete ich Geschichte und legte meine Mineralen in Ordnung. Bald darauf kam Herr Vogler aus Alt-Ruppin, welcher mir Dinge von Alt-ruppin mitbrachte. Nach dem Essen ging er wieder von uns weg. Als ich nach Hause kam war Adolph bei mir. Gegen Abend machte ich Geometrie.

Bemerkung. Man sagt, daß die Polen an ihren guten Erfolge verzweifelt hätten und nun beschlossen hätten, sich mit den übrigen Truppen durch Deutschland, vorzüglich durch Preußen nach Frankreich hindurchzuschlagen.

Einzelne Bruchstücke aus meinem
Leben.

Reise nach Streelitz v J. 1829

Mein Vater wollte Geschäfte halber eine Reise nach Neustreelitz machen, und er beschloß mich und meine beiden Brüder mitzunehmen. Wir fuhren nämlich mit einem einspänigen Wagen. Am frühen Morgen um 2 Uhr verließen wir den Hof. Es war eine rabenschwarze Nacht, still und ruhig und ein dunkler Schleier breitete sich auf der ganzen Flur. Ich fuhr und mein Vater und meine beiden Brüder saßen hinten. Wir kamen in den großen Wald, der von Ruppin beinah ohne Unterbrechung bis zu dem mecklenburgischen Dorfe Strassen⁹⁵ sich entlang zieht. Durch das dunkle der Wälder ward die Finsterniß noch vermehrt und das einförmige Klappern des Geschirrs störte nur die einsame Ruhe der Waldthire und der ganzen Umgegend. Immer düsterer ward der Wald und mit der Finsterniß wurde ich auch immer unheimlicher und drängte mich ganz zurück an den Gesäße des Vaters. Sie waren alle eingeschlafen. Ich saß allein und mußte das Pferd seinen ruhigen Weg verfolgen lassen, den es mit instinktmäßigen Triebe nahm.

Die Nacht wich immer mehr dem kommenden Morgen und schon dämmerte in Osten der lichte Glanz der aufgehenden Sonne. Wir hatten Zippelförde⁹⁶ erreicht. Mein Bruder und mein Vater waren erst wieder aufgewacht und einzelne Worte verdrängten allmählig die grausige Stille. Das Wasser bei Zippelförde floß sacht dahin und die Bewohner der einzel Häuser ruhten noch in Morgenschlaf. Da stieg mein Vater von dem Wagen und sagte wir sollten ein Gleiches thun, damit das Pferd bei dem nahen Berge nicht so ermüdet würde. Ängstlich stiegen wir drei von dem Wagen und wir vermochten nicht im Geringsten uns von demselben zu trennen. So kann die Nacht das Gefühl eines Menschen beängstigen. Vater erzählte uns, wie vor einigen 70 Jahren hier einige Menschen erschlagen wären; ein kalter Schauer lief uns durch die Glieder und mit hoffender Sehnsucht wünschte ich den Morgen. Die dunkle Nacht hatte nachgelassen und dämmernd nahte sich der Morgen. Freiward mir, als wir den Wald hinter uns sahen und in grauer Ferne das Reinsberger Schloß und die Thürme mit den Häusern hervorrang sah. Wir fuhren ein. Der Dammeinnehmer war noch voll Schlafs und in sein trägen Bewegung bracht er das Wort „eigentlich“ so oft hervor, daß ich, bei meiner traurigen Stimmung lachen mußte. Als wir Rheinsberg hinter uns hatten und die jenseitige Berge erreicht hatten trat mit unnennbarer Pracht die glühende Sonne im Morgenroth hervor. Wie

ein feuriger Koloß entstieg sie der Erde und mit ihr ward auch mein Gemüthstimmung geändert. Wir drei stigen wieder vom Wagen erzählten uns was, lieben in der Heide und trieben allerhand Kurzweil. Wir näherten uns immermehr der mecklenburgischen Grenze. Ziemlich hohe Berge mit sumpfigen Stellen und viel Gewässer machen den Anfang von dieser Seite in Mecklenburg. Als wir von den Grenzjäger untersucht waren fuhren wir weiter bis in das mecklenburgische Dorf Strassen,⁹⁷ wo wir ausspannten. Der Krug ist hier ziemlich gut. Ich und Rudolph und Fritz, nachher auch Vater ging nach der dortigen Sägemühle. Es war alles sehr gut angerichtet der Werkmeister kannte auch mehr Ruppiner. Von Strassen kamen wir noch durch andre Dörfer deren Namen ich vergessen habe. Der Mecklenburger hat eine ganz f andre Art zu säen wie wir. Er läßt z B seine Eggen von Hunden ziehen etc. Nachmittag sahen wir Strelitz liegen. Indeß kann man nicht gut alles sehen, vor den einzelnen Bergen, welche hier herum liegen. Ich gab genau Achtung auf alles was mir begegnet. Ehe wir hin kamen steht ein Haus des Hofmarschals da, welcher zwei Figuren

aus Erz an seinem Hause hat aufrichten lassen. Dann fuhren wir in **Streelitz** ein. Wir kehrten bei einem Wirthe ein, bei dem es recht gut war. Wir sind 2 Nächte bei ihm gewesen. Als wir angekommen waren, ging mein Vater nach Geschäften aus und wir drei besahen uns die Stadt; ich war so gesagt der Führer.

Beschreibung der Stadt.

Die Stadt hat keine Thore. Sie hat 8 Hauptstraßen die in einen Punkt zusammenlaufen. Es sind 2 Kirchen da. Die eine ist schon alt und es wird eine neue gebaut, die mit vielem Geschmack angelegt ist. Vor dem Schlosse ist der Exercirplatz. Es waren wohl an 100 Mann, die sich übten. Sie haben weiße Jacken und weite graue Hosen mit Kamaschen an. Ich stand an dem Gitter gelehnt und beobachte die Soldaten. Zufällig steht ein anderer neben mir, den ich aber nicht bemerke. Indem ich die Soldaten so betrachtete, sang ich vor mir hin, „die Preußen haben doch eine andre Taktik und Gewandheit der Glieder“. „Sind Sie ein Preuße, fiel der Fremde ein. Ja! erwiderte ich und um Vergebung Sie sein vielleicht auch ein Ausländer. Ja“ sagt er, ich

bin aus dem Lande Wirttemberg und damit ging er weg. Ich bekam wirklich einen Nationalstolz. Das Schloß des Großherzogs ist in der Gestalt eines Achteks⁹⁸ gebaut, mit zwei einwärts gehenden rechten Winkeln, wie beistehende Figur zeigt.



Außerdem besitzt der Großherzog noch mehr recht schöne Gebäude in Neu Streelitz. Vor allem anderen hat mir aber der großherzogliche Garten gefallen. Gleich hinter den Schlosse ist ein groß Gallerie aufgeführt, von welcher man in den großen ZirkerSee sieht und ein Tempel nach altgrychischer Baukunst. Er ruht auf vielen Säulen. Es sind viele neugeb Lusthäuser im Garten. In dem engsten Gebüsche, wo ich und meine Brüder zufällig hinkamen, sahen wir ein rosaroths, rechteckiges mit vergoldeten Streifen belegtes Haus. An dem Eingang stand ein alter Mann und in den Tempel, welcher noch nicht ganz vollendet war, erblickten wir einen Sarkophag mit einem seidnen Leichentuch bedeckt. Wir fragten den Alten nach der Ursache. Er schwieg.

Darauf ging mein Bruder Rudolph zu ihm hin und drückte ihm ein Stück Geld in der Hand. Er wurde gesprächiger und führte uns herein. Er hob den Schleier und das edle Antlitz unser Königin Louise schimmerte noch im Tode lächelnd uns entgegen. Es war aus dem feinsten Gips gearbeitet und das Haupt mit einem Diadem umwunden. Lange betrachtete ich das Bild und wehmüthig verließ ich dieses Haus.

Der Garten zerfällt in zwei Abtheilungen, die durch einen dazwischen führenden Weg getrennt sind. Hier bietet sich die schönste Aussicht dar. Der groß Zirker see hat an seinen entgegengesetzten Ufer einige Landbewohner und zur Seite schwimmen die stolzen Schwäne. Weit links befindet sich ein recht hübsch angelegtes Waschhaus und rechts das Großherzogliche Vergnügungsschiff. Es ist sehr bunt gemacht und Wimpel von allen Farben zieren das Verdek.

Sehr vergnügt verließen wir den Garten und am folgenden Morgen setzten wir unsre Reise nach Alt-Streelitz fort. Diese Stadt ist größer wie die Vorhergehende und hat Thore. Aber sie hat ein weit schlechteres Ansehn und ist auch schlechter gebaut. Von Streelitz

fuhren wir ungehindert bis nach Rheins=berg. Es war ziemlich dunkel als wir hier ankamen. Vater wollte den Groschen Dammgeld sparen und wir wollten deßhalb um die Stadt herum fahren, allein wir konnten bei der zunehmenden Dunkel=heit nicht weiter kommen und mußten daher umkehren und durch die Stadt fahren. Ich erinnere mich immer noch, wie hir einer die Trompete ganz allein bliß. Er hatte einen angenehmen Ton, der durch die Stille des Orts noch [mich?] wohl wurde.

Vater wollte aber den Groschen nicht auf=geben und sagte zu dem Einnehmer, daß er heute morgen erst durchgefahren wäre und bei dem anderen Einnehmer bezahlt hätte. (Wenn man einmal bezahlt hat, so gilt dies Geld den ganzen Tag) Der Mann glaubt es, schickt aber doch zugleich seine Tochter nach dem andern Einnehmer und will fragen lassen, ob Vaters Worte gegründet wären. Va=ter sieht das Mädchen immer mit unserem Wagen mitgehn und merkt zugleich

den Braten. – Er jagt daher den Damm entlang, daß wir Knaben gar nicht wußten, was das bedeuten sollte. Erst, nachdem er sich in Sicherheit glaubte und wir Rheinsberg hinter uns hatten, sagte er uns warum er so gejagt hatte und dabei schalt er uns noch, daß wir so wenig auf solche Dinge Achtung geben. Wir kamen wieder in den großen Wald. Mein Vater sagte, er wollte von nun an fahren. Gern gab ich ihn den Zügel und setze mich hinten hin. Ich und mein jüngster Bruder Fritz wickelten uns in ein Mantel fest ein und überließen uns dem Schlaf. Als das Wort von Vater erscholl: Ferdinand gehe hin und sage, daß der Knecht den Thorweg aufmache, da erwachte ich völlig. Es war bereits 11 Uhr. Mutter wollte eben zu Bette gehen. Bei uns war zu der Zeit Lieschen Weinholz, Mienchen Fritze zu Besuch. Sie schliefen auch schon. Wir waren also 3 Tage von Hause gewesen nach einem andern Lande und kamen wohlbehalten wieder an. Die Reise hat mir sehr viel Vergnügen gemacht.

Gegen Abend kam noch Georg Protz und um 10 Uhr ging er wieder weg und ich ging zu Bett.

Montag den 7 März.

Ich stand um 7 ½ Uhr auf. In Chemie und Geometri war schriftlich Examen. Nachmittag von 1 – 2 schrieb ich ein Brief nach Hause an Mutter.

Um 4 Uhr laß ich über Bergbau.

Nachher ging ich zu HErrn Vogler, der hier war, wie ich schon erwähnt habe.

Es waren 8 Alt = Ruppiner in einem Hause. Unter anderem sah zu fällig Carl Arndt mit Otto aus dem Fenster. G Protz u F Vogler vereinigten sich und wollten C. Arndt sachte zum Fenster herausbaumeln lassen. C. Arndt bemerkt indeß was geschehen soll und dreht sich um, aber dessen ungeachtet greift Protz und Vogler Arndt an und wollte ihn aus dem Fenster bringen. Mein Carl Arndt setzt sich zur Wehre und Otto steht ihn bei. C Arndt stammelt so mit den Füßen, daß eine Pfeife in Stücke sprang, ein Pantoffel über den Tisch nach dem Sopha und ein Pantoffel nach dem entgegengesetzten Ende nach dem Bücherspinde flog. Da sie nun C Arndten nicht gut heraus bekommen konnte, so ließen sie die ganze Geschichte

sein und jeder setzte sich auf sein Platz. Nach diesem Streite geschah es, wie gewöhnlich geschieht, daß jede Partei sich rühmt, so auch C Arndt und G Protz. C Arndt meint nämlich, daß er G P zwingt. Dieser sagt: Sie! zwingen, bedenken Sie was sie sagen, ich wette gleich darauf, daß ich sie zur Thür hinaus bringe. C A: ich wette auf eine Flasche Wein, daß ich Sie bezwinde. Der Streit ging immer so fort. Endlich sagte HErr Lindeman: Nun, was streitet ihr euch denn, faßt euch an und sehet zu wer recht hat, hier ist Platz genug. G D und C A mochten innerlich beide wohl keine Lust haben, aber das Ehrgefühl zwang sie schon dazu. G P sprang auf und C A auch. G P lief gleich so stark an, daß er ihn übermächtigte, ihn in die Höhe hob, und mit ihm gleich nach der Thüre lief. Hier entspann sich ein harter Kampf. Vogler machte die Thür auf und es fehlte nicht viel, so lag G P unten, allein ehe C A sich versah, schob G P mit ihm aus der Thür hinaus und er lag lang über ihn. C A hatte ihn jedoch so fest um Hals gefaßt, daß er nicht loß kommen konnte. Nachher machte Vogler den Streit ein Ende.

G P kam in Siegesgefühl herein, C A meint beinahe wäre G P untergekom[men]. G P sagte, hier ist nicht von Unterbekom[men] die Rede, sondern von Thür hinausbringen. So endigte sich nach langem Wortwechsel der Streit. C A Schlafrok war entzwei gerissen. Di=sen nähte A Otto wieder zu. Er sah dabei aus, wie ein[e] Schneidermamsell. Um 7 ½ Uhr Abends ging ich nach Hause.

Am Abend laß ich über Bergbaukunst. Um 9 ½ Uhr ging ich zu Bett.

Dinstag den 8 März.

Ich stand um 7 Uhr auf. Heute Morgen und gestern hat es beinah den ganzen Tag geregnet. In Geometrie machten wir unser schriftliches Versetzungsexamen. Ich war der erste, welcher mit der Arbeit fertig wurde. Von 11 – 12 übte ich Klavir und laß in Bergbau. Von 1 – 2 zeichnete ich Insel Rügen. In Zeichnen wurde ich mit meiner Zeichnung fertig. Als ich um 4 nach Hause kam spielte ich etwas Klavir und arbeitete Geometri. Dann ging ich hin zu dem Bildhauer Eisfeldt um die Capitaile zu HErrn Vogler zu besorgen.

Die Tage vergehen mir jetzt sehr schnell, obgleich ich jetzt nicht mehr so viel zu thun habe, als vor einigen Tagen. Der Examen ist vorbei und schon ist bestimmt, wer nach *Secunda* versetzt ist. Wenn ich nur dabei wäre, was würde sich mein lieber Vater und meine gute Mutter freuen. Könnte ich doch all den Kummer, welchen ich ihnen bereitet habe, wieder gut machen, wie gerne würde ich alles erfülln. Jetzt in der Ferne von dem Vaterorte wird der Werth der Eltern erst recht kostbar und gern möchte ich stets um sie sein, und alles, was sie an mir Gutes gethan haben wider zu vergelten. Die Tage schwinden mir jetzt kurz dahin und schon nahet Ostern, wo ich die lieben Eltern wieder sehen soll. Nicht so vergnügt, wie in Weihnachten werde ich die väterliche Schwelle betreten können, nicht so in fröhlicher Stimmung werde ich die Hause genossen begrüßen, sondern die Familienverhältnisse, die uns früher so fest aneinander gekettet hatten, sind beinahe aufgelöst und nur ein schwacher, schwacher Faden hält den Überbleibsel davon zusammen. Es ist gestört worden durch ein Geschik, welches kein Mensch hätte errathen können. Ob jemals wieder die Freude in unsrem Hause wieder kehren werde, ob jemals der nagende Kummer meine Eltern sich entfernen werde, ob jemals das Leben meiner unglücklichen Schwester ganz wieder hergestellt werde: ach! in der Zukunft sehen die Tage grau und verwelkt aus, aber wer weiß ob es nicht ein Prüfstein sein soll, der uns aus Liebe gesandt ist. Alle Fügungen werden wir Gott überlassen und er wird es machen,

⁹⁹ so wie es am besten für uns. Ein Stern der Freude schimmert noch im Abendroth und durch dieses glänzende Kleinod wird das Glück unsrer Familie wieder gehoben werden. Mit raschen Schritten lebt dann alles in unsren Hause wieder auf und dann werden noch spät in der zukunft auf die Leiden der jetzigen Tage vergnügt zurüksehen.

Am Abend ging ich zu HErrn Vogler. G Protz war wieder da. Um 10 Uhr gingen wir wieder weg. Um diese Zeit ging ich den auch zu Bett.

Mittwoch den 9 März

Ich stand um 7 ½ Uhr auf. Nachmittag übte ich Klavir und schrib dan ein Brief an Auguste, von der ich einen Brief bekommen hatte

Ich war diesen Tag besonders gegen Abend sehr mißgestimt, vorzüglich da ich hörte, daß Adolph von P was wußte, denn er spielte unter andern darauf an. Alles stürzt und bricht zusammen, stets hört man immer mehr noch Böseres und womit soll dieses ein Ende nehmen, ich weiß es nicht. Alle Bitten die zu Gott geschehen werden gar wohl auch erhört werden, obgleich sie von sündhaften Menschen genant werden, die aber Jesus reiche Gnade verheißen hat.

Heute habe ich in Schreiben 1 Lob bekommen. Am Abend machte ich Geschichte und laß in Bergbau.

Donnerstag den 10 Mrz

Gestern Abend war ich erst nach 10 Uhr

zu Bett gegangen und deswegen stand ich erst etwas später auf. Nachmittag von 1 – 2 machte ich reines Rechn und #...# schrieb einige Namen auf der von mir gezeichneten Karte von Pom[mern] und Rügen auf.

Bemerkung. In der Schlacht bei Praga haben die Polen 7000 Mann eingebüßt.

Am Abend laß ich in der Bibel und arbeitete Bergbau. Um 10 ging ich zu Bett.

Freitag den 11 März.

Ich stand um 7 auf. Von 11 – 12 machte ich Bergbau. Von 1 – 2 Bergbau und bischen Karte von Rügen. – Um 4 Uhr machte ich französisch, aber nur sehr wenig. Dan kam Adolph zu mir, mit welchen ich nach der Mittelstrasse gegangen bin und da vorher ging Borchman runter der durchgegangen und sagte mir, daß sein Großvater da wäre.

Sonnabend den 12 März.

Ich stand um 7 Uhr auf. Nachmittag machte ich Botanik und laß Archenholzs 7jährigen Krieg.

Sonntag den 13 März.

Heute ist H Polizeirath¹⁰⁰ Merkers Geburtstag. Zu der Feier ist schon mehrere Tage vorher präparirt worden. Darauf machte ich Phÿsik und schrieb ein Brief an meine Schwester A. in Fehrbellin.¹⁰¹

Nachmittag ging ich zu Merker's. Als ich drüben war kam gegen Abend Borne=mann aus Alt-Ruppin und brachte ein Brief von Mienchen, welchen ich gleich beantwortete. Nach 10 Uhr ging ich weg von Merkers und ging zu Bett

Montag 15 Februar.

Ich stand um 7 ½ Uhr auf. Von 1 – 2 ging ich

nach der Hamburger Straße und wollte Gadiken Briefe hintragen, er war nicht zu Hause und der Wirth wollte sie nicht, weil sie versigelt waren nicht nehmen.

Am Abend laß ich in Archenholz und machte Botanik. Adolph war hier und wir sprachen viel vom königlichen Schlosse, die Sagen, die man von diesem erzählt etc. Z B. d. Jungferküssen,¹⁰² das Bild einer Prinzessin mit den Pferde etc. Nach 10 Uhr ging ich zu Bett

Dienstag 15 März

Ich stand 7 ½ Uhr auf. Von 11 – 12 ging ich mit Borchmann nach dem Museum und suchte Steine. Als ich vom Essen kam ließ ich mir die Haare abschneiden, die seit den 31 October gewuchert [?] hatten. Um 4 Uhr arbeitete ich Botanik und laß in Archenholz. Nach 9 Uhr ging ich zu Bett.

Mittwoch den 16 März.

In Geometri habe ich „recht gut“ unter mein Heft bekomme. Als ich aus der lateinische Stunde kam, übte ich

Klavier und machte Algebra. Am Abend
laß ich im Archenholz.

Donnerstag den 17 März.

Ich stand um 6 Uhr auf und arbeitete Algebra, machte ein französisches Exercitium. Heute ist es ein Jahr, als ich examinirt wurde und damals nahm ich mir fest vor alles anzuwenden um in Ostern nach Secunda zu kommen. Das Glücksspiel ist selten bei mir gewesen, und heute traf es ein. Nämlich vor der Geometrie Stunde, um 10 Uhr kam der Herr Director und laß diejenigen vor, die versetzt worden sind. Und ich war darunter. Todtenblässe überzog mein Gesicht und da mit einemmal, zwar von den H. D. pomadig ausgesprochen Wort „Möhring“ erscholl, da war ich so fröhlich, daß ich vor Freude Nachmittag unse[rn] Primus und Censor unter Tadel, d. h. mit einen NB wegen Brummens mit dem Eisen einschrieb. Keiner weiß, nur v Beneke von Gröditzberg und Borchman; welcher auch dabei den Namen geschrieben hat, davon. Was auf diese Operation folgen wird, das weiß ich nicht, doch so viel ist gewiß, daß Jacob den Pet et C. anzeigen will und sagen, daß die H Lehrer sich Mühe geben sollen, es herauszukriegen.

Heute Abend war ich in F D.¹⁰³ Bader spielt gut F v S¹⁰⁴
sang recht gut und H.¹⁰⁵ ziemlich gut. Herr Dölln ist gut im
Thema gewesen.

Als ich zu Bett gegangen war kam Herr Lindemann der
mich weckte und ich bekam einen Brief von Mutter.
Ich habe mich sehr geärgert. Nach 11 ging ich zu Bett
zum 2^{ten} male.

Freitag den 18 März

Ich stand um 5 Uhr auf und schrieb ein Brief
an Vater. Um 7 ½ Uhr ging ich zu HErrn
Döllen und trug einen Brief hin. Von 11-12
arbeitete ich Phÿsik. Nachmittag v 11-12 macht
Schneider Phÿsik und gegen Abend Bergbau.
Heute Abend ging ich mit Adolph zu Bauraths und
dann zu Borchman, welchem ich ein Phÿsik
Heft hintrug und er mir 1 Algebra Heft gab. Um
9 Uhr ging ich zu Bett

Sonnabend 19 März

Ich stand um 5 ½ Uhr auf und arbeitete Alge=
bra. Nachmittag nachdem ich aus der lateinischen Stunde
kam ging ich nach der Universität und hörte
Geschichte bei HErrn Prof. Wilken über die bizantischen¹⁰⁶
Kaiser,
Theophilus II
Michael III
Basilius
Constantinus IV VHI
Leo
Alexander
Constantin IX
Romanus II
Hermann Bauraths Geburtstag war heut.

Nachher machte ich Mineralogi. Ich habe jetzt fürchterlich viel zu thun, kaum kann ich im Tagebuch was einschreiben. Am Abend ging ich zu Borchman und trug ein Buch hin und holte eins.

Sonntag 20 März

Ich stand um 6 Uhr auf und arbeitete bis 10 Uhr Chemi.

Eine merkwürdige Geschichte muß ich jetzt einschreiben, die ich den Donnerstag 17 März von 3-4 in der Botanikstunde erlebt habe. Es war nämlich bei HErrn Ruthe Revision, und wie es so gewöhnlich geschieht, thut man dan nichts. Ich Borchman und ein gewisser von Beneke standen am Catheder und besahen das Tagebuch. Mit einemale fiel es uns ein, einen Schüler unter Tadel zu schreiben. Es wurde beschlossen, daß Jacob, unser P. und C. wegen Brummens mit einem Brummeisen eingeschrieben werden soll mit einem NB. Borchmann schrieb den Namen Jacob mit den NB und ich schrieb, wegen Brummens mit einem Brummeisen, und dann schrieb ich den Namen Str darunter und so natürlich, daß alle glaubten HErr Steiner hätte es geschrieben (zu bemerken ist, daß in Ostern, als Jacob Schüler wurde, er wirklich dieses gethan hatte, aber seitdem hat er sich nie wieder was schlechtes zu Schulden kommen lassen)

So wie es nun geschrieben war, rannte der dumme Beneke gleich mit dem Tagebuch zu Jacob und zeigte ihm die Schrift, aber er sagte nicht wer es geschrieben hatte. Indeß viele hatten auf mich Verdacht und ebenfalls auf Borchmann; denn wir hatten an den Tisch gestanden. Der Wortbrecher Beneke, welcher uns versprochen hatte nichts zu sagen, sagte es doch zu Jacob, daß ich es gewesen wäre, aber Borchmann nannte er nicht. Jacob hatte ihm aber versprochen, nichts zu sagen. Als die Stunde aus war ging ich gleich nach Hause und erfuhr erst von andern, was über mich verhängt war. Nämlich Jacob zeigte am Ende der Stunde HErrn Ruthen, was ich geschrieben hatte und dieser sagte, daß entweder daß NB von Jacob stehen bleiben sollte, oder das derjenige eins bekommen sollte, der es eingeschrieben habe. Darauf sagte Jacob zu HErrn Ruthe, daß es meine Hand wäre. Allein alle anderen Schüler waren dagegen und sagten, daß ich es nicht gewesen wäre,

und Beneke wiederrief es auch. Borch=mann war bis jetzt gar nicht im Spiele gekommen, sondern alles lastete auf mich. Ich hatte mir aber vorgenommen, komt es heraus, daß ich es gewesen bin, so sage ich auch, daß es andere¹⁰⁷ damit beigewesen sind; dann dadurch konnte nur mein. NB abgeholfen werden. Der Verdacht ruhte indeß, noch immer auf mich, und um diesen Verdacht von mir zu entfernen, kam ich auf eine List, die allen Grübeleien ein Ende machte.

Ich nahm nämlich Jacob bei der Hand und sprach zu ihm: „JACOB! gieb mir deine Hand und dein Ehrenwort darauf, daß du nicht sagen willst, daß ich dir sagen will, wer deinen Namen im Tagebuch eingeschrieben hat.“ Jacob versicherte mir, daß er das größte Stillschweigen betrachten¹⁰⁸ wolle. Nun sagte ich ihm grade heraus, daß ich es gewesen werde. Er stand da wie eine Bildsäule, denn sein Wort konnte er nicht brechen und so wurde diesmal das Unglück verhütet, durch welche Borchmann das erste und ich das zweite NB bekommen hätte. Jacob strich nachher aus, was wir geschrieben hatten, und so war die spaßhafte und doch ernsthafte Geschichte zu Ende.

Nachher ging ich nach dem Schlosse und lief mit A alle Gänge herum. Dann Nachmittag machte ich die letzte Chemie in Tertia B und Nach 9 Uhr ging ich zu Bett.

Montag den 21 März

Ich stand um 6 Uhr auf und arbeitete Phÿsik. Nachmittag v 1–2 wieder Phÿsik. In Phÿsik bekam ich unter ein Heft „recht gut“ und daher ein Lob. Um 4 übte ich Klavir und arbeitete in Tertia B zum letztenmale Mineralogie. Am Abend laß ich. Nach 9 ging ich zu Bett.

Dienstag 22 März.

Ich stand um 6 Uhr auf und machte Geometrie. Von 11–12 machte ich lateinisch Exercitium und von 1–2 arbeitete ich Geographie aus. Am Abend laß ich und arbeitete auch Geographie. Mit Adolph bin ich nach der Spandauer Straße gewesen

Mittwoch 23 März

Ich stand um 6 Uhr auf und machte ein französisch Exercitium. In der Zwischenstunde von 10 – 10 ¼ bekam ich Program Nachmittag machte ich bei Borchman französisch Exercitium und nachher übte ich Klavier

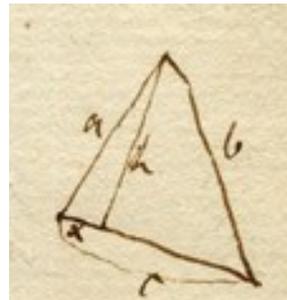
Nach 9 Uhr ging ich zu Bett.

Donnerstag 24 März 1831

Ich stand heut um 7 Uhr auf und machte Geographie. Die Nacht hatte es geschneit, aber dessen ungeachtet war von 10 Uhr an solch schönes Wetter, daß die Strahlen der Sonne den frischen Schnee zerschmolzen. Eben, als ich am Fenster stehe spiegelt sich noch der letzte der Strahlen der Sonne in Abendroth an der Ecke der Jerusalemstraße, welche an dem Hausvogtei Platz grenzt. Die Fenster wurden durch das Licht der matten Strahlen in bunten Farben gesetzt, so daß das Haus die Ansicht einer römischen Ville hatte. Eben denke ich daran, wie ich den Mittwoch nach Alt-Ruppin reisen werde und in dem eben der sinkende Tag die Natur in ein noch schöner Kleide spielen lassen wird.

Nach 4 laß ich Cooper. In Geometri haben wir heute ein Satz gehabt, wie man die Höhe eines Dreiecks durch Anwendung der Algebra finden könne:

$$\begin{aligned} h^2 &= a^2 - x^2 \\ h^2 &= b^2 - (c-x)^2 \\ \hline a^2 - x^2 &= b^2 - (c-x)^2 \\ a^2 - x^2 &= b^2 - \{c^2 - 2cx + x^2\} \\ a^2 - x^2 &= b^2 - c^2 + 2cx + x^2 \\ a^2 &= b^2 - c^2 + 2cx \\ a^2 - b^2 + c^2 &= 2cx \\ x &= \frac{a^2 - b^2 + c^2}{2c} \end{aligned}$$



Am Abend als ich mit H Lindeman von Wustrow kam, kam Heinrich Schmiedel zu uns. Er sagt mir, daß ich den Donners= tag mit ihm nach Fehrbellin fahren kann, was mich sehr erfreut hat. Er blieb bis 9 Uhr bei uns, als dann gingen wir d. h. ich und er zu Josty,¹⁰⁹ wo wir (banco) leb= ten.

Am Abend machte ich Feldmeß.

Freitag 25 März.

Heut ist der Geburtstag meines Bru= ders Rudolph. Ich stand um 6 ½ Uhr und berechnete den Inhalt und die Höhe gegebener Dreiecke. In Geographie habe ich, wegen meines Heftes ein Lob bekommen. Von 11 – 12 ging ich zu Borchmann, weil bei uns alles rein gemacht wurde. Nachmittag war keine lateinische Stunde, weil nur 2 gekom= men waren und daher ging HErr Jungk wieder weg (dies gilt von Sonnabend.)

Sonnabend 26 März

Ich stand um 7 Uhr auf. Nachmittag machte ich Geometrie und Feldmeß. Nachdem ich dieses gethan hatte ging ich mit Adolph zu Borchmann und mit diesem nach dem königlichen

Schlosse. Man hat hier überaus schöne
Aussichten auf ganz Berlin. Um 10 Uhr
ging ich zu Bett.

Sonntag 27 März. 1831

Ich stand 6 ½ Uhr auf zog mich
an und ging mit Adolph nach der
katholischen Kirche. Es wurden hier
allerhand Ceremonien gemacht z B. die Pal=
men wurden mit Weihwasser besprengt und davon
wurden sie heilig. Alsdann zog man in
Prozession durch die Kirche. Als ich
darauf mit Adolph Merker nach Hause kam,
erschien Borchmann welcher uns den Vor=
schlag that mit nach der Kirchenparade
zu kommen, die heut statt finden
würde. Wir gingen alle drei weg und als
wir ankamen, waren noch nicht viel
Leute da. Wir suchten uns einen Platz
aus und bei diesem Gedränge kam uns
Borchmann aus dem Gesichte. –
Als ich mit Adolph allein ging, kam plötzlich
Neumann und sein Stubenkamerad und
sogleich verließ mich Adolph und ging mit
ihnen mit. Ich ging ihnen anfangs nach,
doch bald darauf ging ich nah der Treppe zum
Opernhause, wo Neumann auch war. Ich kam
zufällig neben ich zu stehen. Er ist ein
recht guter Junge. Ich sprach mit ihm und er schien
mit mir über mehrere Gegenstände gleicher Meinung
zu sein. Die Parade sollte nun an-

gehen und bald darauf sahen wir die Kürassire, Uhlanen, Dragoner und das Lehrbataillon erscheinen – aber ohne Pferde. Darauf kamen Grenadiere und stellten sich alle in Reih und Glied. Die Trommeln fingen an zu wirbeln, und die Musik der trompet, Pauken, alle Blasinstrument nahmen ihren Anfang. Der Kronprinz, Prinz Wilhelm und Albrecht erschienen und gingen die Reihen hinab. Der Gang des Kronprinzen war recht militairisch. – Darauf ging der Kronprinz wieder hinauf und ließ die Soldaten vorüber gehen. Die preußischen Soldaten haben eine recht mannhaftige Haltung und kein Volk kann sie hierin übertreffen. Als die Parade vorüber war ging Adolph mit Neumann nach dem Thiergarten. Als ich nach dem Schlosse des Königs kam, stand ein russischer Kadet in seiner Tracht auf der Vordermauer des Schlosses. Man sagt auch, daß der russische Kaiser im strengsten Incognito hier wäre.

Den ganzen Nachmittag war ich zu Hause. Um 10 Uhr ging ich zu Bett.

110]

Montag 28 März.

Ich stand um 6 Uhr auf. Ich hatte Klavirstunde von 6 ½ – 7 ½. Heute war der letzte Tag, an welchen ich in Tertia saß mit einem vale Tertia, salve Secunda verließ ich die Klasse. Von HErrn Eyssenhardt nahmen wir Abschied, der uns jeden die Hand drückte und HErr D Wakkernagel anstatt er uns Glück zu Secunda wünschen sollte, wünschte er uns Glück zu den Feiertagen. Nachmittag wurde französisch und am Abend ebenfalls gelesen. Zwischen 4 – 5 Uhr ging ich nach der Universität und holte mit Adolph ein Billet für 6 Personen zum Eingange in das geologische Museum. Um 10 Uhr ging ich zu Bette.

Dienstag 29 März.

Ich stand um 5 ½ Uhr auf und machte Feld=meß und Geometri. Nachher laß ich französisch. Als ich Kaffee getrunken hatte ging ich mit Adolph zu Borchman um ihn zu sagen, daß er nach dem geologischen Museum mitkommen könne. Er begegnete uns schon und wir verließen ihn mit dem Versprechen, daß er um 12 bei mir sein wolle. Adolph ging dann zu HErrn Chevalier.

und ich zu Otto, welche beide indenselben Hause nämlich Kronenstraße No 2 wohnten. Diesem Otto trug ich den von ihm geliehenen Berzelius wieder hin und er sagte mir, daß er morgen mit Vogler und Herman Krüger zu Fuße nach Alt Ruppin reisen würde. Von diesem ging ich nach der Zigelstrasse No 12 zu Vogler, der aber nicht zu hause war; dan ging ich nach Rauleshof und bestellt mein Essen bis 19 April ab. Alsdann ging ich wieder nachhause, nachdem ich 1 ½ Stunde so herumgelaufen hatte. Gestern und heut ist prachtvolles Wetter, die Sonne scheint so erwärmend und mild auf die Königsstadt, als ob der schönste Frühlingstag die Häuser von Berlin umschwebe. Nachmittag arbeitete ich französisch und setzte mein Geographie in Stande. Um 10 Uhr ging ich zu Bett.

Mittwoch 30 März.

Heute Morgen war Examen. Meine Fragen habe ich rühmlichst überstanden. Wir traten nämlich in Chemie und Rechnen auf. Nachmittag gegen 4 Uhr fuhr ich mit HErrn Schulz nach AltRuppin über Oranienburg. Erst

kamen wir über Reinikendorf,
dann nach Havelshausen, dann
nach dem Sandkrug, dann nach Hernstädt
dorf und dann nach Birkenwerder, wo
wir uns bis 9 ½ Uhr aufhielten. Als wir auf=
gebrochen waren kamen wir durch Oranienburg und
fuhren nach Nassenheide.

Donnerstag 31 März

Von Nassenheide kamen wir nach Techen=
dorf, wo man erzählt, daß hier in Mäd=
chen 17 Wochen lang geschlafen haben
soll. Um 4 kamen wir nach Ruethenik.
dann nach Herzberg, dann nach Wulko
und endlich vor Alt-Ruppin. Auf dem
Felde sahe ich Vater und ging gleich hin zu ihm.
Darauf ging ich nach Hause und überraschte meine
Mutter, die dachte ich würde später kom=
men

Freitag 31 – Montag 11 April. ¹¹¹

Den Sonnabend war ich mit F und S nach
der Ziegelei und haben hier uns alles besehen.
Es ist hier guter Lehmboden, der
wahrscheinlich auf Torfadern ruht.
Der Thon welcher hier gemacht wird

kommt unrein aus der Gegend Berlin. Er ist mit Mergel und Kieselerde vermischt. Um ihn hievon zu reinigen, wird der Thon, so wie er kömmt in eine Grube geworfen und mit Wasser durch gemischt. Alsdann nimmt man die wässrige Masse und läßt sie durch ein Sieb streichen und der reine Thon mit Wasser vermischt fällt dann in ein >¹¹² Behälter der an sein ein Ende ein Loch hat, durch welches das Wasser abläuft und der Thon dan zurückbleibt. Nach ungefähr 14 Tagen zieht er sich zusammen und dann bildet er sich zu Thon, wie er im Handel vorkommt.

Bei Alt Ruppin nordöstlich in den sogenannten Aasfichten findet sich eine ungemene Menge von Feuerstein, Kiesand und Mergel.

Bei Wuthenow sind auch Lehmgruben.

Zwischen Treskow und Fehrbellin, dicht bei den neugebauten Häusern darf man nur 1 ½' in die Erde stechen und sogleich stößt man auf Lehm. Weiter hin, da wo die Anhöhen sich senken und das Wiesenland hervortritt, tritt

der Lehm sogar auf der bloßen Erd=
fläche hervor.

Den Dienstag Abend war die ganze Mäd=
chencouleur bei uns und um sie nicht zu stören,
noch zu beleidigen ging ich weg und spatzirte ein wenig
in der Heide herum; dann ging ich nach dem
Kirchhof und besahe die Gräber

Wir d. h ich, S. F, A, R M etc. haben
viel mit einer Pistole geschossen.

Den letzten Tag den Sonntag Abend ging
ich mit H Sichler, H. Dölln et F Protz mit
Her. Sichler, A Möhring und M. Möhring
spatziren nach der Zigelei und s. w. und von da nach Sichler
zurück. Den Abend spielte ich bis 8 ½ Uhr noch Billard

Den Montag Morgen fuhren wir wieder nach Berlin.
Ich, Vater, Döln.

Wir waren heute in Freischütz. Die Ouver=
türe habe ich nicht mehr gehört, weil wir zu spät
kamen. Die ganze Oper hat mir im Ganzen gut
gefallen, doch mitunter auch nicht wie bisher; denn die
Besetzung war sehr schlecht. Am besten sangen H Zieschsche¹¹³
u. Mad. Seidler, aber ganz erbärmlich sang Hoffmann
als Max und Mlle. Buggenhagen als
Brautjungfer. Gantz ungeheuer schlecht. v Schätzel
hat mir nicht recht gefallen, bloß eine Arie
die war ganz einzig.

Revision meiner Arbeiten in Tertia B.

Montag

1 Religion Herr Cand. Eissenhardt

Religiöse Aufsätze gemacht: — — —

1. Ueber die Mittel derer sich Gott zur Berufung der Menschen bedient.
- 2, Von der Buße
- 3, Böse Geschwätze verderben gute Sitten
- 4, Reue und Besserung
- 5, Bekehrung
- 6, Menschenkenntniß
- 7, Hoffnung läßt nicht zu Schanden werden
- 8, Vergleich des christlichen Lebens mit den Jahren der wissenschaftl. Bildung
- 9, Über die Feier des Sabbaths
- 10, Über die Dankbarkeit gegen Gott
- 11, Gehorsam gegen Gott
- 12, Auf welche Weise können wir das geistige Wohl unser Mitmenschen befördern?
- 13, Freundschaft
- 14, Jesus Christus unser Vorbild
- 15, Christus, ein Vorbild zur Selbstverwerfung

Zusammen 15 Aufsätze, die beliebig gemacht werden konnten.

2^{ten} Chemie Herr Dr. Wakkernagel

- 1, Einleitung
- 2, Von den Elementen und Metalloiden
- 3, Von den Säuren
- 4, Von den Alkalien und Erden

zusammen 186 Seiten

3, Geometrie Ob. Steiner

- 1, Erklärungen
- 2, Longimetrie
- 3, Winkelberechnungen der Figur
- 4, Bestimmtheit der Dreiecke
- 5, Congruenz der Dreiecke
- 6, Sätze von gleichschenkligen Dreieck
- 7, Von der Ähnlichkeit der Figur und Dreieck
- 8, Von Parallellbogenen¹¹⁴ und Parallelogramm

mit Berechnung d. Seiten.

Zusammen 170 Seiten

4, Mineralogie Dr Wakkernagel

- 1, Erklärungen und Erläuterung
- 2, Beschreibungen der verschiedenen Körper
- 3, eigentliche Körperbeschreibung als, Quarz, Feldspat, Flussp. Kalksp. Granit Vesuvian etc.
4. Krystallographie

Zusammen 104 Seiten

Das erste Heft ist abhänden gekommen.

Nachmittag

5, Physik Directr. Klöden

- 1, Von den allgemeinen Eigenschaften der Körper.
- 2, Adhaesion
- 3, Elasticität
- 4, Wärme
- 5, Elektrizität
- 5, Galvanismus

Zusammen 279 Seiten

6, Deutsch Subr. Hartung

- a, Aufsätze

1, Alphons der Begründer Portugalls	=	3 S.
2, Ueber den Nutzen des Glases	=	7 „
3, Brief an Eltern		2 „
4, Gedanken über die Zugvögel	„	7 „
5, Vorgethan und nachbedacht, hat man=		
chem schon viel Leids gebracht		13 „
6, Uebern Nutzen des Pferdes	„	4 „
7, Herbst	„	3 „
8, Tod des letzten Hohenstaufen		6 „
9, Befördert ein Meer zwischen Ländern die		
Verbindung oder hemmt es sie?		5 „
10, Winter		4 „
11, Erinnerung		2 „
12, Vorzüge des Stadtlebens vor dem des Landlebens		
		2 „
13, Brief an Geburtstag der Mutter		2 „
14, Brief an Freund		2 ½
Zusammen 64 Seiten		

Außerdem sind noch Arbeiten aus Hartung gemacht.

7, Französisch

- 1, Deutsch-französisch Exerc. Aus Beauvais
- 2, französisch = deutsch Übersetzung Gedike et Grüning

8, Rechnen

87 Seiten

9, Botanik

zusammen 103 Seiten

d. h. von Michaelis 30 – Ostern 1831

Zeichnen

Blätter, welche in Ruppin gezeichnet sind.

- 1, Kopf, schwarze Kreide, mit Tuch umwunden }
Frauenzimmer }
- 2, Kopf, schwarze Kreide, mit Strohut
- 3, Offene Straße, von Mischen.
- 4, Ritterkopf mit Helmbusch, schwarze Kreide
- 5, Landschaft, schwarze Kreide
- 6, Mädchenkopf, schwarze Kreide f. 5 März 29
- 7, Strohhäuser, schw. Kreid. f. 26 Janu. 29
- 8, Strohhäuser mit Ueberbau, sch. K.
- 9, Plan Caractere
- 10, Plan Caractere
- 11, Plan Caractere }
Krähenfeder }
- 12, Plankarakter
- 13, Plankarakter
- 14, Plankarakter
- 15, flaches Land
- 16, Felsen
- 17, Großvaterstuhl
- 18, Gesichte
- 19, Landschaft, Bleistift
- 20, Gesichte
- 21, Rosette
- 22, Ohren
- 23, Pferdekrippe, Degen, Flinte etc.
- 24, Rosette
- 25, Landschaft mit f. Aussicht auf d. Wasser und eine türkische Stadt in Bleistift
- 26, Blumenvase.

27, Ansicht einer Seefestung in B.st. f 18 J 1827

28, ein Fuß

29, eine Hand

30, Landschaft i. K. wo sich Nymphen baden

In Berlin.

Tagebuch 1830 bis 1831
[78r-144] - Scan Seite 157

Sonnabend 16 April 1831

Aus Nachlässigkeit und sonstigen Abhaltungen habe ich seit ~~et~~ einiger Zeit nicht regelmäßig mein Thun aufsetzen können. Den ganzen Nachmittag habe ich Geometri und Algebra gemacht und heut a Abend gedenke ich noch Algebra und Feldmessen zu machen. So leicht wie mir diesmal der Abschied von Hause geworden ist, so leicht ist er mir nie gewesen. Wo dies herkömt weiß ich selbst nicht, doch wahrscheinlich wegen der Kürze der Zeit; den in Pfingsten wo nur noch 5 Wochen hin sind reise ich wieder nach Alt-Ruppin. Als ich in Altruppin war, besuchte ich mehrere Örter, die ich meistens wohl nicht grade gemieden, doch nicht oft hingegangen bin. So war ich ein Abend allein nach dem Kirchhof gegangen. Ich stieg über die Mauer und lehnte mich an das Grab meines früh verstorbenen, seeligen Bruders. Die Schrift auf der Grabtafel war durch die Zeit und durch die Witterung verwischt und das trauernde Gitter war schon morsch und zerbrechlich. Ein heiliger Schauer ergriff mich, als ich die Ruhe=stätte übersah, wo so viele nach aus=gestandenen und überstandenen Leiden von ihren Mühse=ligkeiten erlöst worden waren. Einzelne Hügel die durch den Zahn der Zeit beinahe der Erde gleich waren umgaben mich auf allen Seiten. Ich streckte mich hin in den Grase und Thrä=nen über die Menschen traten mir in die Augen. Eben gingen zwei von der Arbeit kommend an mir

vorüber und ein freundliches „Guten Abend“ war ihr einfacher und stiller Gruß. Jetzt traten sie über die modernden Gebeine ihrer Voreltern flüchtig hinweg und ach! wie bald liegen sie in der Erde se Schooß und ihre Enkel vergnügen sich noch spät über zerfall[en] und morschen Erde. Alles umher war still und trauernd, nur das Summen einzelner herumschwärmender Käfer ertönte zwischen den eintönigen Gebell der Hunde in der Stadt. Einzelne Glökchen erschallten in der Ferne und eine niedrige Staubwolke legte sich nach der Stadt. Dazwischen erscholl der einfältige und ungekünstliche Gesang des Hirten, der seine Schaafte fröhlich und zufrieden nach Hause zurücktrieb. Meine Gedanken wurden immer wehmüthiger gestimmt und ich stand auf, sahe noch einmal das Grab meines Bruders und verließ die Todtenstätte
Nichts andres hat mich in diese Gemüthsstimmung versetzt als das Schlaflied von Weber. Solche Harmonie und solche figürliche Nachbildung des Schlafens in der Musik ist kaum wieder nachzubilden. Auch er, dieser große Mann: Carl Maria v. Weber ist dahin und mit ihm vielleicht manch schöne Oper. So stirbt und verwelkt alles in der Welt und nach einigen Jahren sind die herrlichsten Männer und Menschen – vergessen.

Noch muß ich erwähnen, daß ich bei der diesmaligen Censur Sonnabend 9 Ap. 31 No 1 bekommen habe und den 4 Platz. Als ich nach Tertia kam hatte ich den 34 Platz, dann 20, dann 9, dann 5 und zuletzt 4 Platz, mit den ich versetzt bin. In Secunda bin ich jetzt der 12 von ob[en], nämlich auf 3^{ter} Bank der 1 ste auf der ersten sitzen nur 3; den die andren Plätze sind für die

Primaner gelassen, die einige Stunden mit uns zusammen haben.

Sonntag 17 April 31

Ich stand um 6 ½ Uhr auf, machte geometrische Figur und Mineralogie und dann spielte ich Klavir. Nachmittag machte ich Algebra und Geschichte. Dann kam Borchmann zu mir und fragte mich, ob ich mit nach den Kunstreitern gehen wollte. Ich aber blieb zu Hause. Darauf kam HErr Kluge zu Lindemann und beide gingen gegen Abend nach dem HErrn Wustrow. Ich bin den ganzen Tag nicht aus dem Hause, als zum Essen, gewesen. Um 10 Uhr ging ich zu Bett

Montag 18 April 1831.

Ich stand um 6 Uhr auf und von 6 ½ – 7 ½ Uhr hat[te] ich Klavierstunde Gegen 8 kam He[rr] Lindemann von Klugen. Von 1-2 arbeitete ich französisch. Nach 4 machte ich französische Übersetzung und dan ging ich aus und kaufte mir ein englisches Dictionaire. Als ich mir ein englisches Wörterbuch gekauft hatte bin ich nach Hause und arbeitete englisch; dan wurde es Abend und aus langer Weile in der Dämmerungs= stunde ging ich nach den Flur, machte ein Fenster auf uns sahe nach Norden hinaus, wo die Heimath lag. Wer weiß es wie es mit mir über ein Jahr stehen wird, ob ich noch hier sein werde, oder ob ich längst entfernt bin. Es wird bald entflohen sein dies Jahr; den ich kann es kaum begreifen, wo das Jahr 1830 geblieben ist. Wie der Gedanke den Mensch am weitesten und am schnellsten versetzen kan, so entfleucht die Zeit; den es bedarf nur ein Gedanke und an die vergangene

Zeit zu denken und dann erscheint sie mir auch selbst wie ein Augenblick. Das Leben des Menschen wird bald entflohen sein und alle Menschen, die ich jetzt vor mir vorüber gehen sehe sind über 100 Jahre nicht mehr und nicht ein einziger betritt noch die theure und schöne Erde. Aber welche undenkliche Zeit sind nicht 100 Jahre? Ja auf unsrem jetzigen Standpunkte scheinen sie lang, sehr lang, aber sind sie vorüber, so ist es nur ein flüchtiger Augenblick und der Mensch ist gewesen auf seiner Muttererde.

Dienstag 19 April

Ich stand um 6 ½ Uhr auf und machte Geometri und englisch.

Heute Abend war ich in Gluks Armide. Das Haus war gedrängt voll, weil die Milder vielleicht zum letztenmale im Operhause Darstellerin gewesen ist.

Die Ouverture zu Armide hat mir im Ganzen gut gefallen, besonders ergreifend ist der Anfang.

Mad. Milder gab die Armide mit solchem Feuer und solcher klangvollen stimme, daß man sie schwerlich besser sehen wird.

In der letzten Scene zeigt sie sich sowohl als Sängerin und auch als Darstellerin. Vortrefflich singt sie, wo Rinald schlummert und im Anfange des 3^{ten} Aktes. Mit Rinald hat sie ein Duett, welches über alle Maaßen schön ist.

Dlle. Lehmann machte die Phenize und Dlle. Nina Sonntag die Sidonie.

Beide sangen für ihre Alte lage gut.

Frl. v. Schätzel hatte wenig zu singen,
das Wenige aber, was sie als eine Najade
sang war recht gut.

Mad Seidler als Dämon unter der
Gestalt Lucindens hat mir ganz außerordentlich
gefallen. Ich weiß es nicht ob es die Musik
war oder die schöne Stimme. Ganz vortrefflich
und unübertrefflich sang sie das Wenige, was sie
zu singen hatte und ich kann wohl sagen,
daß sie mir am meisten, nächst M. Milder
gefallen hat.

Mad. Schulz als Furie des Hasses
hat mir nicht gefallen, wegen ihrer kreisch
Stimme und ihr absurden Geschmacks.

Hidraot König von Damas[kus]
machte HE Blume, hat mir aber wenig
gefallen.

Rinald machte H Bader der
ganz vortrefflich sang, besonders in der Arie
wo er einschlumert. Außerdem hat er
im ganzen Stücke so vortrefflich gesungen, daß
man es besser nicht verlangen kann.

Ubold machte HErr Devrient junior und
den dänischen Ritter H Hoffma.
Der erstere sang recht gut und auch der zweite hat
mir zum erstenmale recht gut gefallen.
Von den HErrn Heinrich, welcher d. Aront,
H Hoppe der den Artemidos macht

ist nicht viel zu sagen, weil sie zu wenig zu singen hatten.

Der Chor war auch sehr gut.

Von den eingelegten Balettänzen hat mir der erste Tanz, von HErrn Taglioni und D. Galster ausgeführt recht gefallen. HErr Stut= müller und St. Romain tanzen in den letzten Akt noch besser als die vorigen.

Überhaupt hat mir die ganze Aufführung, die schöne, himmlische Musik, sehr angesprochen, welches noch durch die prächtige Dekoration vermehrt wurde.

Mitwoch 20 Ap. 31

Ich stand um 6 Uhr auf und machte verschiedene Arbeiten. Nachmittag machte ich Geometrie, Algebra, Phÿ= sik und Lateinisch Präparation. Z Gegen Abend kam Borchmann zu mir und Kluge zu Lindemann. Um 10 ½ Uhr ging ich zu Bett

Donnerstag 21 Ap. 31

Ich stand um 6 Uhr auf und übte Klavier. Nachmittag machte ich Phÿsik. In der Zeichenstunde habe ich mit HE[rrn] Döltz wegen des Feldmessens gesprochen. Als ich nach Hause ging, kam Borchmann mit mir und als er wieder weg war arbeitete ich bis Abend Chemie. Noch muß ich sagen, daß ich von 12 ½ – 1 ¼ Metrik

gearbeitet habe. Ich ging um 9 ½
Uhr zu Bett.

Freitag 22 Ap. 31

Ich stand um 6 ½ Uhr auf und arbeitete
englisch. Von 11 – 2 machte ich Chemi
und englisch und französische Präparation.
Heute in der englischen Stunde habe
ich sehr lachen müssen und auch alle Schüler,
so daß man selbst mit der >¹¹⁵ Überwindung
sich doch des Lachens nicht enthalten
konnte. Nämlich es kamen 2 englische
Wörter vor, die uns unser Lehrer vorsprach und
dies waren die Wörter
cock und
drake.

Das erstere wird wie Kack und das
zweite wie Dreck ausgesprochen. Dies
sagte der Lehrer uns selbst vor und daher war
es desto lächerlicher. Um 9 ½ Uhr
ging ich zu Bett.

Sonnabend 23 April

Ich stand um 6 Uhr und arbeitete
französische Präparation. Nachmittag
habe ich von der Mittagshitze bis zu Abend=
dämmerung in einem Zug gearbeitet. Erst machte
ich Geometri von den comsurablen und in-

comsurablen Größen. Dann Physik von der Declination und Inclination Norden, dann lateinisch Exercitium über die Verba die wie nenn, wähl etc den Nominativ regiern, wenn sie in Passiv stehen, dann Chemi über die Eigenschaft der Essigsäure, und etwas von der Leitung derselben und von den essigsauren salzen.

Wir haben jetzt ungeheuer viel zu thun, kaum habe ich so viel Zeit um Klavier zu üben. Ich sehe weiter nichts, als die Sonne unter und aufgehen.

Gestern Abend habe ich noch bis 10 ½ Uhr Geschichte gearbeitet.

Sonntag 24 April¹¹⁶

Um 6 ½ Uhr stand ich auf und machte Geschichte; dann zeichnete ich die Figuren zu Geometrie, Chemie, Physik und dann ging ich zu Borchmann mit Adolph und als ich zurück kam machte ich alle chemischen Experimente, die aber nicht gelangen.

Nachmittag machte ich wieder Rechnen und gegen Abend ging ich zu Merkers, wo ich um 10 Uhr wieder zurück kam und zu Bett ging.

Ich war bei dem Essen recht mißgestimmt durch einige Worte der Mad. Merker die zwar für mich sehr gut und nützlich waren, aber doch eine Wehmuth in mir rege machten, vorzüglich weil ich dabei nach Hause denken mußte. Die Censur soll Vater nicht gut genug gewesen sein und es stand doch nichts schlechtes darauf, und dann hat er geäußert, daß ich

ihm so viel Geld koste. Jawohl, er hat hierin sehr recht, aber er ist ja selbst Schuld daran, daß ich hier bin; denn er wollte immer, wir sollten mehr werden wie er und wir sollten uns besser ernähren. Diesen Grundsatz hat er immer bis jetzt gehegt, aber nun ändert sich sein ganzer Plan; denn er meint, wenn ein guter Professionist sein Handwerk ordentlich erlernt hat, fleißig und hinterher in seiner Arbeit ist, so kann er sich, seinem Stande gemäß, sehr gut ernähren. Und sagt er, wie lang dauert es nicht, ehe einer angestellt wird, der was gelernt hat. Er hat ganz Recht und ich weiß noch nicht was ich thun werde. Doch so viel ist gewiß, daß ich zum Baufach, oder ein in dieses Stück eingreifende Geschäft mich widmen werde.

Montag 25 Ap. 31.

Ich stand um 6 ½ Uhr auf, machte unrein Rechnen und Geographie. Nachmittag schrieb ich Brief an Vater und trug ihn zu Gedike hin. Auf dem Wege begegnete mir unser Lehrer Jungk, der gewiß dachte, ich würde schieben. Am Abend machte ich französische Übersetzung und französische Präparation und darauf rechnete ich Algebra und blieb bis 11 ¼ Uhr auf.

Dienstag den 26 Ap. 31.

Ich stand um 6 ½ auf und machte Algebra und englisch. Nachmittag machte ich englisch. Am Abend machte ich lateinisch. Um 9 ½ Uhr ging ich zu Bett.

Mittwoch 27 Ap.

Ich stand um 7 Uhr auf und zog mich an gleich an, weil ich nach der Kirche gehen wollte, zumal der Bußtag war. Ich ging nach dem Dom. Die Predigt des HErrn Strauss war sehr ergreifend. Der ganze Hof war in der Kirche der König, die Königin und Prinzessinnen saßen in ihrer Loge.

Nachmittag kam Borchman und Koch zu mir und wir gingen zu Potsdammer Thor hinaus spazieren. Nicht weit vom Thore begegnete uns HErr Steiner und in Thiergarten Herr Prof. Wöhler. Als wir wieder ein wenig herumgelaufen hatte gingen wir zum Bran=denburger Thor hin und ich nach dem Concert im Opernhause. Es war die ganze königliche Musikschule, das ganze Orchester, der ganze Chor und alle königlichen Sänger und Sängerinnen da. Just wurde eine Symphonie von Mozart in C dur aufgeführt, welche meisterhaft componirt war. Dann wurde „an den Frieden“ von Spontini gespielt, welches mir zwar am Anfang, aber zuletzt nicht gefallen hat. HErr Spontini

der 1 ½ Jahre abwesend gewesen war dirigerte selbst. Zuletzt wurde Alexanders Fest aufgeführt, von Dryden mit der Composition von Händel.¹¹⁷ Dies war unstreitig das schönste. Der Chor sang meisterhaft und die vielen Sängern, besonders Frl. von Schätzel machte eine glänzende Epoche im ganzen Opernhause. Herr Mantius, Bader, Blume, Devrient j., Hoffmann sangen alle samt und jeder recht gut, so daß ich völlig befridigt aus dem Hause gegangen bin.

Donnerstag den 28 April

Ich stand um 5 ½ Uhr auf und machte französisch. Von 6 ½ – 7 ½ hatte ich Klavirstunde. Nachmittag arbeitete ich Metrik und Rechnen. Am Abend machte ich Mineralogie. Um 10 Uhr ging ich zu Bett.

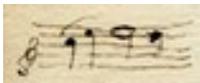
Freitag den 29 Ap.

Um 6 ½ stand ich auf und machte Mineralogie und Chemie und Religion. Von 11 – 12 machte ich englisch und von 4 – 5 lateinische Präparation. Von 1 – 2 französische Übersetzung, von 5 -6 französische Präparation. Die Tage vergehen jetzt beinahe eben so schnell wie im Winter und es dauert nicht lange, so bin ich wieder in Alt Ruppin. Lateinische Stunde haben wir, wegen Abhaltung des Herrn Jungk nicht gehabt.

Aus meinem Leben.
Reise nach
Magdeburg, so viel ich
noch von weiß.

Ich mochte ungefähr 8 Jahr alt sein, als mein Vater sich entschloß in der Gemeinschaft des HErrn Rektor Schadenberg, meinen Schwestern und ich eine Reise nach Magdeburg zu machen. Besinnen kann ich mich noch, als unser Wagen gemacht wurde, aber weiter reicht dann meine Denkkraft nicht, oder bis nach Brandenburg, wo uns ein schreckliches Abenteuer anfiel. Wir logirten in ein Hause, was mit einem Adler bezeichnet war. Mein Vater (glaube ich wenigstens) schickte meine Schwester Minchen nach dem Logie um was zu holen und er sagte zu ihr, daß sie auf eine bezeichnete Brücke hinkommen sollte. Ich und Vater warten, aber Niemand kommt. Wir warten und werden nun ängstlicher und mein Vater entschließt sich mit mir nach dem Logie zu gehen und nachzusehen, wo Mienchen wäre. Um aber weiteren Irrungen auszuweichen¹¹⁸ giebt er einer alten Frau ein Geldstück und bittet diese auf der Brücke zu warten, bis ein Mädchen kommen würde, welches (Vater beschrieb nun Minchen) nach uns fragte. Wir gingen darauf nach dem Gasthause und fanden sie nicht und in Gemeinschaft mit dem Rektor gingen wir wieder nach der Brücke, wo sie uns schon die Frau entgegenbrachte. Wir freuten uns herzlich, daß sie wieder da war

Wir reißten von hier über Gen=
thin, von welcher Stadt ich mich aber nichts
zu erinnern weiß, als ein gelbes Eckhaus und ein
dicht dabei liegendes Dorf, wo wir dicht vorüber
fuhren; dann kamen wir nach Burg.
So viel weiß ich noch, daß es eine enge Stadt
war und daß in einem Hause wo ich
mit Vater war, die Decke sehr niedrig war.
Besonders fiel mir da ein kleines
Haus auf, welches zwischen den Thürmen,
als Nachtwächterhaus gebaut war. In
einem Dorfe hinter Burg war
ein Jude in einem Krug, der uns bat,
ihn mitzunehmen. Vater wollte
aber nicht. Der Rektor sagte zu Vater:
lassen Sie den nur laufen; denn auf
seinen Beinen kömt er eher nach Magde=
burg wie wir.“ Bald darauf fuhren wir
ab und der Rektor hatte richtig geschlossen;
denn als wir im Thore einfuhren, saß
der Jude auf einem Haustritt und lachte
so recht innerlich. Noch erinnere ich mich,
daß bei der Hinreise uns ein Schäferjunge
begegnete den Vater fragte, wie
das Dorf hieße, welches dort zu sehen
wäre mit dem schönen Edelhofe.
Kleinstrietzen, antwortete da der
Schäfer mit den Accente der ange=
fügten Noten. (Später laß ich in
der Zeitung, daß dies schöne Dorf



mit seinem prachtvollen Edelhofe ein Raub der Flammen geworden sein soll).

Auf der Chaussee nach Magdeburg zeigte mir Vater das Thor. Es war nach einer damaligen Ansicht gezakt aufgebaut und wenn ich mich nicht irre, so wohnten in den Thore Leute. Vor der Stadt fingen die Wälle an und die Kanonen haufen, davon jede Kugel mit einer Nummer bezeichnet waren, zogen sich ganz, soweit ich sehen konnte, den Mauer entlang. In der Stadt angekommen logirten wir in ein Haus, wo die Pflastersteine im Kreis gelegt waren. Zuerst gingen wir nach dem Domherrn und baten uns den Schlüssel vom Dome aus. Inwendig in der Kirche war 2 Orgeln, ein große und eine kleine. Zu der <¹¹⁹ führte eine Wendeltreppe; hier ging der Rektor herauf und spielte. Dan kamen wir an ein eisernes Gitter, wo mehrere prachtvolle Gräber waren. Welche Domherrn, Kaiser, Erzbischöfe da lagen weiß ich nicht; den was bekümmert man sich als Junge von 8 Jahren um solche Sachen. Hierauf gingen wir zu Dome hinauf auf eine breite steinerne Wendeltreppe. In einer Kammer bei der Wendeltreppe gingen wir hinein. Es hing hier eine Glocke durch ein Quaderstein gehalten. Die Verwüstungen Tilly's sind noch nicht verloren gegangen und zum Andenken hat man diese Kammer so gelassen. Zerbrochene Spieße, etc. lagen umher. Nun sollte es weiter gehen, aber Vater wollte nicht höher hinauf. Der Rektor wollte mich nicht mitnehmen,

weil er meinte, ich wäre ein Wildfang und könnte Schaden thun und zu meinem größ= ten Leidwesen mußte ich dableiben. Es half aber nichts und so sah ich aus den Schallloch mit meinem Vater, wo wir ein ganzen Theil von Magdeburg übersehen konnten. Als wir hinunter gingen kamen wir durch einen prächtigen Säulengang. Ich erinnere mich, daß in einer Straße, eine Kanone neben der andern gestellt war, wo die Artilleristen schießen lernen mußten. Die Kanonen gab ein schwachen Kualm von sich, woher dies rührte weiß ich nicht. Die Brunnen in Magdeburg fielen mir auch sehr auf; den man braucht gar nicht zu pumpen, sondern bloß, den Stöpsel zu öffnen und dan fließt Wasser heraus. So war ich auch in die Anstalt, wo die ganze Stadt mit Wasser versorgt wurde. Ganz oben war . >¹²⁰ Behälter worin das Elbwasser gestürzt kam und noch weiter oben war die Pumpe, wodurch das Wasser hinaufgeschafft wurde. Diese bewegte sich von selbst, so daß die ganze Geschichte das Ansehen einer Brettschaukel hatte. Der Abgrund war über derselben, nach meinem damaligen Begriffen sehr groß, zumal, da die Elbe darunter weg floß.

Hier fiel mir nun ein, wenn Puls und Nende=ke (zu meiner Zeit berühmte Wagehölse) sich hinauf schaukelten, dann dachte ich würden sie herunter fallen. Die Mühlen in Magde=burg sind mitten auf dem Wasser und von Holz, g ganz einfach gearbeitet. Außerdem giebt es aber auch Wassermühlen die halb auf Land und halb im Wasser stehen. Mittelst der Kähne kann man nun zu den vorhingedachten Mühlen gelangen. Als ich auf der Brücke stand, sah ich Thiere, die Köpfe wie Schlangen hatten aus dem Wasser hervorragen, die mir aussahen wie Aale, obgleich sie es nicht sind. Die Magdeburger Brücke ist sehr groß. Zu beiden Seiten, hinter dem Geländer sind aufgehäufte Quadersteine um das Gleichgewicht zu handeln. In der Mitte der Brücke ist eine Schildwacht, und diese Mitte der Brücke ist zugleich Zugbrücke. Einige Tage darauf fuhren wir nach Wanzleben 2 Mei=len hinter Magdeburg, wo Vater noch 2 Tanten hatte. (Die eine ist vor einigen Jahren gestorben) Als wir uns hier aufgehalten ging der Rektor nach Halberstadt von wo ihn Vater wieder zurückholen ließ; als dan fuhren wir wieder nach Ruppin zurück. Als wir nach Altruppin kamen standen grade die Landwehr Soldaten da. Zuerst fuhren wir dann nach dem Hause des HErrn Rektor und von da nach unsrem Hause. Ich Junge sprang vom Wagen herab, lief in die Stube hinein und Muttern in die Arme.

Sonnabend 30 April 31.

Ich stand um 6 ½ Uhr auf. Nachmittag machte ich Geometrie, Chemie, Mineralogie und Religion. Gegen Abend ging ich zu Borchmann und von dem zu Herr Pfaffe und von dem zu Franz Arndt mit welchem ich über mehr, besonders mit der Voglerschen Geschichte sprach. Um 9 ½ ging ich zu Bett.

Sonntag 1 Mai. 31

Ich stand um 6 ½ Uhr auf, zo mich an, zeichnete und rechnete Aufgaben Exempla. Mit Adolph ging ich dann zu Bauraths. Mittag ging ich ein Augenblick zu Borchmann, wo ich auch Wolf traf. Als ich aber von Borchmann wieder kam und eben die Thür zur Stube aufmachen wil klingelt es und – Franz Arndt kömt. Wir gingen dan spazieren nach dem Thiergarten, besahen das Dampfschiff und gingen darauf zurück nach der Ziegelstraße, wo Franz auf sein Bruder Carl wartete, der heute von Ruppin kommen sollte. Über eine Stunde blieb ich noch bei ihm und dann nahm ich meine Noten, die Vogler hatte mit; er selbst, nämlich Vogler war nicht da, sondern B. Seiler. Um 9 ½ Uhr ging ich zu Bett.

Montag 2 Mai. 31

Ich stand um 6 ½ Uhr auf, machte Chemie. Von 1 – 2 Algebra. Am Abend machte ich französische Übersetzung und Präparation. Um 10 Uhr zu Bett.

Dienstag 3 Mai 1831

Ich stand um 6 ½ Uhr auf und arbeitete (ich habe es vergessen) vielleicht französische Präparation. Von 11 – 12 englisch Exercitium. Von 1 – 2 lernte ich englisch auswendig und machte Geometri. Um 4 Uhr wurde französisch Exercitium gemacht und um 10 Uhr zu Bett gegangen.

Mittwoch. 4 Mai 1831

Ich stand um ¾ auf 7 auf. Nachmittag machte ich Geometri, Physik, Mineralogie. Heut zu Abend ging ich zu HErrn Pfaffe, aber er war nicht zu Hause. Um 10 Uhr ging ich zu Bett.

Donnerstag 5 Mai 1831

Ich stand um 5 ½ Uhr auf und arbeitete französisch. Von 1 – 2 machte ich Rechnen und von 4 – Abend Mineralogi Algebra. Me=trik. Ich ging um 10 Uhr zu Bett.

Freitag 6 Mai 31

Ich stand um 5 ½ Uhr auf und arbeitete Religion, Mineralogie etc. Statt daß die Schule heut um 8 Uhr geht ist sie abgeändert worden und wir Secundaner müssen Dienstag und Freitag um 7 kommen, da wir früh erst um 8 Uhr kamen und Sonnabends und Mittwochs um 7 Uhr gingen.

Von 11 – 12 machte ich Algebra und von
1 – 2 englisch und Algebra. Nachmittag
arbeitete ich lateinisch Präparation
u. Geometrie. Um 10 Uhr ging ich
zu Bett.

Sonnabend 7 Mai 1831.

Ich stand um 6 ½ Uhr auf und fertigte
folgende Tabelle an.

Montag

8-9	Aritmethik	Herr Collob. Bledaw
9-10	Chemie	Prof. Wöhler
10-11	Kirchengeschichte	Pred. Schulz
11-12	Deutsche Classiker	Dr. Wakkernagel

Nachmittag.

2-3	Geographie	Cand. Jungk
3-4	Physik	Direct Klöden

Dienstag

7-8	Mineralogie	Prof. Wöhler
8-9	Französisch	Pred. Tollin
9-10	Algebra	Oblh. Steiner
11-12	Botanik	Obl. Ruthe

Nachmittag

2-3	Geometrie	Obl. Steiner
3-4	Englisch	H. Burkhardt

Mittwoch

8-9	Französisch	Tollin
9-10	Geometrie	Ob. Steiner
10-11	Physik	Direct. Klöden
11-12	Mineralogie	Prof. Wöhler.

Donnerstag.

8-9	Französisch	Tollin
9-10	Chemie	Prof. Wöhler
10-11	Religion	Pred. Schulz
11-12	Deutsch	Pr. Wakkernagel

Nachmittag

2-3	Zeichnen	HE[rr] Dölz
3-4	Zeichnen	derselbe.

Freitag.

7-8	Chemie	Prof. Wöhler
8-9	Rechnen	Coll. Bledow
10-11	Metrik	Dr. Wakkernagel
11-12	Physik	Direct. Klöden

Nachmittag

2-3	Algebra	Steiner
3-4	Englisch	Burkhard

Sonnabend

8-9	Französisch	Tollin
9-10	Geometri	Steiner
10-11	Geographie	Jungk
11-12	Geschichte	Jungk.

Außerdem habe ich lateinische Privatstunde bei HErrn Jungk wöchentlich 2 Stunden Montag und Donnerstag von 7-8. Dann eine Klavierstunde am Donnerstag Morgen, die aber nun abgeändert werden muß, also habe ich Stunde

Lateinisch	2	
Forte Piano	1	
Arithmetik	2	
Chemie		3
Kirchengeschichte	1	
Deutsch		3
Geographie	2	
Physik	3	
Mineralogie	2	
Französisch	4	
Algebra		2
Botanik		1
Geometrie	3	
Englisch		2
Religion		1
Zeichnen	2	
Geschichte	1	
17 Wissenschaften und Künste		35 Std.

Nachmittag arbeitete ich Mineralogie und noch etwas, was ich aber vergessen habe. Um 10 Uhr ging ich zu Bett.

Sonntag 8 Mai.

Ich stand um 6 Uhr auf und zog mich an und ging zu Borchmann. Als ich wieder kam arbeitete ich Kirchengeschichte und Geographie. Vom Essen komend machte ich die Geographie und lateinisch Übersetzung und Praeparation aus dem Justin. darauf machte ich noch Kirchengeschichte und Geographie. Um 10 zu Bett

Montag 9 Mai

Ich stand um 6 ½ Uhr auf und ging nach der lateinischen Stunde. Von 1 – 2 machte ich Geometrie. Nachmittag Physik und am Abend englisch. Um 10 Uhr ging ich zu Bett.

Sonderbar ist meine jetzige Gemüthsstimmung; bald kommen mir zukünftige, bald vergangene Dinge in den Kopf und nie finde ich mich aber glücklicher, wenn ich nach Alt Ruppin denke. Dort ruht der Wandel meiner Kindheit und eigene Gefühle durchkreuzten meine Seele, wenn ich in schimmernder Abendröthe, in den letz vergangen Ostern zu den väterlich Hause aus den Walde von Spatziergange heimkehrte. Die vielen Orte, die ich erblickte, wo ich als Knabe mich herumgetumelt hatte, hatten ein eigenen Reiz für mich aber traurig wurden meine Gedanken gestört wen ich dachte, die unschuldigste und schönste Zeit des Lebens verschwindet mit

den Jahren der Kindheit. Ja! es ist wahr,
kein Ort ist so schön als der Ort der Jugend
und mit stiller Freude und auch mit wehmüthiger
Erinnerung sehe ich die vergangenen Tage mit
neuer Kraft emporsteigen um meinen ferneren
Wandel mit derselben Unschuld zu bewahren
In Ostern, als ich die einsamsten Örter aufsuchte,
die ich oft schon als Knabe
suchte, traten Thränen in meine Augen; unendliche
Wonne durchströmte mein Herz, leises
Entzücken hob meine Brust und es ward
mir, als wenn ich in der Gegend verschwinden sollte.
Fernhin zeigte soeben
die Sonne ihren letzten, glühenden Purpurstrahl
und segnende Stille, unterbrochen durch das
einzelne Herumschwärmen eines Käfers, breitete
sich über das ganze Gefilde aus. Das Rauschen
der Wassermühlen und das Blöcken
der Schaaftrugtrüge dazu bei, die
ländliche Heimath nur noch zu verschönern.
Ich setze mich ins Gras und malte gedankenvoll
mit dem Stock in den Sand. Es kamen
mehrere junge Knaben mit einer schweren Karre von
Nadeln vor mir vorüber und ein froher Gesang
begleitete die mühevollen Arbeit und
machte sie durch die Macht der Musik

sie nur desto mehr vergessen. Glücklicher als ein König, dachte ich, sind diese stillen in Armuth erzogenen Knaben. Glücklicher, als mancher Reiche, der seine Güter in Schwelgerei verpraßt und dennoch unglücklich ist. „Zufriedene Leute, euer Loos ist glücklich, glücklicher als je eines Sterblichen.“ Ich blieb noch eine Weile auf meinem Fleck sitzen und es kam ein Schwarm von Krähen über meinen Kopf geflogen. Ihm folgten das Gekrächz einzelner Raben und bald verschwand der ganze Schwarm hinter den Bäumen und nur von ferne hörte man noch den Wiederhal ihres rauschenden Fluges. Im Aufstehen begriffen hörte ich noch das Nachtlied eines schönen Waldvogels. In schmelzende Accorde zerfloß sein Gesang und mit melodischen Tönen wünschte der Nachtvogel Seinesgleichen ein herzliches „Ruhe wohl“. Langsam setzte ich meinen Weg nach Hause fort und von fern kamen mir meine Freunde entgegen, reichten mir die Hand und vergnügt und zufrieden liefen wir zur Stadt hinab. –

Dienstag 10 Mai.

Ich stand um 6 ½ Uhr auf und machte mich fertig nach der Schul zu gehen. Von 11 – 2 machte ich Geometrie, englisch Exerciti[um] und Praeparation. Am Abend arbeitete ich wieder Geometrie und laß Coopers Steppe.

Mittwoch 11 Mai.

Ich stand um $\frac{3}{4}$ auf 7 Uhr auf und arbeitete Geographie. Die Stunde von 11 – 12 fiel heute aus, weil Herr Prof. Wöhler krank war. Nachmittag arbeitete ich Physik. Am Abend ging ich etwa gegen 10 Uhr zu Bett.

Donnerstag 12 Mai.

Ich stand um 6 Uhr auf, zog mich an und wollte nach der Kirche gehen, aber als ich zu Schleiermachers Dreifaltigkeitskirche kam, war sie zu und ich mußte zu Borchmann gehen. Als ich zu Hause kam machte ich Metrik und Physik. Als ich Dienstag zu Schneiders kam um zu essen, wurde mir gesagt, daß die Frau krank wäre und daher nicht Essen kochen könnte. Und deshalb habe ich den kein Mittagbrod bis seit dies. Tag nicht gegessen. Nachmittag blieb ich bis 4 Uhr zu Hause und dan ging ich zu Borchmann und mit diesem und Wolf ging ich nach dem Thiergarten und Bellevue. – Darauf ging ich zu Wustrow. Es war heut Himmelfahrtstag.

Freitag 13 Mai 31.

Ich stand um 6 ½ Uhr auf und ging nach der Schule. Von 7 – 8 hatten wir keine Stunde, weil H Prof. Wöhler noch krank war. Nachmittag machte ich Algebra und lernte englisch. Um 4 Uhr als ich kam machte ich französische Übersetzung und Geometri. Um 9 Uhr ging ich zu Bett

Sonnabend 14 Mai 1831.

Als ich aufstand machte ich Geometrie. Nachmittag Geographie von Branden=burg. Nachher machte ich Geographie und Kirchengeschichte. Ehe ich diese beiden Arbeiten gemacht hatte, war ich mit Adolph nach der Bibliothek zu Gevettner in der Gertrauten Straße und Poststraße Ecke gegangen, wo wir für seine Schwester Aline Bücher holten; hier sahen wir ein altes Portrait von Friedrich II, wie er seinen Dreihut abnimmt. Als wir zurückkamen stand in der Alten Leipziger Straße ein Leichenwagen und in der Unterwasserstraße die Leiche. Ich dachte, daß vielleicht M. Schneider, die jetzt so krank ist, daß sie kein Essen kochen kann, todt wäre, aber dies wird wohl nicht der Fall sein. In der Kurstraße war auch eine Leiche. Nachher arbeitete ich was, das ich aber vergessen habe. Um 9 ½ Uhr ging ich zu Bett.

Sonntag 15 Mai

Ich stand um 6 Uhr auf, weil ich um

6 ½ Uhr Klavierstunde hatte. Darauf arbeitete ich Rechnen und ging mit Adolph gegen 9 Uhr nach der französischen Kirche. – Als ich wieder nach Hause kam ging ich zu Borchman und dieser sagte mir, daß wir Metrik den Montag vorzeigen müßten. Ich, gleich nach Hause, setzte mich bei, und in 2 ½ Stunden ehe ich zu ruhe machte ich die Metrik fertig, die ich von Ostern an nicht eingetragen hatte. Als ich von Borchman wegging, war er noch bei der Metrik und schon angefangen, und da ich wieder hinging als ich meine Metrik fertig hatte, war er kaum über die Hälfte fertig; dann gingen wir beide zu Christian Schmiedel, wo wir über die Posenersoldaten, vom Regiment 19, die nach Pomern versetzt sind, und zur morgenden Parade hergekommen waren, recht lachen mußten, sie sprachen polnisch. – Als wir von hier zu Wustro gehen wollten, kamen wir beide vor dem Schauspielhause vorbei und mit uns zugleich kam der König angefahren. Er stieg aus den Wagen. Wir beide nahmen ehrerbietigst die Mütze ab. Borchman stand rechts

und ich links. Zuerst grüßte er Borchman; dann sahe er mich und grüßte ebenfalls. Ein guter König, einer der besten Könige ist Friedrich Wilhelm III von Preußen, die den Preußenthron beherrscht haben. Als ich von Wustrow kam ging ich bald darauf zu Bett.

Montag 16 Mai 1831.

Ich stand um 6 ½ Uhr auf und packte meine Sachen ein, die Gädike mit nach Alt-Ruppin nehmen sollte. Um 11 Uhr kam Gädike und holte die Sachen, ich war aber nicht zu Hause. Als ich um 12 nach Hause kam schrieb ich einen Brief an Mutter und trug ihn hin zu Gädike der aber nicht zu Hause war. Daher mußte ich gegen 6 nochmal hingehen. Denn er fährt erst morgen nach Hause. (Heut ist große Parade). Am Abend arbeitete ich französisch Präparation und bis nach 10 rechnete ich Algebra. Heut habe ich gewiß die die Gleichungen mit 2 unbekanntem Größen begriffen. Um 10 ½ Uhr ging ich zu Bett.

Dienstag 17 Mai 1831

Ich stand um 6 ½ Uhr auf; in 7-8 hatten wir keine Stunde, weil H Prof. Wöhler krank war. Von 11 – 1 machte ich

Englisch und Geometrie. Gegen 1 Uhr
bekam ich von HErrn Sichler aus Altruppin
einen fidelen Brief.

Bemerkung. Der König von Sardinien
Carl Felix ist todt.

National Songs.

Nationallied.

God save great William our King.
Gott erhalt unsern großen König Wilhelm.
Long live our noble King
Lange lebe unser edler Herrscher
God save the King¹²¹
Gott segne den König
Send him victorious
Send ihm Sieg
Happy and glorious
Glück und Rhum
Long to reign over us
Lange regiere er über uns
God save the King
Gott erhalte den König.

Diesen ersten Vers des englischen National
liedes habe ich ohne Vocabeln aufzu=
schlagen übersetzt.

O Lord our God arise
Scatter his enemies
 And let them fall!
Confound their politics
Frustrate their Knavish tricks
On him our hope we fix
 God save us all!

The choicest gifts in store
On George be pleased to pour
 Long may he reign!
May he defend our laws
And ever give us cause
With heart and voice to sing,
 God save the King!

O grant him long to see
Friendship and amity
 Always increase
May he his sceptre sway
All loyal souls obey
Join heart and voice: Huzza
 God save the King!

Nachmittag machte ich französisch Exercitium.

Heute Abend ging ich mit Adolph in den Circus. Die Reiterklicke Loisset¹²² ließ sich sehen. Im Ganzen hat mir die ganze Begebenheit sehr gefallen. Die Kerls standen auf den Pferden wie auf den Boden. Zwei sind jedoch herunter gefallen, doch diese jagten so stark, daß sie im Stehen der Schwindel schon ergreifen mußte.

Mittwoch 18 Mai 31.

Ich stand um 6 ½ Uhr auf und machte Geometri. In der Geometriestunde bei Herrn Steiner bin ich in frischen Thee gekommen. Ich mußte nämlich was vom Sechseck beweisen. Ueberhaupt sind alle die, welche er ganz absonderliche Namen giebt, so wie man zu sagen pflegt recht im Thee. So nennt er mich: „Der größere Theil“, welches sein Ursprung auf eine sonderbare Weise hat. Als ich nämlich noch in Tertia saß, hatten einst in Geometrie Viele ihre Schuldigkeit nicht gethan und sich nicht genug vorbereitet.

Er wurde hierüber ärgerlich und sagte: es ist wirklich schlimm, wenn man eine Klasse hat, deren größerer Theil sich nicht einmal zu dem vorbereitet, was sie schon wissen müßten.“ Ich fand mich wohl dadurch nicht beleidigt, aber ohne es selbst zu wissen, sprang ich auf und sagte: O, Herr Steiner haben Sie doch die Güte und sehen doch einmal mein Heft nach, ob Sie nicht alles finden werden. Sind Sie denn der größere Theil, antwortete er mir. – Von dieser Zeit noch an hieß es bei jeder Gelegenheit der größere Theil und wenn Herr Steiner wirklich von dem größten Theil der Klasse spricht, so sehen sie alle auf mich, Herr Steiner auch und so lachen sie alle und – der Ernst, mit dem Herr Steiner ermahnen wollte, ist vorüber.

Nachmittag machte ich lateinisch Exercitium und Geometri und nachher lateinisch Präparation.

Am Abend kam Herr Dölln und mit diesem sollte ich übermorgen nach Altrüppin fahren, weil wir 8 Tage frei zu Pfingsten bekommen haben.

Nicht lange darauf ging ich für ihn nach der großen Frankfurter Straße zu der Schadenberg (Bertha) und trug einen Brief von ihrer Mutter hin.

Um 10 Uhr ging ich zu Bett.

Donnerstag 19 Mai. 31

Heute ist der Geburtstag meiner ältesten Schwester und grade muß sie das Fieber haben, doch werde ich sie ja morgen Abend sehen. Diese Nacht die folgen wird, nämlich von Donnerstag zu dem Freitag werde ich vielleicht bei HErrn Dölln zubringen, damit ich hier nicht die Zeit verschlafe. Ich habe es aber nicht angenommen. Denn HErr Dölln entschloß sich morgen um 8 Uhr erst zu fahren.

Freitag 20 Mai

Um 6 ½ – 8 Uhr arbeitete ich noch Algebra; dann ging ich zu HErrn Dölln, mit dem ich sogleich, (aber ohne B. Schadenberg; denn sie konnte HErr Dölln nicht mitnehmen, weil sie noch ein Mädchen mitnehmen wollte,

was aber HErr Dölln unmöglich, wegen seines
eines Pferdes willen nicht thun konte; sie
ist ein. Tag später gekommen mit dem
Chevalier und hat dann das besagte Mädchen
Schott mitgebracht;) abfuhr. Dicht vor
Schulzendorf kam ein so ungeheurer
Regen, daß wir beinahe an allen Stellen
durchnäßt wurden; nachher hatten wir aber
schönes Wetter. In Henningsdorf
auf dem Damm wurde angekneipt und
ebenfalls in Sommerfeld. Von Sommerfeld
fuhren wir durch das Luch über Radens=
leben. Der Abend war wunderschön.
Noch strahlte die Sonne am westlichen
Himmel in matten purpurfarbenen
Strahlen und als wir den Gipfel eines
Berges erreicht hatten, sang sie fernhin
über den Spiegel des Ruppinersees unter
den Horizont hinunter. Mit ihr brei=
tete sich die Dämmerung aus
und es trat recht erfrischende Kühle und
stille sommerliche Nachtluft um das ganze
Gefilde. Ich wurde sehr ängstlich
gestimmt, vorzüglich da HErr Dölln mir sagte
Mutter und meine Schwester wären krank
gewesen, als er von Alt-Ruppin abge=
reist wäre. Ich wurde immer ängstlicher, doch
da ich in die Stube trat und alles
gesund war, wurde ich ganz ausgelassen und

freute mich recht herzlich. Diesen
Abend bekam ich F Fleischer und A. Schmal=
fuss und H. Arndt zu sehn.

Sonnabend 21 Mai.

Ich stand um 6 Uhr auf und ging nach N
Neuruppin und kaufte mir eine neue
Mütze. Den ganzen Tag habe ich
nichts gethan als Billard gespielt und
am Abend mit HErrn Werkenthin, H
Arndt — Flöte geblasen. Der
erstere spielte nämlich Violine. Es war
nämlich natürlich dabei, daß es auf offener
Straße geschah vor der Thüre Arndts.
Es war aber schon spät Abends. Meine
Ohren habe ich noch von voll. Es wurde
gespielt: Heil! Dir im Siegeskranz und: Ein=
sam bin ich nicht allein“ – und noch mehr
Gassenhauer. Freilich wäre es sehr schlecht,
wenn man dies edle, patriotische und
das schöne, sehr schöne Webersche Lied
Gassenhauer nennen wollte, aber wie
wir es spielten, war es nicht anders zu
nennen. Ich mochte nur eine Ton=
art anfangen, welche ich wollte, so spielte
es HErr Werkenthin auch. Er begleitet
alles à la tête, aber es ist auch danach.

Sonntag 22 Mai.

Heute ist Pfingsten und der Geburtstag Adolphs Merker. Vormittag ging ich zu H. Sichler mit den ich zusammen einstud. sirte. Ich Fort. Piano, er Flöte. Es ist überhaupt in Alt-Ruppin die Musik so aufgeblüht, daß man kaum mehr wünschen kann. Wo man hinkömt hängt eine Geige od. Flöte od. Guitarre und was noch mehr ist, so haben diejenigen, welche schon alte Hähne sind, noch einigen Sinn für Musik und suchen so viel als möglich ihre Kinder anzutreiben. Als Flötist pläst H. Arndt und H Sichler. Als Geiger Louis Britzke und als Forte-Pianistin Emmi Sichler.

und Herm. Jätgen + Herm. Sichler und noch weit mehre. Wenn dies. alle zusammen kommen, so muß es eine Musik geben, die nicht von Stroh ist.

Nachmittag wurde noch forsch Billard und Kegel gespielt. Als ich gegen Abend nach Hause kam, war die ganze Mädchen=suite mit HErrn Dölln da. Außerdem noch viele kleine Koribanten. Aus Spaß will ich mal diejenigen Personen nennen, die hier waren:

Von Rektors waren da:

Bertha }
Pauline } Schadenberg
Franciska }

Hermine }
Emilie } Sichler + Elisabeth Sichler.

Auguste Drake
Florentine Protz

Minna }
Auguste } Möhring + Lotzch. M.

Marie }
Lotchen } Dölln
Sophie }

Auguste Schulz
Mad. Möhring
Mad. Drake
Mad. Engel
Mad. Schadenberg

Summa 19 Weibspersonen.

H. Dölln

F. Protz

H. Möhring

Her. Sichler

Joh.

Otto Dölln

F. Schulz und noch weit mehr, so daß
an 30 Personen in uns. Hause zu Tisch waren.

Morgen frühe soll eine Parthie um 6 ½ Uhr nach Neu Ruppin ausgeführt werden, bloß um auf den Wall spazieren zu gehen und bei Haecks Kaffee zu trinken. HErr Dölln giebt seine 4 Pferde und Vater 2 dazu her.

Montag 23 Mai.

Die Fahrt nach Neu-Ruppin ist wirklich in Erfüllung gegangen. Es waren 3 Wagen da und auf 2 Wagen waren nichts als Mädchen (außer dem Fuhrman) und auf dem dritten 4 Männer und 2 Frauen.

Wir übrigen gingen. Es war eine herrliche Fahrt. Erst wurde nach dem Wall, dann nach dem Casino und dann nach Haecks Garten gegangen. Von da ging es nach getrunkenener Chocolate etc nach Alt-Ruppin in Allarm zurück. Breda kam mit zu uns, und schlief bei uns mit F Protz und Schulz zu Mittag. Nachmittag habe ich und HErr Sichler den ganzen Tag herumsuitsirt. Meine Schwester etc. waren alle bei Engels und ich sollte durchaus mitkommen wollte aber nicht, weil meistens so viel Mädchenvolk da war und zweitens hatten diese kaum Platz zu sitzen. Gegen Abend ging ich zu Sichelers mit Herrmann

und spielte mit Emmi Sichler mehrere Quatre mains. Spät gegen Abend, da ich zuvor bei Arndts gewesen war, ging ich nach Hause und zu Bette. Noch muß ich bemerken, daß ich heute Morgen, gestern Abend bis nach 11 Uhr gearbeitet habe.

Dienstag 24 Mai

Ich stand um 6 Uhr auf und setzte mich bei und arbeitete Chemie. Nachmittag gingen H. Sichler, H. Arndt und ich nach dem Schützenplatz zu Neuruppin. (Meine Eltern fahren mit Auguste, Lottchen, Rudolph und Fritz hin. Mienchen blieb zu Hause H. Sichler und Em. Sichler blieben ebenfalls im Hause.) Ich habe ein paar Gläser gewonnen. Darauf gingen wir in Haecks Garten, wo meine Mutter und Vater, Auguste auch war. Nachdem wir wieder weg gegangen waren, ging Mutter und Fritz nach Hause, weil Mutter sich sehr übel befand. Als ich nach Hause kam war Tante Engel und (Florchen die aber zu Hause ging) bei dem Kranken bett der Mutter. Sie war wirklich sehr krank; kaum konnte sie Luft schöpfen. Um 12 Uhr in der Nacht wurde nach dem Doctor geschickt. Heute hat sie sich fast gar nicht gebessert.

Mittwoch 25 Mai. 31

Gott sey Dank! meine Mutter befindet sich etwas besser. Die ganze Nacht hat sie nicht geschlafen und heute Morgen erfrisch

ihr der alles erquickende Schlaf.
Vormittag arbeitete ich Chemie
Nachmittag ging ich auf den Alt-Ruppiner
Markt. So schlecht war es noch niemals
gewesen. Gegen Abend ging ich mit Herm. Sichler
spazieren. E Eben wollten wir weggehen,
da kam seine Schwester Emma und
holte ihn zum Essen ab. Er sagte mir,
daß er gleich wieder kommen würde, aber da
er zu lange blieb ging ich nach Hause. F. Protz
war bei uns und als dieser nach Hause ging ich zu
Bette.

Donnerstag 26 Mai 1831.

Ich befand mich heute übel, weil ich gestern
Eier gegessen habe. Am Morgen
arbeitete ich Mineralogie. Da die
Schule zu Ruppin schon heute an=
gefangen hatte, so ging ich den ganzen
Tag nicht aus. Gegen 5 Uhr ging ich Vater, Ang,
L. F. etc Dölln etc etc etc ... nach den
Weinberg wo die Schauspielertruppe
Quandt „die Hussiten vor Naum=
burg gaben“, und dabei HErr Kaufman
Bech ein Feuerwerk für 2 Rtl 10 sgr
auf Kosten des HErrn D. Quandt abbrannte.
Den Anfang sollte eine Ouver=
türe machen, (von wem war nicht gesagt)
aber es wurde eine Symphonie von
Haydn vorgetragen. Die Musik mag

sehr schön sein, aber mich hat sie nicht im Geringsten gefallen, theils weil sie unter aller Würde gespielt wurde, theils weil die Besetzung zu schlecht war und auch die Instrumente gar nicht in gehöriger Stimmung waren. Knettner's Geige war höher, wie die andern. Richter spielte Am besten. Die Geiger Busse, Pahl, Freund und der Bassist Steinert accompagnirten. Außerdem blies Glagow aus Altruppin die Klarinette. Dies war die ganze Besetzung, also zusammen 7 Kerls.

Bei dem Stücke selbst habe ich sehr lachen müssen, besonders wegen der zahllosen Kinder, die gemiethet waren. Vor dem Procop mußten sie „Gnade“ schreien und das Schreien war aber so, als wenn man in der ABC Schule das Aß, Eß, Iß ... nachsprechen in summa hört. Am besten spielte Adolph Quandt und Winger. Erster machte den Viertelsmeister Wolf von Naumburg und der zweite Procopius Feldher der Hussiten. Der erstere hat wirklich gute Anlagen, aber er wiederholt die Worte, die er schon einmal gesprochen hat. Die Rosa Quandt

machte dessen Frau. Diese spielte wirklich gut, aber sie hatte denselben Fehler des A. Quandts. Bei alle dem habe ich über manche Böcke der Truppe lachen müssen, kurz, ich habe mich ziemlich amüsirt.

Gleich im Anfang de Stücks kömmt ein Bauer, der Nachricht von dem Erscheinen der Hussiten bringt. Dieser Kerl schien mir ein wirklicher noch etwas niedrig oder ein Bauer zu sein. Seine Rolle, die er einmal zu sprechen hatte, sagte er mit einer solchen Fertigkeit her, daß man gleich sehen konnte, daß er gut gelernt. Bei jedem vierten Wort holte er Luft, den Mund zog er von der Seite, stieß bei jeden Wort an, bref, es war ganz herrlich — und die Krähwinkler saßen mit solcher Würde da und hörten mit solcher Aufmerksamkeit zu, daß ich nicht begreifen kann, über dieses Gemengsel von Worten zu lachen.

Heute um 4 Uhr kam August Fritze von NRuppin, nachdem er um 7 von Fehrbellin nach N Ruppin gekommen war, bis 4 in der Schule gegangen war, Abends um 5 Uhr nach Hause d. h. zu uns.

Freitag 27 Mai.

Ich stand um 7 Uhr auf und Vater sagte mir, indem er mich weckt, daß H Lindeman heut Abend um 6 Uhr fuhr und ich mit fahren müßte. Am Abend um 6 Uhr ging es wirklich ab und am andern Tag

Sonnabend 28 Mai 1831

kam ich um 5 Uhr in Berlin an.

Ich bin nicht vom Wagen gewesen und habe nichts genossen. Ich war etwas mißgestimmt; den wirklich schwer hat ich mich von Vater und Mutter und noch andern losgerissen. Als ich in Berlin angekommen war besorgte ich die Geschäfte, die mir aufgetragen worden waren.

Am Abend ging ich Don Carlos.

HErr Devrient k. Schauspieler am sächsischen Hoftheater macht den Marquis Posa mit wahrhafter Treue. Ueberhaupt alle Devrients sind sehr berühmt. Er spielte sehr schön besonders da er mit HErrn Lemm, der den Philipp machte zusammen kam HErr Lemm spielte vortrefflich. Er war wirklich ein ganzer Philipp. Sein Monologe war ausgezeichnet. Don Carlos machte HErr Rebenstein mit viel Treue und viele Applaus gab zu erkennen, daß er ein sehr vortrefflich spielte. Die Madam Crelinger machte die Prinzessin Eboli, ganz vorzüglich. Die andern Rollen waren geringer u nichtig und daher habe ich nichts davon zu sagen. Um 10 ½ Uhr war das Trauerspiel aus.

Sonntag 29 Mai.

Ich stand um 7 Uhr auf und machte was, was weis ich nicht. Nachmittag ging ich noch zu Simo-netti und trug Bücher hin. Den ganzen Tag ging ich dan nicht weg und mit Traurigkeit dachte ich an Alt-

Ruppín. Es ward mir ganz wehmüthig ums Herz, und Geist, es wird einem jeden schwer sich von denjenigen zu trennen, die dem Herzen theuer sind. Vater, Mutter, Geschwister, Freunde und was noch mehr nach Alt Ruppín zieht. Die schöne Gegend, die Orte der Kindheit? Ja alles, alles und wieder alles ist lieblich was noch mehr der Kindheit Orte fesselt.

Montag 30 Mai 31

Ich stand um 6 ½ Uhr auf. Lateinische Stunde hatten wir nicht, weil HErr Jungk nicht kam.

Im Jahr 1825 kam ich auf Ruppín zu Ostern in der Schule und 1830 Ostern ging ich wieder ab.

1 Jahr saß ich in Sexta, 1 Jahr in Quinta, 2 ½ Jahr in Quarta und ½ Jahr in

Tertia. In Sexta war ich im Ganzen fleißig und ebenso in Quinta. Ich gab mir recht Mühe, doch da ich nach Quarta kam, wurde ich fauler und saß mit Herrman Sichler zusammen 2 ½ Jahr in dieser Klasse; dann kam ich nach Tertia und hier

war ich auch nicht fleißig. Bei allen Lehrern in Ungnade, ausgenommen bei dem seeligen HErrn Lehmann und wohl auch bei HErrn Könitzer. Deßhalb bat ich meinen Vater mich nach Berlin in der Gewerbeschule zu bringen, weil ich eine große Abneigung gegen das lateinische hatte und meine Bitte

wurde erfüllt. Gott habe Dank! ich wurde besser und bis jetzt hab ich immer bei jeder Censur NO 1 bekommen, außer bei der ersten, die ich erhielt.

Besonders war ich bei dem Lehrer Krause ganz ungeheuer in Mißkredit. Dis war aus sehr verschiedenen Gründen und es thut mir sehr leid, wenn ich daran denke, es mit ihm zu toll zu machen.

Von allen Wissenschaften war ich am weitesten in der Geographie und Geschichte fortgeschritten und ich sollte schon als Quartaner nach Secun-

Kurze Bemerkung meiner Jahre auf der Ruppiner Schule.

da in Geschichte versetzt werden, aber der Director Thormeyer wollte es nicht haben, daß ein Quartaner in Secunda saß. Ich war nämlich der Primus der Klasse. Ich war der erste, der seit langer Zeit ohne Fehler sein Extemporale schrieb. Im ersten Geschichtsextemporale hatte ich 17 Fehler und wurde hiermit zur Schande der Klasse der 3^{te}. Der Primus hatte 9 und der zweite 15 Fehler; dann wurde ich der zweite und dann der erste. Der erste blieb ich bis in mein letztes Extemporale ich der vierte wurde, da ich 4 Fehler hatte und der Primus A. Schmal= fuss auch ein Altruppiner hatte 3 Fehler.

Zu der grychischen Sprache zeigte ich im Anfang sehr viel Interesse und Prof. Krüger lobte mich besonders, weil ich so rasch und gut in Bellerman¹²³ lesen konnte. In Tertia verlor ich die Lust zu Grychisch. In der lateinischen Sprache war ich sehr schwach, weil ich alle Lust verlor.

Zu der französischen Sprache hatte ich sehr viel Lust als ich noch bei HErrn Schrau= be Stunde hatte, aber als Krause die Klasse bekam, so schwand meine ganze Lust und seitdem habe ich nie wieder, (außer als ich nach Berlin kam, wo es mir aber sehr schwer wurde) Trieb zu bekommen.

In den Klassen Sexta, Quinta, Quarta zeigte ich sehr wenig Interesse für die Religion, als ich aber nach Tertia zu dem Professor Starke kam, so gab ich sehr Achtung, weil er selbst wie ein Prediger dastand. – .

Zur Physik hatte ich, ehe ich wußte was es war große Lust, aber als ich wirklich nach Tertia zu Krausen kam, so war die Lust schon vorüber.

In Rechnen hatte ich nicht im Geringsten Lust. In Mathematik, wo ich bei HErrn König Privatstunde hatte verstand ich nichts von allem, was er sagte.

Gott sei Dank! es hat sich alles geändert, seitdem ich in Berlin bin und mit guten Gewissen kann ich mir sagen, daß ich mich in allen Wissen=schaften sehr gebessert hatte. Natürlich muß ich Grÿchisch und Geschichte ausnehmen, ob aber Lateinisch das fragt sich, weil ich Privatstunde bei HErrn Jungk habe. Geschichte haben wir in Secunda auch wieder bekommen und wahrscheinlich werde ich, wenn ich von früher was vergessen habe, es wieder erlangen habe.

Dieses habe ich in der Stunde von 10-11 in der Schule bei HErrn Ruthe geschrieben, der statt HErrn P. Schulz Stunde gab, weil dieser verreißt war. Wir hatten Zoologie und daher schrieb ich dies, weil es doch eine Stunde war, die erstens nicht fortgeführt und zweitens wir nichts erreichen könnten und 3^{te} hatte ich schon in Tertia B bei ihm schon viel gehabt, was er hier sagte.

Dienstag 31 Juni. 1831.

Ich stand nach 6 ½ Uhr auf und ging nach der Schule Von 11 – 2 machten wir Geometri und Aufsatz. Noch muß ich bemerken, daß ich jetzt

noch kein Mittagbrodt habe, sondern den 1 Juni. also morgen wieder anfangen. Also habe ich von 10 Mai, mit Ausschluß der Alt Ruppiner Woche nämlich vom 21 Mai – 28 Mai (den 28 habe ich nichts gegessen, weil ich auf den Wagen) bis zum 1. Juni als 21 Tag weniger 7 Tage = 14 Tage nichts gegessen. Am Abend quälte ich mich wieder mit dem Aufsatz „einmal ist keinmal.“ Ich hätte ihn leicht machen können, wenn ich es auf gute und böse Thaten bezogen hätte, aber ich wollte dies nicht, sondern den Aufsatz ganz abstract und allgemein machen, so daß er auf alles anzuwenden wäre. Und da ich die Sprichwörteraufsätze nicht gern mache, so, wollte ich zuletzt, den Dr. Wakkernagel noch einen rechten Hieb versetzen, damit diese Themata in Secunda aufhören. Ich will sagen, daß alle Sprichwörter dieselbe Behandlung haben.

Um 9 Uhr ging ich zu Bett.

Mittwoch 1 Juni 31.

Ich stand gegen 7 Uhr auf und machte Geometri. Heute in der Geometristunde von 9 – 10 habe ich zuerst in diesen Cursus den pythagoreischen Lehrsatz bewiesen.

Aus meinem Leben

Einer meiner Bubenstreiche in Ruppin ist folgender:

Bei den L. Krause war ich in großer Ungnade.

Wegen einer kleinen Ursache, die ich mich nicht mehr zu erinnern weiß, sagte er zu mir, daß ich nach

der Physikstunde, die er bei uns hatte und die letzte Stunde vormittags von um 11 Uhr zu ihm kommen sollte. Ich ahnte gleich nicht Gutes und nahm mir vor, nicht mitzugehen, doch ich weiß nicht, wie es kam; genug! ich ging mit. Auf seine Stube angekommen machte er mich fürchterlich runter und ehe ich mich versah, schob er mich in ein Nebenthür und schloß zu mit der Bemerkung, ich solle bis 12 Uhr sitzen bleiben, wenn er wieder käme und die französische Stunde, die er in Tertia hatte (ich saß nämlich in französisch in Quarta) abgehalten wäre. Ich voller Angst und Bosheit, sagte: daß ich Flötenstunde habe.“ Herr Krause kehrte sich aber nicht daran und ging weg. Flötenstunde hatte ich übrigens nicht, denn ich sagte es bloß um weg zu kommen. Als nun Krause weg gegangen war, machte ich einen fürchterlichen Spektakel auf der Stube, so daß dadurch meine Rettung veranlaßt wurde. Ich erbrach zuerst das Schloß der Thür und kam in eine andere Stube. Als ich hiereintrat, sah ich rechts eine kleine grüne Thür aufgehen und die Tochter des Calfactors, ein 14 jähriges Mädchen trat in die Stube und sagte mir, daß ich durch diese Thür weggehen könnte, aber um Gotteswillen nichts verrathen müßte. Ich versprach es und sie ließ mich hinaus. Anfangs wollte ich zum Director gehen, aber ich that es nicht, sondern ging nach Hause. Als ich Nachmittag in die Schule kam, dachte ich Krause würde mir auf den Schulflur anhalten, aber nein, so lange ich auf der Schule gewesen bin, hat er mir hievon nichts gesagt.

Nachmittag studierte ich im #...#
und machte meine Deutsch-Aufsätze fix und fertig,
so daß sie schon in #...#.

Bemerkung

Schlacht an der Narew
26 Mai. 31

Zwischen den Russen und Polen unter
Anführung der beiden Generalissimi.

Es klingelte; ich gehe heraus, ziehe auf
und der Stadtpostbote kommt und bringt die
Staatszeitung; da Merkers nicht zu Hause
waren, so laß ich:

Die Polen hatten den General
Chlapowsky nach Lithauen geschickt
um die dortigen Insurgenten zu un=
terstützen; außerdem marschirte auch General
Gielgud¹²⁴ nach dem nördlichen Lithauen.
Um dies zu verhindern, so vereinigte sich
Feldmarschall Diebitsch mit seinen Garden
und schnitt den Polen den Rückzug nach
Warschau ab, in dem er sich vor Ankunft
der Poln. Truppen Ostrolenkas bemäch=
tichte. Die Nachhut des polnischen
Heeres bildete der General Lubins=
ky¹²⁵ und dieser schlug sich am 23 Mai durch
eine dreimal so starke Macht durch, so

daß der General Skrzynecky seinen Weg verfolgen konnte.

Am 25. Mai 1831 griffen die russischen Garden den General Lubiensky an und am 26. Mai 1831 wurde der Angriff unter dem Kommando des Feldmarschall Diebitsch wiederholt. Der polnische General zog sich nach Ostrolenka zurück und die Russen wurden in ihrem Marsche durch die Feuerbrunst, die sie durch ihre Haubitzen und Kanonen in Ostrolenka angerichtet hatten aufgehalten. General Lubiensky zog sich von dem rechten und linken Ufer, wo er stand, auf dem ganz rechten Ufer der Narev zurück und eroberte die Brücke, die aber doch in ziemlicher Schnelligkeit von den Russen hergestellt und übergangen wurde. Hierdurch gelang es dem General Schaffotsky, unterstützt von einer furchtbaren Artillerie den Fluß zu passiren. Es begann eine mörderliches Blutbad. Ungeachtet aller Anstrengungen der Russen gelang es ihnen nicht große Massen auf das rechte Ufer hinüber zu schaffen; denn die Polen standen wie eingewurzelt und daher wurde die Schlacht so fürchterlich blutig. Das Terrain trug zur Men=

schenmordung nur noch mehr bei. Ein schmaler Damm und eine Brücke war die Haltpunkte der Russen wo sie standen. Die Polen standen am Ufer. Viele stürzten von Russen schon durch das Gedräng in die Fluthen hinab und die mörderliche Artillerie, die furchtbar unter den Polen wüthete, trug nur noch dazu bei, daß das Blutbad auf diese gräßliche Weise fortgesetzt wurde. Russisch und polnisch Blut führte die Narew friedliebend fort und die Leichen versanken im Abgrund. Man focht Mann gegen Mann und hier haben sich die Russen am tapfersten im ganzen russisch-polnischen Krieg gezeigt. Der polnische Generalissimus leitete selbst die Schlacht und der russische Diebitsch = Sabalkanskj ermunterte seine Krieger von neuen. Durch die Hitze des Tages ermüdet warfen die Russen ihren Tornister weg und kämpften mit den Säbel in der Faust. Als der Abend nahte zogen sich beide Theile unbesiegt zurück; die Russen auf das linke

Ufer und die Polen blieben auf das rechte Ufer. Die Polen behaupteten das Schlachtfeld und trugen Sorge für die Todten, doch am Morgen, zogen sich die Polen nach Pultusk¹²⁶ zurück, weil ein neues Beginnen der Schlacht, nach der Meinung des Generalissimus, zu keinem Resultat führen würde und da über dies schon der General Gielgud seinen Marsch über die LOMZA fortgesetzt haben würde; denn durch die Schlacht habe er Zeit genug gewonnen. (Diese Schlacht ist nach polnische Berichten) von den Polnischen Generälen sind die berühmten Kicky¹²⁷ und Kamins=ky¹²⁸ gefallen und 2 Generäle schwer verwundet. Die Polen gaben ihren Verlust auf 3-4000 Todten an. Nach polnischen Berichten haben die Polen nur 200 Gefangene gemacht, weil das Gefecht so außerordentlich hitzig war. Wie viel die Russen Gefangene gemacht haben, weiß man nicht. Gepäk und Kanonen haben die Polen, nach ihrer Angabe nicht verloren. Nach Aussage der Gefangenen sollen 3 russische Generäle geblieben sein. So endete diese Schlacht, die mir sehr angesprochen hat und deswegen ich sie auch eingeschrieben

habe; die Polen haben zwar schon blutige und glänzendere Thaten verrichtet, aber da dies eine russischen Ehrenschlacht ist, so habe ich sie mir in mein Tage buch bemerkt.

Um 10 Uhr ging ich zu Bett.

Wahrscheinlich bin ich in Berlin einer der ersten, der diese Schlacht weiß, da ich schon von HERRN Polizeirath gestern schon, d. h. von seinem Sohn durch ihn gehört hatte und heut in der Staatszeitung, die gleich von der Post kömt zuerst gelesen habe.

Man muß nicht denken, daß dies eine so berühmte Schlacht ist. Nein! Keineswegs, es sind in dem diesjährigen polnischen Kriege schon ganz andre geliefert worden und ich habe sie mir bloß aus angeführten Gründen bemerkt.

Donnerstag 2 Jun. 1831

Ich stand um $\frac{1}{2}$ 7 Uhr auf. Als ich heute in der russischen Zeitung laß, so war die Schlacht am 26 Mai für die Polen verloren gegangen. Nachmittag von 1 – 2 klebte ich Bogen zum Zeichnen auf.

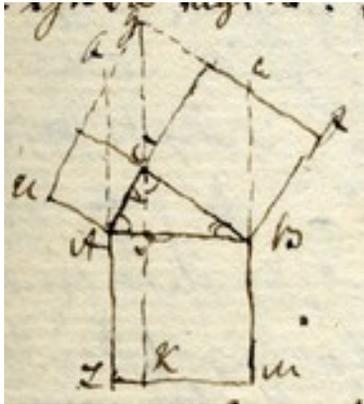
Am Abend arbeitete ich Rechnen und englisch Exercitium. Um 10 ging es zu Bett

Freitag 3 Juni 31.¹²⁹

Ich stand nach 6 ½ Uhr auf. Von 11 – 12 machte ich englische Präparation. Nachmittag präparierte ich mich zu Algebra den Abend machte ich französische Uebersetzung und Geometrie.

Sonnabend 4. Jun. 31.

Ich stand um 6 ¾ Uhr auf. In Geo=metrie bewies ich den Mag. mathes.¹³⁰ nach John West. Der Beweis ist sehr einfach und ich war der einzige, der ihn in der Klasse konnte. Als Herr Steiner die Hülfslinie gezeigt hatte, so fanden ihn an einige 3. Die Figur ist so.



$$AC^2 + CB^2 = AB^2$$

$$ABC = AHF = BhF$$

$$AF = AL, \text{ also}$$

$$ADLK = FGAC$$

$$FGAC = AC^2$$

$$AC^2 = ADLK, \text{ also auch eben so}$$

$$CGEB = CB^2$$

$$CghB = DBKM$$

$$BC^2 = DBKM$$

$$AC^2 = CB^2 = AB^2$$

Nachmittag machte ich Chemie, Physik.
Dann laß ich Geschichte über Spanien und Por-
tugal und isländische Sagen. Vorher
hatte ich noch Feldmeß von Netto geoxt.

Ich weiß nicht, was eigentlich jetzt mit
mir ist; immer habe ich Kopfschmerzen und es ligt
mir immer so in Unterleib, daß ich selbst nicht weiß, wie
mir ist.

Sonntag 5 Juni.

Ich stand um 6 ½ Uhr auf und hatte die
letzte Klavierstunde bei meinem Lehrer Pope;
denn ich hörte bei ihm auf zu spielen, weil
er so theuer war. Vormitag arbeitete ich Ge-
schichte, Chemie, und Nachmittag Physik und
Mineralogie. – Am Abend gegen
7 Uhr ging ich mit HErn Lindemann spazieren
und um 9 Uhr kam ich nach Hause. Um 10
Uhr ging ich zu Bett. Wir waren nach
dem Thiergarten gewesen. Von den Zelten nach
Belle vue, dann zum Hofjäger¹³¹ vors Eli-
sium vorbei¹³² und so wieder ins Branden-
burger Thor hinein, von wo wir ausgegangen
waren. (aber gewiß eine Meile).

Montag 6 Juni

Ich stand um 6 ½ Uhr [a]uf. Nachmittag
v 1 – 2 machte ich Algebra und

um 4 Uhr Algebra und Geometrie

Jetzt fürchtet man in Berlin überall, daß sich die Cholera morbus auch hier einfinden werde. In Danzig sind schon die Straßen geschlossen und Quarantaineanstalten sind schon gemacht. Wahrscheinlich ist dann keine Schule, was soll man da anfangen! Die lange Zeit und nichts lernen! Aber was für ein Leben, wie bon! und doch steht es dann auf dem Spiele.

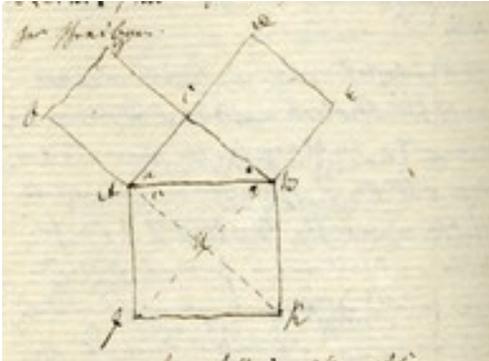
Dienstag 7 Juni. 1831

Ich stand um 6 ½ Uhr auf. Von 11 – 12 machte ich Geometrie und Nachmittag von 1 – 2 englisch Exercitium. In der englischen Stunde habe ich heute ungeheuer lachen müssen. Um 4 Uhr machte ich französisch Exercitium, Geschichte und studierte Feldmeßkunst in Netto.¹³³

Mittwoch 8 Juni. 1831

Ich stand um 6 ½ Uhr auf und machte Feldmeßkunst und Geographie. Nachmittag wieder Geographie u von 11 – 12 in der Mineralogiestunde Chemie, weil die zweite Abtheilung heut dran war und deshalb konnte wir anderes machen, aber nur chemisches einbegriffen, weil es Prof. Wöhler so haben wollte. Ich habe neulich einen neuen Beweis des Magister metheseos gefunden, aber mit einem rechtwinkligen gleichschenkligen

Dreieck, und daher muß ich ihn wohl hier her schreiben.



Gegeben Dr ABC; $CB = AC$.
Verbinde A mit K und J mit B, so ist dadurch AB^2 in 4 gleiche Dreiecke getheilt die alle rechtwinklich sind und eben so ist auch $\Delta AHB = ABC$. $ABCH$ ist ein Quadrat, weil $c =$ ein R, $H = R$ und da $AC = CB$ ist, so ist $a = \frac{1}{2} R$ und $b = \frac{1}{2} R$ und da $AH = HB$ ist, so ist $c = \frac{1}{2} R$ und $d = \frac{1}{2} R$, also $a + c = R$ und $b + d = R$. Das Quadrat $ABCH = CBDE$; $ABHC = \frac{1}{2} AB^2$ oder ABK , also $\frac{1}{2} AB^2 = BC^2$, also $\frac{1}{2} AB^2 = AC^2$, folglich $AB^2 = AC^2 + BC^2$.

Nachmittag machte ich lateinisch Uebersetzung und lateinisch Preparation.

Gegen 4 Uhr ging ich mit Adolp[h] nach dem Brandbg. Thore und fuhr mit einem Kremser nach Charlottenburg zu seiner Schwester, die wegen ihrer Gesundheit hier hergekommen war. Wir

gingen auf dem Felde im Garten und im Schloßpark spaziren. Das Schloß hat 2 imposante Ansichten. Wenn man die Chaussee mittig kömt, so sieht einem runder Thurm mit einer grünen Kuppel oben mit einem fliegendem Mädchen¹³⁴ und die Kuppel mit reichhaltigen Verzierungen über die Bäume hinweg. Dies ist aber noch nicht die schönste Ansicht. Kömt man aber von einer Straße, die auf Schloß zu führt und die die Berliner Straße rechtwinklich schneidet, so sieht man die Vorder Ansicht des Schlosses. Der Grundriß im Allgemeinen ist ein AE BD; C ist ein Thurm und AG und FE vergoldete Gitter. Der Raum von AB ED ist der Hof und auf G und wohl auch F stehen grychische Streitkämpfer. Es sieht in der Ferne völich majestätisch aus, aber kömt man erst selbst in den Schloßgarten, (der wirklich ungleichlich ist) und stellt sich auf eine Hohe Brücke, wo denn ein spiegelheller, ziemlich großer See, der die beistehende Form hat, so daß a die Brücke und b der See und c das Schloß ist, so hat man den schönsten Anblick. Der See wird von der schönsten Gruppierung von Bäumen umgeben und mannichfaltig spiegeln sich die ächten Tannen und gezogene Bäume in den spiegelhellen See. Man sieht sich beinahe in Ritterthum versetzt und der Anblick des Schlosses ist so alterthümlich und dabei so schön und imposant, daß man an der gothischen Baukunst zweifelt; aber wahrscheinlich trägt zu dem Anblick noch die Umgegend bei; der angelegte Bach, die märkische See Spree, der[en] Rauschen immerfort sich hört und noch manches andere, was die Gefühle noch mehr erhöht. Es war Schade, daß so schlechtes Wetter war; denn sonst hätte ich mich noch mehr amüsirt. Nach 8 Uhr fuhren wir nach Hause.

Donnerstag 9 Juni 1831.

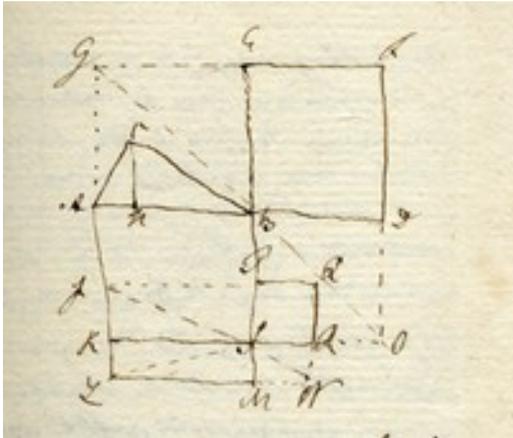
Ich stand um 6 ½ Uhr auf. Nachmittag arbeitete ich Rechnen und um 4 Uhr Metrik. Gegen Abend ging ich nach der Spandauer Straße und trug Kapitäle von Vater an den Bildhauer hin und da er nicht zu Hause war, so gab ich sie den Canetti Jungs. Um 10 ging ich zu Bett.

Freitag 10 Juni.

Um 7 ging ich in die Schule. Nachmittag arbeitete ich Algebra und Geometrie und englisches Exercitium. Im Englischen schrieben wir heute Extemporale und ich war der zweite der fertig wurde und hatte kein Fehler. Am Abend arbeitete ich wieder Geometri und lernte was französisch aus dem Boilleau auswendig.

Sonnabend. 11 Jun.

Ich stand vor 7 Uhr auf und lernte wieder aus dem Boilleau französisch und da ich das gethan hatte, kam ich auf den Einfall einen neuen Beweis zum Pÿthagoras zu finden, und ich fand einen, den ich hier hinstell werd. Der Satz sieht zwar bunt aus, aber er ist sehr leicht zu begreifen; denn die meisten Hülfslinien, kommen nur zur Construktion vor.



Das gegebene Dreieck sei ABC.
 Man ziehe durch C senkrecht auf AB und trage
 dann AH in LK an (ABLM ist
 nämlich das Quadrat der Hypothenuse); dann
 verlänger man KS und das Quadrat AC trage
 man an S in SP an. Nun verlängere
 man MB und trage von B aus die Seite
 CB in BE ab, so ist $BE^2 = CB^2$;
 dann verlänger man ebenfalls AL nach G',
 FE nach G, FD nach O und SQ nach O;
 darauf ziehe man GO und NJ; so ist
 $\Delta JNQ = LJN$
 $\Delta JSP = KJS$
 $\Delta SRN = MSN$

Also PQRS oder $AC^2 = KSLM$.
 Eben so beweißt man, daß ABKS =
 EFBD ist, und damit EB^2 od. $CB^2 +$
 PS^2 od. $AC^2 = ABKS + KSLM$
 od AB^2

Nachmittag arbeitete ich Chemie und zog die Figuren in mein Geometriheft aus, woran ich allein 4 Stunden gesessen habe; dann kam F P. R.¹³⁵ hinein und lud mich ein morgen mit nach Charlottenburg zu kommen. Um 10 Uhr ging ich zu Bett.

Sonntag 12 Juni.

Ich stand um 7 Uhr auf und machte meine Chemie fertig. Den Sonnabend Abend habe ich noch Feldmeß geocht. Am Sonntag, nachdem ich Chemie fertig hatte schrieb ich einen langen Brief an Vater und einen kleinen an H. Sichler. Ich muß jetzt viel schreiben; den es ist eine dumme Geschichte mit unser Wohnung. HErr Lindeman zieht weg zu Michaeli und ich möchte gerne hier wohnen bleiben, wenn ich nur einen ordentlichen Stubenburschen fände.

Um 11 Uhr ging es nun hin nach Charlottenburg, nachdem ich zuvor mein Essen abbestellt hatte. Mad. Schneider wünschte mir viel Vergnügen. Frau P. R. war schon weg mit Hermann Baurath und der HErr P. wollte noch nach kommen und Adolph war gestern schon hingegangen. (Als wir in Charlottenburg waren, kam HErr Baurath, der Vater von den kleinen Herren Baurath selbst an).

Ich hatte mir vorgenommen zu gehen, aber da es stark an zu regnen fing, so fuhr ich. als ich ankam war Adolph auf den Hof (er kam eben aus dem Garten) und F. P. in der Küche. Es war sehr schlechtes Wetter, aber dessen ohngeachtet ging ich mit Adolph nach dem Felde spatzieren, nachdem wir gegessen hatten. Als wir Kaffee getrunken hatten, gingen wir nach dem Schloßgarten und – es wurde ganz herrliches Wetter! Zuerst gingen wir nach dem Mausoleum der verstorbenen Königin. Düstre Tannen führen nach dem Gange hin und traurig erhebt sich ein einiger Ferne das marmorne Mausoleum. Die Tannen gehen bis zum Grabe und vor denselben wachte ein Wächter. Rings ums Mausoleum sieht man Vergißmeinnicht blühen und ein runder Halbkreis breitet sich vor den Stufen des Grabmahls aus, wo man aber nicht herantreten darf. Ich ging seltsam gestimmt wieder von dannen und nachdem wir an den Karpfenteich gekommen waren, gerith ich wieder in frohere Laune. Es standen

noch mehrere Menschen da, die den Karpfen Brod hineinwarfen und dann kamen diese alten Thiere ganz bedacht und behutsam und ließen das Brod gleichsam ins Maul hineinschwimmen. Dies machte mir so viel Spaß, daß ich Adolph 1 sgr gab und dieser dafür Brod holte. Wir gingen dann an der Brücke und bekamen so hier fürchterlich große Karpfen zu sehen. Es waren welche da, die schon das Moos auf den Kopf gewachsen war. Als wir uns hiermit vergnügt hatten gingen wir zu den Fähren und fuhren uns gegenseitig und zusammen hin und herüber; ich versuchte (Adolph auch, aber nicht mit denselben Muth) in den Kahn in einer ziemlich großen Entfernung vom Lande hineinzuspringen, ging auf das Seil etc. Nach 8 Uhr gingen wir aus dem Garten, wo wir uns sehr amüsirt hatten. – Als wir nach Hause, nämlich Wallstraße No 45 gekommen waren, war Herr P. Merker et Familie mit H Baurath zu dem Hofrath Helms gegangen und es war schon einigemale

eine Frau dagewesen, die uns immer schon holen wollte, uns aber nicht getroffen hatte, weil wir noch im Schloßgarten gewesen. (Bei dem Zurückgange aus dem Schloßgarten, hatten wir noch Gelegenheit die Abrichtungen einiger Kanarienvögel zu sehen, die ein Man u Frau herumführte. Einer zog einen Postwagen, einer schoß Kanonen ab, einer tanzte auf dem Seil, oder thaten sonst was auf das Geheiß ihres Führers und alle flogen wieder von selbst im Käfig zurück, doch alles in vergnügter Gestalt). Nun gingen wir selbst hin, aber eben als wir an der Hausthüre waren und geklingelt hatten, kam Aline heraus und schickte uns wieder nach Hause, um Rum für Thee zu holen. Als wir nun wieder kamen, gingen wir in den Garten, schluckten Thee und noch ander Geräthschaft hinunter und um $\frac{3}{4}$ auf 10 Uhr gingen wir ab. Ein Charlottenburger, der eben in Hof hereinfahren wollte, wurde angekriegt und so fuhren wir: H Poliz. Merker et Frau et Sohn, HErr Hofrath Helms, HErr Baurath et Sohn und meine Wenigkeit nach Berlin à Person 3 $\frac{1}{2}$ sgr (weil er bis zur Thür fuhr, sonst gibt man nur 2 $\frac{1}{2}$ sgr #...# Charlottenburg) zurück, wo ich gleich zu Bett ging. (10 $\frac{1}{2}$ Uhr).

Montag 13 Juni. 31.¹³⁶

Ich stand um 6 $\frac{3}{4}$ Uhr auf und weil ich keine Uebersetzung hatte, so ging ich nicht nach der lateinischen Stunde. Von 1 – 2 machte ich nur Algebra. Am Abend arbeitete ich Geographie und ging mit Adolph nach der Post und trug ein Brief hin. Um 10 Uhr ging ich zu Bett.

Dienstag 14 Jun. 31

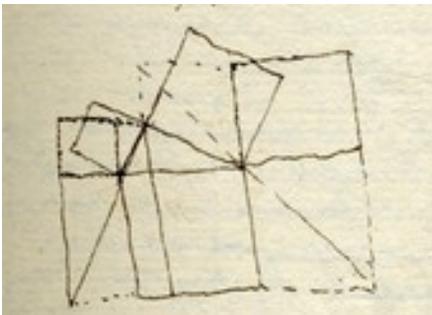
Ich stand vor 7 Uhr auf. Von 11 – 12 machte ich English Exercitium von 1 – 2 dasselbe und Algebra und Geographie. Nach 4 machte ich französisch Exercitium und Geometri.

Da die Cholera morbus sich immer mehr nähert, so steht Berlin wirklich in Gefahr. In der Umgegend von Danzig wüthet sie schon, obschon nicht so stark wie in Riga, wo die Menschen grade gesagt plötzlich umfallen; doch die Rigaer haben Schuld, daß die Cholera hierher gekommen ist; denn sie haben bei Ankunft eines rigaischen Schiffs in Danzig nichts gesagt, daß sich Cholera Kranke auf ihrem Schiffe befinden und auf solche Weise hat sie sich nun weiter verbrei=

tet. Der Capitain des Schiffs ist
aber für diese Nichtswürdigkeit selbs von
der Cholera angegriffen und daran gestor=
ben.

Wie es in Berlin immer ist, um nur Geld zu
verdienen, so giebt es auch jetzt gleich Cholera=
Schnaps und noch manche Cholera Speisen u s w. !
So verdienen die Berliner Geld!

Den Satz von M. matheseos,
den ich gefunden habe kann man sich erleichtern, wenn
man die Figur auf folgende Weise macht:



Es ist derselbe Beweis, bloß das die Quadrate
auf ihrer ursprünglichen Lage sind stehen geblieben
und nur dadu[r]ch verändert sind, daß eine Linie der Hypothenusen
Seite verlängert und aus der Spitze der RL senkrecht
gezogen ist.

Gegen Abend ging ich zu Borchmann
und wollte mit ihm spazieren gehen, aber
da er nicht zu Hause war, so ging ich wieder zu=
rück nach Hause, zog mich an, und wandelte so
heraus durch das Brandenburger Thor dem Thiergarten

zu. Vorher besahe ich mir, nein mir, die ans Fenster gestellten Bilder und Portraits unter den Linden. Es waren ziemlich viel Menschen im Thiergarten und ich suchte die einsamsten Örter auf, weil ich besonders dazu gestimmt war und nachdem ich weit im Thiergarten hineingedrungen war, wo nur von fernher das Dröhnen der Fußtritte gehört werden konte, setzte ich mich ermüdet auf eine Bank, zog meinen Bleistift und Papier heraus und machte einen Aufsatz eben so, wie ich gestimmt war, wo ich dran dachte, und was mich umgab. Das Zwitschern der Waldvögel umlauschte mich und von fernher tönen die Hörner einer rauschenden Musik in mein Ohr. Sacht ist der Nachhall in dem belaubten Hain und in der Abendröthe, wo die Sonne hinter mir glühend verschwindet föhl ich das Entzücken der allmächtigen Natur! Die Insekten sumsen freudig in der Abendluft um der scheidenden Sonne eine gute Nacht zu sagen und die kleinste Pflanze schließt ihren Kelch, damit sie nicht durch nächtliches Ungewitter zerstört werde. O Allmächtiger! Allgegenwärtiger! heiliger Schauer ergreift mich, wenn ich am Dich denke, der alle Diese Dinge um mich her erschaffen hat! Der mich zu seinem Bilde schuf, damit ich Herr über die Erde werde,

und sie mir gehorchen! Gott! Gott! Groß bist Du, und Großes hast Du gethan! auch das kleinste Würmchen giebst Du seinen Unterhalt, das geängstete Thierchen, welches wir nicht erblicken können, hat Deine allmächtige Hand belebt und versorgt! In stummen Entzücken muß ich vor Dir niederfallen und Dich anbeten, anbeten zu Deines Namens Ehre! Gott! Vater und Erhalter des Menschen, beschütze Du uns vor allen Leiden, die uns bedrohen und schon da zu sein scheinen. Laß meine Mutter, Vater, Geschwister und alles was mir theuer ist lange leben, damit sie, wenn Du willst, Freude an mich haben.“

Immer dunkler wurde der Wald und der Gesang der Nachtvögel schweigt, nur die Nachtigall schlägt ihr trauerndes Lied und mit ihr verließ ich meinen Sitz und trat meinen Rückweg an.

Ich ging zu Franz Arndt, von da aber nach Hause und zu Bett. (Im Thiergarten habe ich noch einen neuen Beweis des Pythagoras gesucht, aber keinen gefunden).

Mittwoch 15 Jun.

Ich stand um 7 ¼ Uhr auf. Nachmittag arbeitete ich Geographi und danach lateinisch Präparation. Heut war ich zum erstenmale ins Laboratorium und habe mit ein gewissen Kampfmeyer unt[er] Aufsicht des Prof. Wöhler Stärke gemacht.

Bemerkung. Graf Diebitsch Sabalkansky ist am 10 Juni Mitags 1 Uhr gestorben.

Man vermuthet, daß dieser immer noch große Mann durch Neid an Gift gestorben ist. Am Abend ging ich im Thiergarten spazieren.

Donnerstag 16 Juni 1831.

Ich stand um 6 ½ Uhr auf. Von 1 – 2 machte ich – glaube ich – nichts, weil es doch ungeheuer, nach früher[em] Ausdrücken, schwul war, obgleich die Sonne nicht schien. Nachmittag arbeitete ich aber Geographie und wurde ganz und gar mit fertig. – . Um 10 Uhr ging ich zu Bett.

Freitag 17 Juni.

Ich stand um 6 ¾ Uhr auf. Von 11 – 12 machte ich englische Uebersetzung und Präparation und von 1 – 2 englische Präparation fortgesetzt, englische Vocabeln auswendig gelernt und Projection gearbeitet, was ich auch gestern Abend von 6 – 9 Uhr gemacht habe. Im Zeichnen habe ich gestern ein Lob bekommen, das ich aber nicht verdient habe; denn Herr Dölln wollte denen ein Lob geben die zu Hause gezeichnet hatten, ich hatte aber nicht gezeichnet, sondern sagte ich hätte gezeichnet und auf diese Weise bekam ich und ein gewisser Holfelder ein Lob. Um 10 Uhr ging ich zu Bett, nachdem ich zuvor bei Adolph gewesen war.

Sonnabend 18 Juni 31.

Heut vor 16 Jahren schmückten Preußens und Englands Krieger von neuem auf den Feldern von Belle-Alliance und Waterloo ihre Heupter mit Lorbeeren!

Ich stand um 5 Uhr auf und arbeitete Physik und französische Uebersetzung. Nachmittag machte ich Physik und Metrik. In Geographie habe ich unter mein Heft recht gut bekommen.

Als ich dis verrichtet hatte studirte ich Feldmeß, aber vorher war ich noch zu dem Buchbinder Leonhard gewesen, in der Com= mandanten Str. No 36, wo ich meine Bücher holen wollte, aber sie noch nicht fertig waren, bis sie mir Borchmann der auch da wohnte den Montag mitbrachte.

Als ich Feldmeß laß, saß Linde= mann am Fenster und mit einemale sagte er: Möhring! Da kömt ihr Vater.“

Ich schrieb und meine Hand zitterte vor Freuden.

Und er war es auch. Er kam heut, wie erzählt nur vor und dann ging ich mit ihm nach seinen Ge= schäften. HErr Dölln war auch mit hier aber am Abend habe ich ihn nicht gesehen, sondern er kam auch zu uns gleich als Vater kam, etwas später Nachher ging ich mit Vater unt[er den] Linden spa= zieren und gegen 10 Uhr ging ich nach Hause und zu Bett und Vater nach dem Landhause.

Sonntag 19 Jun. 31

Um 7 Uhr ging ich zu Vater und machte erst mit ihm einige Geschäfte ab; dann gingen wir nach der Domkirche, aber Schade – der Kanzelredner Strauss predigte nicht. – Wir gingen dann die Linden spazieren und dan zu Wustrow. Vater hatte mit HErrn Dölln Abrede getroffen um 2 Uhr im Landhause zu sein, weil wir dann nach dem Elysium¹³⁷ gehen wollten. Und so geschah es auch. Es war alles sehr schön da, aber das merkwürdigste war – das Wiederfinden od. vilemehrer das Zusammentreffen lange nicht gesehener, aber doch nicht vergessener Personen. Ich stehe zufällig bei einem Affen und mußte über die Possierlichkeit sehr viel lachen. Es schlug mich Jemand auf die Schulter, ich sah mich um, und es stand **Louis Loubier** mit **Franz Arndt** vor mir. Diesen hatte ich versprochen heut Nachmittag mit ihnen spazieren zu gehen, aber da Vater plötzlich da war, so ging es von selber nicht an.

Vater kam von dem Teich und bog ebenfalls nach den Affen hin. Dicht vor ihm steht der alte **Loubier**. Welches Zusammentreffen! Vater hatte sich schon immer gesehnt ihn zu sehen. Darauf ging Vater und Dölln mit ihm fort. Ich ging mit L. Loubier fort und es begegnet mir Gustav Loubier! Wir gingen weiter fort und da sitzt Mad. Weber mit ihrem Kinde und Karl Arndt! Als wir im Garten kommen, war auch Michel Protz etc auch da. Ueberhaupt es war närrisch so viele aus meiner Gegend ins Elysium zu sehen, ob sie aber ins wirkliche Elysium einander mögen? Wir gingen umher, tranken Kaffee etc. F. Arndt, L. Loubier und meine Wenigkeit sprachen vorzüglich von der Reise nach Alt-Ruppin die wir in den Hundstagen machen wollen Das sind nur noch 34 Tage! Am Abend war im Elysium prächtiges Feuerwerk. Um eine tabellarische Uebersicht zu haben, will ich diejenigen her erzählen die im Elysium von unseren guten Bekannten waren.

HErr **Loubier**

HErr **Dölln**

HErr **Möhring**

Mad. **Weber**

Louis Loubier

Ferdinand Möhring

Gustav Loubier

Carl Arndt

Ferd. Lindemann

Summa 9 Personen.

Nachdem alle andern schon weg waren ging Dölln, Vater, ich und Lindemann auch nach Hause. Nach 10 Uhr war ich im Bette.

Montag 20 Jun 31

Ich stand um 6 ½ Uhr auf und da ich keine lateinische Arbeit hatte, weil ich mich gestern und vorgestern immer herumgetrieben hatte, so schob ich von 7 – 8, aber dann ging ich hin. Von 1 – 2 machte ich Geometrie und am Abend Algebra. Um 8 Uhr ungefähr ging ich zu Vater, und um 10 ½ Uhr zu Bette.

Dienstag 21 Jun. 31

Ich stand um 6 ½ Uhr auf. Von 11 – 12 machte ich rein und unrein Geometrie und von 1 – 2 schmierte ich diese Geschichte vom Sonnab[end] ½ an ein. Heute um 8 Uhr kam ich noch einmal nach Hause, da ich meine französische Uebersetzung vergessen hatte.

Heute Morgen wurde unter dem Donner der Kanonen die Geburt eines Prinzen oder Prinzessin verkün-

det. Nämlich die im Herbst vermählte
Marianne Gemahlin Prinz Albrechts von
Preußen wurde von einem Kinde entbunden.
Marianne ist Tochter (glaube
ich) des regierenden Königs der Niederlande
Am Abend arbeitete ich Physik
bis nach 12 Uhr; dann schlief ich auf
das Sopha, weil Vater diese Nacht bei
mir blieb.

Mittwoch 22 Juni 1831.

Ich stand vor 5 auf und arbeitete Phÿsik.
Mein Vater wekte mich und da er durch Protz
(der gestern Abend bei uns gekommen war) eine gute
Gelegenheit gefunden hatte, so reiste er um
5 Uhr ab. Mein Vater ist jetzt so gut gegen
mich, daß ich es gar nicht besser haben kann und
ich will mich nun auch recht anstrengen, damit ich
ihn Freude mache Nachmittag arbei=
tete ich Geometrie und Phÿsik. In der Phÿ=
sikstunde habe ich ein Lob von HErrn Direc=
tor bekommen, weil ich ein recht gutes
Heft hatte; gegen 4 ½ ging ich zum Schiffer
Erdmann und sagte ihm, daß er die Sachen
Von Vater mit nehmen solle. Dann besorgte
ich alles selbst; nämlich ich ging zu HErrn Schloeth¹³⁸
und Fiedler und an andern Morgen erst
zu Bergmann und Tiefenbacher die

mit HErrn Fiedler Fournier schicken soll=
ten. HErrn Schloeth sandte Eisen=
waren mit.

Als ich von Fiedler kam ging ich vor
vor dem Opernhause vorüber und da Coreg=
gio gegeben wurde und ich dieses Stück¹³⁹
noch gar nicht gesehen hatte und kannte so
ging ich hinein.

Das Stück an sich hat mir recht
gefallen. Es ist von Oehlenschläger und
in Scene von Stavinsky gesetzt.
Antonio Alberti,¹⁴⁰ der sich nachher den
zu Ehren seiner Vaterstadt Coreggio
nannte wurde von HErrn Rettich als
letzte Gastrolle von Casselschen Hof=
theater gegeben. Er hat mir wirklich
sehr gefallen, besonders als er in dem
Saale des Edelmanns kömt, wo er alle
Meister der Malerkunst sieht. Es war
hier was sehr spaßhaftes. Antonio
schlief nämlich, weil er müde war, auf
einem Sessel ein. Mlle Schulz
(welche die Cölestina machte) mußte ihn
einen Lorbeerkranz im Schlafe auf=
drücken. Sie bat, daß ihr Wagstück
gelänge und der Maler nicht aufwache, aber
sie drückte den Lorbeerkranz so stark

auf das ruhende Haupt, daß es, wenn er wirklich geschlafen hätte, erwacht sein müßte. Das ganze Opernhaus lachte innlich. Doch davon wieder abzukommen, so spielte HErr **Rettich** mit vieler Energie,-Feuer und Sanftmuth. **Mad Komitsch** machte sein Weib **Maria**. Sie spielte recht gut, doch in starken und rührenden Effekten ist sie nicht genug von der Sache ergriffen und sie kann nicht ihre Stimme dazu steigern, wie sie eigentlich sein sollte.

Malvina Erck machte den kleinen Sohn des **Antonio: Giovanni**. Man sollte gar nicht glauben, daß ein so junges Kind schon so viel Talent hätte ihre Rolle wahrhaft nach dem Verhältniß meisterhaft spielte.

Sie oder eigentlich er hat mir sehr gefallen. Gleich im Anfange des Aufzugs und späterhin mit **Michel Angelo** und zuletzt am Leichnam seines Vaters spielte das Kind wirklich erstaunlich. Mit so viel Unschuld, wie es seine Ideen von sich gab mußte sogar im Opernhause rühren. (Das Stück **Corregio** ist übrigens ein Trauerspiel)

Michel Angelo Buonarotti

wurde vom HErrn Lemm wirklich auf eine meisterhafte außerordentlich ausgezeichnete Art

gegeben. Ueberhaupt finde ich, daß mir HErr Lemm immer und vorzüglich gefallen hat. Ich habe mir den Michel Angelo nicht so gedacht, aber jetzt begreife ich wohl, daß er so wirklich gewesen sein mag. Aufbrausend und eigensinnig, aber auch sanftmüthig und mitfühlend; von sei[nem] großen Unwissen will er nur was wissen, obgleich er auch den zartfühlenden Pinsel des Corregio od. Antonio führt und es aber nicht zu erkennen giebt. Vorzüglich hat er mir in der Scene mit den kleinen Giovanni gefallen und nachher, als er bei dem Gemälde des Antonio sitzt.

Giuldo Romano auch ein Maler, den HErr Rebenstein mit vieler Treue und mit einstudirtem Fleiß gab.

Es sind noch weit mehr Personen zum kritisiren, aber wer kan mir da helfen. Doch einen groben Schnitzer muß ich noch erwähnen, den H. FRANZ als Klausner machte. Er sagte nämlich: ich danke dich. Sonst hatte mir das Stück sehr gefallen, obgleich ich Oehlenschläger gar nicht weiter kenne.

Ich will einmal die Opern aufzählen,
die ich gesehen habe und auch andre dramatische
Stücke.

1. Opern.

Othello von Rossini; als Hauptper=
son sah ich hier D'lle Sonntag¹⁴¹
(die jetzt ein Herr von Rossi geheira=
thet hat und Schriftstellerin ist. Darin
HErr Bader als Othello (Sonn=
tag als Desdemona)

Semiramis von Rossini. Die
Hauptperson Semiramis machte
die Heinefetter.

Bariber von Sevilla von Rossi=
ni (auf dem Königstadter Theater
gesehen) Hauptperson di: Franchetti
und HErr Greiner.

Armide von Gluck. Die Hauptper=
sonen waren Mad Milder
als Armide und HErr Bader
als Rinald.

Joseph in Egypten von Mehul. Hauptper=
son war HErr Bader als Joseph,
HErr Devrient j. als Jacob.

Schöne Müllerin von Paisiello.¹⁴² Die Hauptper=
son war als Müllerin Mad. Pohl-
Beisteiner und die andren waren nicht
bemerkenwerth.

Zauberflöte von Mozart. Hierin
trat zum erstenmale HErr Mantius
als Tamino und Frl. von Schätzel
als Pamina auf.

Don Juan von Mozart. Ach! Köst=
lich! Hauptpersonen: als Don Juan
HErr Blume, als Anna Mad. Schrö=
der Devrient, als Elvire Mad
Seidler, als Zerline Frl. Schätzel.

Oberon von Carl Maria von Weber.
Diese Oper 3 mal gesehen. Die
Rezia zweimal von der
Seidler, einmal von der Schrö=
der Devrient und Huon von
HErrn Bader.

Freischütz von Carl Maria
von Weber. Hauptpers. Agathe Mad
Seidler, Ännchen Frl. Schät=
zel, Max HErr Hoffmann.

[nachträglich am Rand: Jessonda Spohr
Schnee¹⁴³

Summa 10 Opern

In Concerten zwei mal.

1. am Bußtage dies. Jahres dirigirt von
HErrn Spontini
2. im englischen Hause dirigiert vom
Kapellmeister Möser

Summa 2 Concerte

Trauerspiele und Drammatik

Richard III von Shaekspear.

HE[rr] Devrient s[enior] machte Richard.

Kaufmann von Venedig von Shak=

spear; HE[rr] Devriens. s[enior]. machte

den Kaufmann HE[rr] Lemm, Porzia Mad

Unzelmann.

Jungfrau von Orleans von Schiller

Die Jungfrau machte Mad. Unzel=mann.

Don Carlos von Schiller. Den

Marquis von Posa machte HE[rr] Devrient aus dem königl. Hoftheater zu Dresden und Carlos HE[rr] Rebenstein.

Correggio von Oehlenschläger. Hauptperson:

HE[rr] Rettich vom Königl. Hoftheater zu Cassel d. Correggio.

Leichenräuber von (habe ich vergessen.)¹⁴⁴

Hauptperson[en] auf Königl. Preußischem Theater Mlle Herold und HE[rr] Wegener.

Lustspiel

Der versiegelte Burgemeister v. Raupach.

Ballet:

Die neue **Amazonen** v. Taglioni

Die Pensionairinn[en]¹⁴⁵

Diese Opern kann ich mir bis jetzt besinnen,
aber wer weiß nicht ob mir mehr einfallen, da!

Fra Diavolo von Auber

Hauptperson Mlle v Schätzel
und He[rr] Hoffman.

Donnerstag 23 Juni.

Vormittag als ich um 6 ½ aufstand, ging ich noch vor d.
lateinischen Stunde nach HErrn Bergmann und bestellte
d. Fournire. Von 1 – 2 schmierte ich
diese ganze Geschichte ein. Am Abend arbeitete
ich eben Geometrie als F Protz mit Heinrich
Schmiedel zu mir kam und mich zu einer Fahrt
nach Pankow einluden. Da ich ~~am~~ zu Morgen
nichts zu thun hatte, so ging ich auch wirklich mit.
Ich habe mich recht amüsirt und zum erstenmale, so lange
ich von Hause bin in Berlin Billard ge=
spielt, und na[ment]lich 2. ein gewonnen und ein ver=
loren. Wir sind in zwei Gasthöfen
eingekneipt. Gegen 10 Uhr langten wir mit
Hülfe eines sogenannten Charlottenburger und
vielmehr Pankower in Berlin an. Ich
hatte keinen Hausschlüssel bei mir und mit pu[rer]
Noth kam ich hinein; denn es war alles schon
zu Bett gegangen. Da ich 2 mal
klingelte, so sah HErr Poliz[ei]rath aus dem Fenster

und rief: wer da seÿ. Ich in meiner Dummheit sagte: ich HErr Polizeirath, ich bin es.“ „Wer ist denn der ich? Ich antworte: HErr Polizeirath ich bin es, Möhring ist es.“ Ach so! sagte er und zog den Kopf ins Fenster wieder hinein; bald darauf machte mir Marie auf, die schon zu Bett gegangen war. Nachdem ich noch viel gegessen ging ich zu Bett.

Freitag 24 Jun 31.

Ich stand um 6 $\frac{3}{4}$ Uhr auf. Nachmittag kam Protz zu mir, in dem Hause wo ich aß und fragte ob ich was zu bestellen hätte, da er mit Gustav Schulz führe. Ich sagte ihm (denn er wollte es auch) daß er gegen 2 zu mir kommen sollte. Von 11 – 12 hatte ich englische Präparation und Nachmittag von 1 – 2 Algebra auflösungen und ein Brief an Herrn Sichler geschrieben, der ungeheuer fidel und voller erlebter Witze war, die zwar kein anderer verstehen wird, als er selbst, oder andre, die dabei gewesen sind. Um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr kam schon Protz und da fing ich erst den Brief an. Er ging noch mit zu Gabschuh [?] und von da nach Simonetti.¹⁴⁶

Um 4 Uhr arbeite ich Gemotri und den Abend war Adolph bei mir. Um 10 ging ich zu Bett.

Sonnabend 25 Jun. 31

Ich stand um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr auf und

machte noch französische Uebersetzung
Nachmittag arbeitete ich Baukunst, Feld=
meß und noch was, was ich vergessen habe.
Dann ging ich zu dem Buchbinder Leon=
hardt, dem ich 12 gr Cour. für meine
Bücher gab. Hierauf ging ich von da zum
Potsdammer Thor hinaus nach dem Thier=
garten, nachdem ich zuvor Louis Loubier
gesprachen hatte, der sich schon außerordentlich
zur Reise nach Alt-Ruppin freute.
Hierauf, als ich aus dem Thiergarten kam,
ging ich zu Franz Arndt mit welchem ich
lange Zeit sprach und mich freute über die Reise
nach Alt-Ruppin. – Als ich nach Hause kam
hatte ich zufällig meinen Schlüssel nicht bei mir
und es war eben so ein Zufall, daß ich in
die Thür kam, weil sie grade auf war und ein
Mädchen dabei stand. Als ich oben kam, war
HE[rr] Lindemann weggegangen und hatte die
Thür zugeschlossen und da keiner zu Hause
war, mußte ich auf dem Flur warten. Es war
ein Glück, daß gleich darauf Marie
kam, die mich dann hinein ließ, worauf ich auch
gleich zu Bett ging.

Sonntag den 26 Jun 31

Ich stand um 6 ½ Uhr auf und machte

daß ich fertig wurde, weil ich wieder Klavirstunde hatte, indem mein Vater es gewollt hatte. Darauf machte ich Phÿsik und weiter Geometrie. Vormittag ging ich noch zu Borchmann mit welchem ich spatziren ging nach dem Thiergarten – Nachmittag kam Borchmann mit dem ich eine Präparation aus dem Justin machte; darauf kam auch Christian Schmiedel worüber ich mich sehr freute. Jetzt werde ich in verschiedenen Sprachen g reden, damit ich meine Geheimnisse wahren kann:

Amelia am i also good,
so inloving, que i
beinah my self oublié.
Elle is iconus and lively et
amatus sum καί encore aimé,
que i tous certain foit.
As we ambo only
pouvaient out λεδΥ fiery!
Qui Amelia is, brauche i not
nominare, quia ego it
never out the pensée laissé
become.

Darauf gingen wir spatzieren nach dem Thiergarten, aber Borchmann ging nicht mit, sondern er ging nach Hause. Als wir vom Thiergarten zurückkamen ging ein jeder nach Hause, aber ich zu Franz Arndt bei dem ich übrigens jetzt häufig hinziehe. Um 10 Uhr ging ich zu Bett, doch gegen 2 Uhr stand

Ich auf, weil ich solche unbändige Furcht
vor Wanzen habe, und legte mich auf das Sopha,
wo ich auch bis zum Morgen schlief.

Lundi 27 Jun 31.

Ich stand um sex and demi clook
sur, et occurebam
chulam. Bei Master Jungk
im Lateinischen have we aucune
hora, quia he not vient.
From 1 – 2 maked ich Algèbre
et 4 – 8 Baukunst, francois Versio
Exinde ging i to Franz
Arndt, whose domi erat.
We parlions über multae
res et besonders over le voyage
post Old-Ruppin. Versus
10 heure marchait je weg
and mox exinde ad lit.

I can aussi neque a
l'autre lingua, ~~qui~~ whose
nominatur the
Sprache Raptoris¹⁴⁷ καὶ I

will my etwas davon ecrire.

Alods ichos nonochos in
Alot-Rupoppinon wowarar,
hotatotte ichos bobesoderors Zozu=
totitos by Sosichoslerorsos,
ou ichos auchos gogerornon
hohinonginongog, woweganon Amom=
elolia, dodie ichos sosehofer lol=
iebob hohhohattotete unondod sosie
momichos auchos.¹⁴⁸

Diesen Unsinn werde ich später
wohl garnicht verstehen können; den jetzt weiß ich
es wohl noch ungefähr was es heißen soll, aber
nach einigen Jahren weiß ich nichts davon und übrigens ist es
ja auch Unsinn.

Ich will jetzt anfangen meine Lebensge=
schichte erzählen und das von Anfang an und
deshalb habe ich mich schon dazu ein Buch
gekauft.¹⁴⁹ Die einzelnen Züge aus meinem Leben, die
ich hier schon eingetragen habe, werde ich wahrscheinlich
dort nicht einschreiben, sondern bloß auf dies. Theil
hinweisen.

Am Abend ging ich noch zu Franz
Arndt und als ich wieder kam ging ich
zu Bette gegen 10 Uhr.

Dienstag 28 Jun 31.

Ich stand um 6 Uhr auf und arbeitete

was, was ich jetzt vergessen habe. Ich glaube französische Übersetzung. Nachmittag machte ich von 11 – 12, 1 – 2 englische Präparation und Uebersetzung. Am Abend machte ich französische Uebersetzung und Chemie; darauf ging ich nach ~~der~~ Borchmann und trug zu Buchbinder Leonhard einige Bücher hin, die er einbinden sollte. Als ich zurückkam spielte ich Klavier und ging zu Loubier, ~~und~~ vorher kneipte ich noch bei einem Antiquar an, um ein mathematisches Buch zu kaufen, aber sie waren mir zu theuer und eigentlich war ich bloß aus Neugierde oder wie soll ichs nennen aus langer Weile hingegangen. Eben so war ich in ein Buchladen in der Jerusalemmerstraße gewesen und fragte nach: La Croix¹⁵⁰ Trigonometrie. Der Diener oder Junge hielt den Mund auf und ging nach der Stube; dan kam ein Mädchen, die sagte, daß sie es nicht hätten. Ich war auch Willens mir keins zu kaufen, und daher ging ich herein und fragte nach solchen Büchern, die sie aller Wahrscheinlichkeit

nicht hatten.

Bei Loubier blieb ich nur einige Augenblicke, weil es viel zu thun gab; darauf ging ich wieder bei Franz Arndt mit dem ich mich viel erzählte, aber nun will ich auch ganz gewiß nicht hingehen, als heut über 8 Tage. Um 10 Uhr ging ich zu Bett, da ich wieder von Arndt zurückgekommen war.

Mittwoch 29 Juni 1831.

Ich stand nach 6 ½ Uhr auf und machte französisch Exercitium. In der Physikstunde hielt ein Schulamtscandidate unter der Aufsicht des HErrn Schrth. Schulz Probelektion bei uns und zwar über die Katoptrik. Wenn ich recht gehört und gesehen habe, so machte er einen gräßlichen Bock; denn zuerst sagte er $F = Y$ und dann war $Y >$ wie F . Es kann auch sein, daß er sich versprochen hat. Nachmittag machte ich französisch Exercitium und einen Aufsatz. Darauf ging ich zu Borchmann und wollte von Buchb. Leonhard Bücher holen, da sie aber nicht zu ha noch nicht fertig waren, so ging ich wieder weg und zu dem Antiquar Gesellius bei dem ich für 1 sgr die Fischersche Trigonometrie¹⁵¹

kaufte. Am Abend that ich beinah
weiter nichts, als rechnete Algebra und außer=
dem machte ich Baukunst. Gegen 10
Uhr ging ich zu Bett.

Donnerstag 30 J. 31

Ich stand um 6 ½ Uhr auf, zog mich an und
machte, daß ich nach der lateinischen Stunde
kam. In der deutschen Stunde habe ich
heut 4 Aufsätze nachgesehen. Nachmittag
machte ich was, was habe ich vergessen. Am Abend
war Adolph bei mir.

Ich weiß nicht was L. jetzt von mir will, er spricht
nicht ein Wort mit mir, aber ich auch nicht und er
hat meiner Meinung Schuld; denn ich habe
wohl Recht still zu schweigen, wenn ich beden=
ke was ich ~~habe~~ für Erfahrungen habe
machen müssen. Es ist wirklich arg, so was zu
hören. Er nennt mich Lügner, Prahler –
und er möchte sich doch selbst besehn. Was ich
gelogen habe, mögen wohl Dinge sein, die
gar weiter keinen Lug und trug haben und die
ich mit Adolph oder Sonst ein[em] und die wir nie
zu ein erzählt haben; aber es ist doch
mehr noch Kinderspaß. Allein Vater zu
sagen, die Miethe kostet 32

und sie kostet 98 Rtl. und Vater muß das Geld heraus geben, die Lüge hat Bedeutung; dann habe ich von Adolph gehört, daß er mich bei der Rätthin verketzert, was mir aber gleich ist; denn ich glaube doch, daß die Rätthin noch mehr von mir in Ansehung der Person als von ihm hält, was sie mir auch unverholen hat merken lassen. Vater bat ihn, daß er s ihm einige Menschen sagen solle, wenn er welche wüßte, die mit mir zusammenziehen könnten. Zu Vater sagt er auch, er hätte sich Mühe gegeben, aber wie ich erfahren habe, hat er gerade im Gegentheil gehandelt und sie abgerathen.

Auf Alt-Ruppin schimpft er so sehr und ich weiß nicht, was Alt-Ruppin ihm gethan hat; dann machte er sich über meine zweite Schwester lustig, während er vertraut mit ihr war, aber da die Geschichte mit Protz kam, so hob meine Schwester mit vollem Recht die Verbindung auf und foderte die Briefe zurück. Ich weiß noch weit mehr, doch warum soll ich das Papier damit vollschmierem.

Freitag 1 Juli 31.

Ich stand um 6 ½ Uhr auf und machte zuerst Geometrie.¹⁵² Nach der Schule konnte ich nicht gehen; denn ich hatte nur

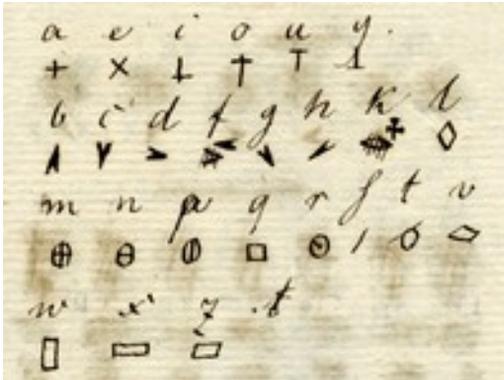
1 Paar Stiefeln, die versohlt werden mußten. Gegen 9 Uhr kam Gedike und brachte mir Sachen; dann arbeitete ich Physik und zeichnete. Nachmittag wurde Baukunst und Chemie gemacht. In Essen bin ich nicht gegangen. Ich denke doch, daß ich morgen meine Stiefeln wieder bekommen werde damit ich nach der Schule gehen kann. Den ganzen Tag war ich nicht aus dem Hause, ja doch! Auf den Flur gewesen. Um 10 Uhr ging ich zu Bett.

Sonnabend 2 Juli

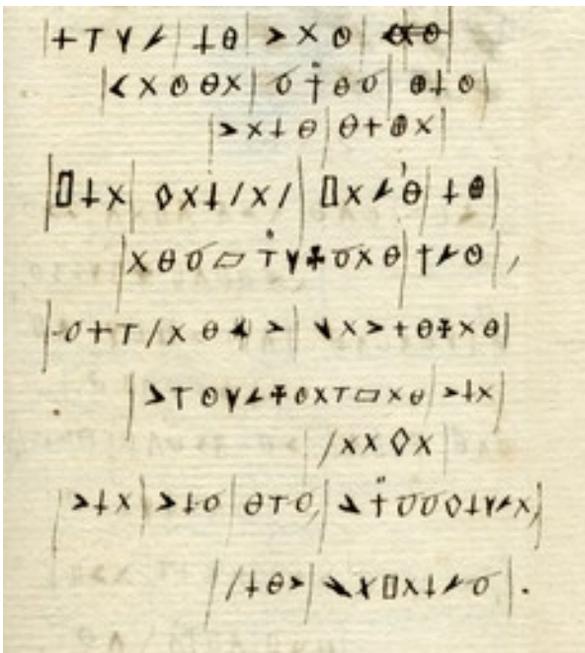
Ich stand um 6 $\frac{1}{4}$ Uhr auf und spielte etwas Klavier. Als ich nach der Schule kam (meine Stiefeln wurden nämlich fertig) sagte man mir, daß Censur sei. Ich bekam No I und wurde der 10^{te}, also kam ich nur 2 herauf. Im Ganzen ist es diesmal mit der Censur sehr ungerecht hergegangen. Als ich von der Censur kam ging ich mit Borchmann spazieren, nachdem ich ein Buch von Leonard geholt hatte. Wir liefen nach dem Thiergarten, wo ich ein Gedicht machte.

Jetzt will ich ein neues Alphabet wählen:

1) vocale



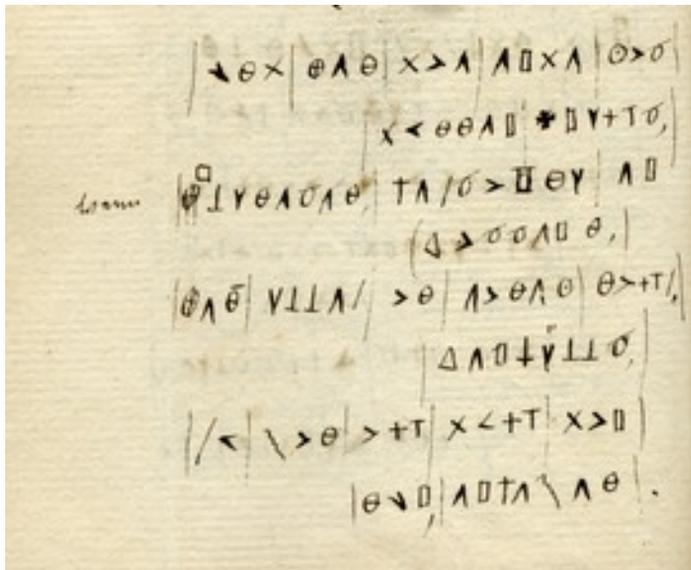
[Notiert in dieser Geheimschrift folgender Text:]



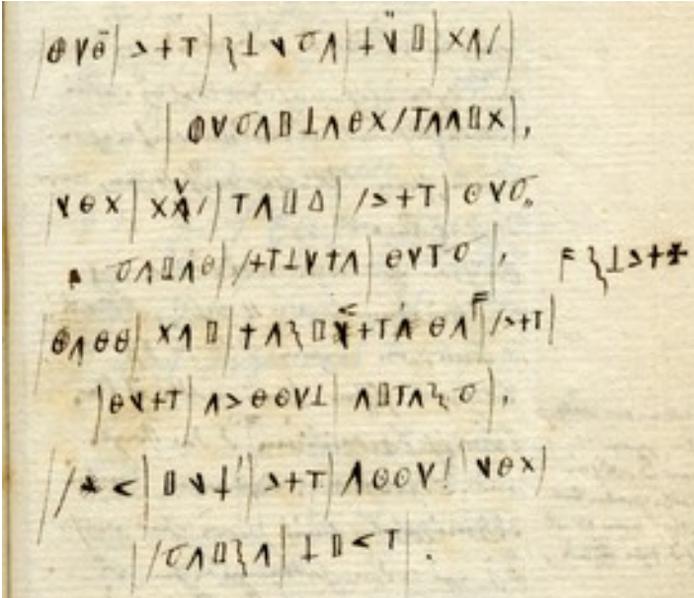
Doch! Dies Alphabet gefällt mir nicht und daher soll ein anderes kommen:



2. Vers.



3.



Ich werde mich öfter in dieser Schrift üben, da= mit ich Fertigkeit bekomme.

Heute Abend erlebte ich einen ¹⁵³ Scandal mit Lindemann und Adolph, welche sich beide die ^{ten}154 Grobheiten sagten, so daß Lindemann Adolph herauswerfen wolte, aber dieser setzte sich zur Wehr und sagte: daß verbitte ich mir etc und so mußte ich recht lachen.

Sonntag 3 Juli

I stand um 5 ½ Uhr auf. Nach= dem ich Klavierstunde gehabt hatte,

ging ich zu Mad. Loubier und er=
kundigte mich nach der Wohnung. Sie
wollte mich mit Freuden aufnehmen
und gern ihren Miether aufsagen, wenn
ich hinkäme.

Als ich von ihr kam arbeitete ich
und ging dann gegen 11 Uhr zu Borch=
mann, von welchem ich dann i Essen ging.
Als ich vom Essen kam machte ich la=
teinisch Exercitium¹⁵⁵ und dan sagte
mir Lindeman, daß mein Cousin
Schmiedel (Heinrich) wäre hier gewesen
und mich eingeladen hätte zu ihm zu
kommen, da seine Mutter auch mit hier war.
Ich ging sogleich hin nach dem Dammhirsch¹⁵⁶ in
der Klosterstraße, wo sie lodged
und trank, da Tante zu dem Prinzipal
ihres Sohns gegangen war, mit Heinrich allein
Kaffee; dann gingen wir unter Linden, weil
Christian noch ein Sack mit Wäsche
nach der Behrenstrasse zu einem gewissen
Pankow tragen sollte, der uns aber
schon unter den Linden begegnete und den
Sack mit sich nahm. Wir setzten uns eine
lange Zeit auf den Bänken hin, und nachdem ich

und Heinrich ein wenig gegessen hatten, gingen wir die Linden entlang, seine Mutter und Christian mit dem Panko blieben aber noch sitzen. Nun wollten wir nach Theater gehen, aber da kam ein gewisser Friese aus Fehrbellin uns entgegen mit dem Heinrich nach Elisium ging, wir aber gingen indes doch nach dem Königstädt Theater d h. Tante, Christian, ich. (Panko war nach Hause gegangen, weil er gar nicht zu uns gehörte.

(Eben wil mir ein, ich wäre in Merseburg als ~~Reisender~~ oder als Gesell und faßt Kais. Rudolphs Hand an)

Im Königstädter wurde Lindane, die mächtige Fee¹⁵⁷ gegeben.

Ich habe mich sehr amüsiert und ungeheuer Lachen müssen, besonders über Spitzeder, der die Witze aufs ärgste trieb. Er genirte sich nicht, küßte jedes Mädchen z B. die Franchetti, die die Rosalie machte etc. Seine Tänze waren wirklich zu verwegen und kaum konnte ich mich halten, daß ich nicht laut loslachte: Spitzeder hält das ganze Königstädtische Theater und wirklich es wird bei ihm ganz vergnügt. Die Decoration und was Pracht betrifft, so war wirklich genug für gethan und man konnte nicht mehr verlangen. Um 10 Uhr ging ich zu Bett. Die Nacht habe ich unruhig geschlafen.

Montag 4 Juli.

Heut ist der Geburtstag meines Vaters, den ich gestern durch einen Brief zu verherrlichen gesucht habe.

Ich stand um 6 ½ Uhr auf und die Schule war, wegen Krankheit des HErrn Dr Wakker= nagel schon um 11 Uhr aus. Von 11 – 12 machte ich Algebra und schrieb an meinen Bruder Fritz in Fehrbellin einen Brief, den ich nach dem Essen zu meiner Tante trug. Sie wollte schon früh fahren, aber Heinrich war schon seit 6 Uhr weg und noch nicht wieder da. Als ich um 1 ½ weggehen wollte, kam unser Christian die dicht dabeiliegende Gasse entlang und sagte zu seiner Mutter, daß er nachher herkommen würde und daß Heinrich noch mit seinem Meister in die Stadt d. h. in Geschäfte d. h. in die des Innere der Stadt gegangen waren. Um 1 ½ Uhr ging ich weg von meiner Tante, die ganz garnicht stille sitzen konnte, daß Heinrich nicht kam; denn sie wollte sobald als möglich aus Berlin.

Am Abend arbeitete ich Algebra und Chemie.

Später hin ging ich zu Franz Arndt mit dem ich noch zu Laubier ging, weil er hin gebeten, da er ein Pferd weggebracht hatte und nun mit mir zurück ging, so gingen wir heran zu Louis Loubier.

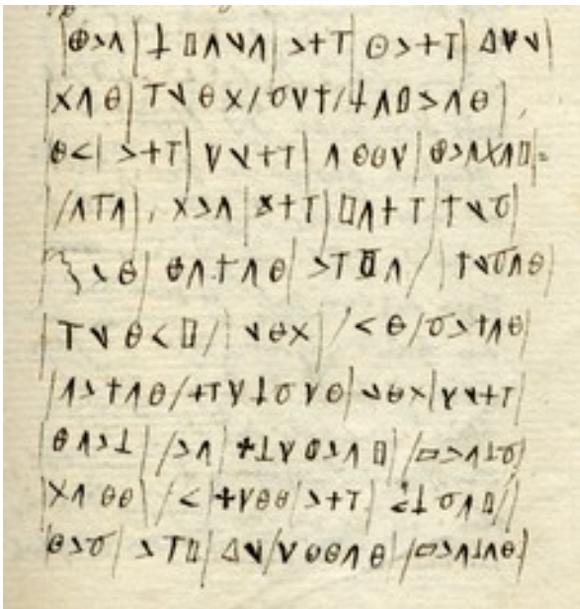
Dienstag 5 Juli.

Ich stand um 6 ½ Uhr auf

und machte, daß ich nach der Schule kam.
Von 11 – 12 machte ich Algebra und von
1 – 2 Chemie und Geometrie. Am Abend
arbeitete ich wieder Chemi, und Baukunst, nachdem
ich vor diese letzte Arbeit zu Borchmann
und Koch gewesen war. Am Abend kam
Adolph noch zu uns herüber und um 10 Uhr
ging ich zu Bett d. h ich schlief auf das Sopha,
wegen der vielen Wanzen.

Mottwoch 6 Juli 1831.

Ich stand um 6 Uhr auf und machte Geometrie.
Gestern habe ich noch ein französisches
Exercitium gearbeitet.



Heute Abend ging ich nach dem Thea[t]er,
um Spohrs Jessonda zu sehen
So was habe ich noch nie gehört, kein
Mozart, kein Weber, kann so
was hervorbringen, als Spohr. Es kann
sein, daß es größere Componisten sind, aber
mir hat Spor weit besser gefallen.
Kaum kann ich mich erholen, ich mußte so viel
im Text anstreichen, daß beinahe alles
unterstrichen wurde. Die Recitative,
die sonst immer mangelhaft sind, waren aus=
gezeichnet.

Das Ende der Ouvertüre war prachtvoll
und majestätisch, so daß ich keinen
besseren Schluß einer Ouvertüre gehört habe,
außer Don Juan und auch Oberon.
Gleich im Anfange der Chor: „Kalt
und starr“ etc und vorzüglich die Stelle:
„daß der Sohn von India, seiner
Tage letzten sah.“ Ich klammerte
die Hände zusammen, und ein eigenes Gefühl
bekam ich Kopf und Füße. Es ist zu
schön! Da bald darauf der Chor:
Laßt uns Brama! Brama loben,
etc. war so von den Orchester und klin=
gendem Spiel begleitet, so kraftvoll

gesungen, daß einem die Haare zu
Berge standen. O! Spohr! Spohr!
Sowohl sanft, schwermüthig, als auch kraft=
voll und imposant!

Die Jessonda machte Mad. Seidler
auf die ausgezeichnetste Weise. Ihre Hauptstellen
sind folgende: gleich in der ersten Arie:
A Die ihr Fühlende betrübet, ward von
ihr meisterhaft, ja hinreißend gesungen,
aber wer gab die Musik? es war Spohr!
Dann: Ich hatt' entsagt der Erde Freuden. und
auch vorzüglich: hohe Götter, schauet nieder
Es ist viel, was diese Sängerin leistet. Eine
klangvolle Stime, mit Sanftheit weisheit,
gaben dem Ganzen ein angenehmes Hören. Ihre
Gestalt etc. und auch Kostüm waren gewählt,
und daher entsprach auch das Äußere ganz dem Innern.

Amazili wurde von Frl von Schät=
zel sehr gut gegeben. Mit ihrer klangvollen
Stimme verband sie jenes anmuthige Wesen,
womit man so sehr die Schätzel rühmt.
Sie hat mir sehr gefallen wegen ihrer schö=
nen Stimme und auch wegen ihr angenehmes Äußere.

Nadori gemacht von HErrn Bader ist eben=
falls außerordentlich. Er sang in mehreren Parthien
vorzüglich, wie's auch einem Bader zukommt.

Dandau Oberbramin gemacht von

HErrn Zieschhe¹⁵⁸ sang sehr gut und spielte seine Rolle mit der Würde eines Priesters.

HErr Blume gab den D'Accunha vorzüglich im Spiel sehr gut, aber in der Arie: Der Kriegslust ergeben!“ sang er auch recht gut.

Lopes der von HErrn Hoppe gemacht wurde, von dem ist nicht viel z u sagen, weil zu wenig drin vorkommt.

Vor allem ist in Jessonda der Chor ausgezeichnet, aber vor allem strahlt hervor, der Soldatenchor der Portu= giesen: Keine Sang und Klang etc. Mit wahren Ungestüm wurde Da Capo gerufen und es wurde auch wiederholt Es ist was meisterhaftes, außerordentliches und man müßte vor Spohr auf die Knie sinken!

Alle spielten so gut, daß keiner den andern den Vorrang abgewinnen konnte, und dieses macht die Oper um so schöner, wenn keiner seinen Gesang zu sehr nahmhaft macht und so habe ich ein[en] recht vergnügten Abend gehabt und Spohr kennen gelernt, den ich nie vergessen werde. So wie: Faust.¹⁵⁹ Gegeben wird, bin ich da im Theater.

Am Abend war ich noch zu Franz Arndt heran gegangen.

Donnerstag 7 Juli.¹⁶⁰

Ich stand um 6 ½ Uhr auf. Von 1 – 2 wollte ich arbeiten, aber Lindemann sagte mir, daß der Döln aus Nauen hier wäre, der mir einen Brief gebracht hatte, den ich auch gleich sah, so wie ich auf das Klavier meine Bücher legte. Um 1 Uhr sollte ich zu ihm nach dem Landhause kommen und siehe! als ich hin kam, war nicht allein HErr Dölln aus Nauen, sondern auch Herr Dölln aus Altruppin, mit seiner Frau, Otto und Sophie und dann noch Floh¹⁶¹ Protz. Ich bekam einen ordentlichen Schrek, als ich in das Zimmer trat, den ich meinte und und dachte, HErr Döln aus Nauen wäre bloß hier. HErr Dölln gab mir 21 gr [?] und Floh 5 gr. Ich sollte Vater die Censur mittheilen und ich versprach sie um 9 Uhr Abends hinzubringen, weil der HErr Dölln etc. nach Nauen fahren wollte. Ich hatte schon einen Brief geschrieben, aber dennoch nahm ich ihn und den mit der Censur mit, um in nun besser zu schreiben, da ich auch um 4 sgr. schrieb. (Meine Censur habe ich bei „velut“ einen Klecks gemacht, weil ich erst dabei geschrieben hatte, „sonst recht gut“

und da ich es ausradirte, so machte ich um es undeutlich zu machen, einen Kleks drauf. Ich habe 12 Stunden gefehlt, die ich aber ausradirte, weil Merker ein Feld machte. Ich hatte nemlich 6 Stunden gefehlt in Ostern als ich nach Berlin kam, den ersten Tag, was auch Tante weiß, und als ich mit HErrn Döln Fritz nach Alt=Rupp zu Pfingsten fuhr, noch 6 Stunden, daß es also zusammen 12 Stunden war, die ich aber wie schon gesagt ausradierte. Sonst habe ich mir mit gar kein Betrigen gemacht, denn Vater kann alles wissen, ich mag aber kein Ärgerniß etc anfangen. Er sagt mir zwar nichts, aber es ist ihm immer nicht lieb.

Als ich den Brief gegen Abend hintragen wollte, so war HErr Dölln nicht zu Hause und daher mußte ich ihn wieder mitnehmen. Ich war noch zu Franz Arndt vor und nachher gegangen, als ich den Brief fertig und zu Louis Loubier noch ehe, als ich zu Franz ging, der die Meinung hatte, wir sollten die Nacht in der Ziegelstraße bleiben und dann 2 Uhr ausgehen. Die Nacht schlief ich auf das Sopha

Freitag 8 Juli 1831.

Ich stand um 6 ½ Uhr auf und ging bald darauf nach der Schule. Nachmittag machte ich englische Präparation und Uebersetzung und präparierte mich auf Algebra. Den ganzen Abend war ich, so viel ich jetzt weiß, (da es schon Sonntag 10 Juli ist) zu Hause.

Sonnabend 9 Juli.

Ich stand um 6 Uhr auf und arbeitete Geometrie. Nachmittag machte ich Physik und lateinisch Exercitium. Zu Borchman war ich gegen acht mit Adolph, ob dieser mit nach Charlottenburg wollte, da er aber nicht mitwollte, so ging ich auch nicht hin, sondern blieb im Hause.

Sonntag 10 Juli.

Ich stand gleich nach 5 Uhr auf. Nach der Klavierstunde machte ich Algebra, Physik und vorher noch zog ich Figuren zu einem Hefte mit der Risfeder auf; dann ging ich zu Borchman mit welchem ich nach dem Thiergarten ging. Unter Linden sah ich einen Schüler aus Ruppin Kolbe II der in Pfinsten nach Berlin gekommen war. Nachmittag

machte ich Übersetzung aus dem Justin und 2 Exercitien aus dem Schulz vom Deutschen ins Lateinische. Hierauf ging ich zu Borchman, bei welchem ich meine lateinische Präparation zu Justin machte. Als ich zurückkam laß ich osmanische Geschichte und blieb zu Hause, bis ich nach 9 Uhr auf das Sopha legte und einschlief.

Montag 11 Juli

Ich stand vor $\frac{1}{2}$ 7 Uhr auf und zog mich an, (Gestern hat ich noch Arithmetik gemacht) da kam Borchmann dem ich noch die Übersetzung aus dem Justin diktirte.

Heute hatten wir wieder bei Pastor Schulz zum erstenmale Stunde nach seiner Wiederkehr. – Als¹⁶² Als ich nach $\frac{1}{2}$ 1 in das Haus kam begegnete mich Dräger auf dem Flur, der mir Stiefel brachte. Dieser ist ein Bruder von dem Dräger, der bei Vater gelernt hat. Er hat eines von unseren Dienstmädchen geheiratet, wo ich auch zur Hochzeit war. Um 4 Uhr machte ich

englische Übersetzung von 1 – 12 eine Uebersetzung
aus dem Deutschen ins Englische, worauf ich
ein wenig türkische Geschichte laß.

Am Abend trug ich Vaters Kapitäle
weg, aber da der Bildhauer in seiner alten
Wohnung nicht mehr war, so konnt ich ihn ungeachtet
meiner vielen Mühe nicht ausfindig
machen; dann ging ich zu Schneider Jagers=
ky, um mir ein paar Hosen machen zu
lassen, er war aber nicht zu Hause, sondern
seine Frau, die mich aber beinahe gar
nicht kannte, und als ich dann sagte wer ich
war, so freute sie sich außerordentlich, bot
mir Butterbrod etc an, aber ich ging eilends
nach Hause und versprach morgen Abend zu
kommen, was ich aber leider Gottes nicht
erfüllt habe.

Dienstag 12 Juli.

Ich stand um 6 ½ Uhr auf. Von 1/-12-
1 machte ich englische Präparation, dann
Übersetzungen; englische hab ich entweder
gestern oder vorgestern schon gemacht. Den
Freitag, als am 8 Juli hatte ich

die erste Privatstunde bei HErrn Steiner in Mathematik; heute die zweite. In der ersten Stunde machen wir Wurzelausziehen aus allgemeinen Größen, wo ich wirklich viel profitirt (Rudolph) habe. Heute machen wir Quadratische Gleichungen, und Gleichungen des ersten Grades mit 3 unbekannt=ten Größen. Am Ende der Stunde sprachen wir viel von der Cholera morbus, die uns alle sehr interessirte und wobei viel gelacht wurde. Wir waren von 5 – 7 ¼ Uhr da. – Am Abend machte ich noch Algebra.

Mittwoch 13 Juli 1831

Ich stand vor 6 Uhr auf und machte ein französisches Exercitium.

Heute ist der Geburtstag der Frau Polizeiräthin.

Da der HErr Director heute eine Landparthie gemacht hatte, so hatten wir bei Prof Wöhler zwei minera-

logische Stunden hintereinander, in welchen er uns Mineralen (jedem einzelnen) gab, die wir beschreiben mußten. Ich bekam zuerst ein Mineral was ich nicht genau kannte und daher nicht beschrieb. Dann bekam ich roth Kupfer oxyd, auf Rothstein¹⁶³ ruhend, was ich auch erkannte und beschrieb auf Pyrit; hierauf bekam ich ein Mineral, was ich vollends für Schwefelkies hielt, und was alle auch, die es vor mir gehabt hatten, für das= selbe hielten. Indeß sagte mir ein gewisser, niedlicher Junge Siebert, es sei Kupferkies, weil es ihm Wöhler gesagt hatte und daher beschrieb ich es auch so. Hierauf bekam ich Schwefelkies und dann noch Schwefel= krystalle.

Nachmittag machte ich lateinisch
Präparation und Übersetzung.

Donnerstag 14 Juli

Ich stand um 6 ½ Uhr auf. Vor
1 – 2 machte ich ? weiß ich nicht. Um 10 Uhr ging ich zu
Bett, nachdem ich zuvor mit Adolph viel Vergnügen
gehabt habe.

Freitag 15 Juli

Ich stand um 6 ½ Uhr auf. Nachmittag von 1 – 2 und von 11 – 12
machte ich englisch Exercitium und Algebra.

Am Abend arbeitete ich Geometrie und Geschichte, worauf ich zu Franz Arndt ging, bei dem ich bis gegen 10 Uhr war; dann ging ich nach Hause auf das Sopha. Ich schlafe schon über 8 Tage auf das Sopha.

Sonnabend 16 Juli.

Ich stand um 6 Uhr auf und arbeitete Geometrie, Geschichte und ~~Alge~~ machte ein französisches Exercitium. Nachmittag übte ich Klavier und arbeitete allerlei. Gegen Abend ging ich zu Borchmann und holte mir Kiesewetters Geometrie und ein Tagebuch, welches Leonhardt¹⁶⁴ eingebunden hat.¹⁶⁵

Sonntag 17 Jul.

Ich stand um 5 Uhr auf und arbeitete um es gleich zu sagen Geometrie d. h. ich rief die Figuren d. h. T I, II, III von Kiese= wetter raus und zeichnete auf Briefpapier neue Figuren.

Nachmittag ging ich zu Louis Loubier d. h. gegen 4 ½ Uhr, allwo auch Gustav und nachh. auch Albert Loubier kam, wo wir uns mal erzählt und gelacht haben, vorzüglich über die Reise.

Auf einen Augenblick kam gegen 8 Uhr auch Gustav und Albert noch zu mir mit, wo ich ihnen meine Steinesammlung und Albert die brandenburgischen Geschichte mit nahm, die Loubier gehört und noch von Alt-Ruppin aus bei mir war; darauf ging ich noch mit Gustav bis unter den Linden mit, indeß Albert nach der entgegengesetzten Seite nach Hause ging. Nicht sehr weit von Werner (wo Gustav Con= ditorjunge ist) ging ich wieder um, um vielleicht noch Franz Arndt zu sprechen; da er aber in Laden oben war, und nicht im Keller, so mochte ich ihn nicht rufen, weil ich erst Freitag da war, und überdies sah er mich nicht, sonst wäre ich wohl noch dageblieben. In der französischen Straße kaufte ich mir für 1 sgr 2 Mußkuchen und da ich dachte, daß der Durchgang schon zu wär, so ging ich die Jägerstrasse entlang und wurde, auf diese Weise in der Oberwallstrasse noch 1 sgr. los, indem ich mich Stachelbeeren kaufte, die ich zum erstenmale in diesem Jahr aß; endlich für 1 sgr. Um 10 schlief ich auf das Sopha ein.

Montag 18 Juli.

Ich stand um 6 ½ Uhr auf. Von 1 – 2
machte ich Algèbra (Algebra) Am
Abend machte ich Algebra und rechnete außer=
dem noch mit Adolph Algebra. Nachher waren
wir zu unsrem Polizeikommissarius
in der Kurstraße No 11 gegangen, wo ich mir einen
Schein holen wollte, der mir aber kein
gab, weil er es die 8 Meilen nicht
für nöthig hielt.

Dienstag 19 Juli.

Heute ist der Sterbetag unser verewig=
ten Königin,¹⁶⁶ die ein Muster der Tugend,
Sanftmuth und eine Trösterin Christi in allen
unsrem Leiden gewesen sein soll. Ich
lebte 1810 nicht, aber dennoch ist ihr ~~Ruhm~~ Leben
~~in~~ jedem edlen Preußen ins Herz
geschrieben und eine Thräne des innigen
~~Bedau~~ Mitleids wird heute jedem
aus dem Auge fließen, der die Herrsche=
rin sah, der auch nur von ihren Rhum hörte.
Darum ruhe wohl, Preußens
edle Königin und deine Asche sehe
noch der fernre Wanderer mit stiller Weh=

muth an, indem er an die Zeiten
zurück denkt, an der du seelige
Königin die Trösterin und die Ermunterung
deines leidenden Volks warest. Zu
früh wurdest Du uns entrissen, aber
über den Sternen wo deine seelige
Gestalt noch lächelnd über die Gefilde
deiner Dir Ergebenen schwebst, legst
Du noch gegenwärtig deine milde Hand
auf sie, und segnest sie. Doch dein
König vergaß deiner nicht. Dort, wo unter
den Schatten der Cypressen und Tannen
deine Seele über das Leiden der Unter=
thanen klagte, dort erbaute Wilhelm
Dir ein Denkmal, schöner, als es die Er=
innerung an Dich kaum machen wird; denn wenn
am heutigen Tage Tausend mal Tausende
zu deinem Grabmahl wandeln und sie
sich wehmüthig Deiner erinnern, so scheinst Du
unter sie zu schweben und sie zum kräftigen
Anhang an ihrem Könige, und auch an das
ganze Königliche Haus, zu bewegen. O! wenn
noch Deine Tritte in der neuen währenden
Noth noch unter uns wandelten, wenn Du noch
der Trost der Sterblichen wärest, so schaute

der leidende Bürger zu Dir hinauf und erträgt
sein Unglück mit Standhaftigkeit. Darum
lebe nochmals wohl, verewigte König und hinie=
den auf Erden ruhe deine Asche
bis zum künftigen Auferstehn, wo
wir von neuem unter anderen Verhältnissen
mit dir leben werden, wohl,
und dann wird ~~uns~~ kein herbes Mißgeschik
uns nimmermehr von einander trennen.

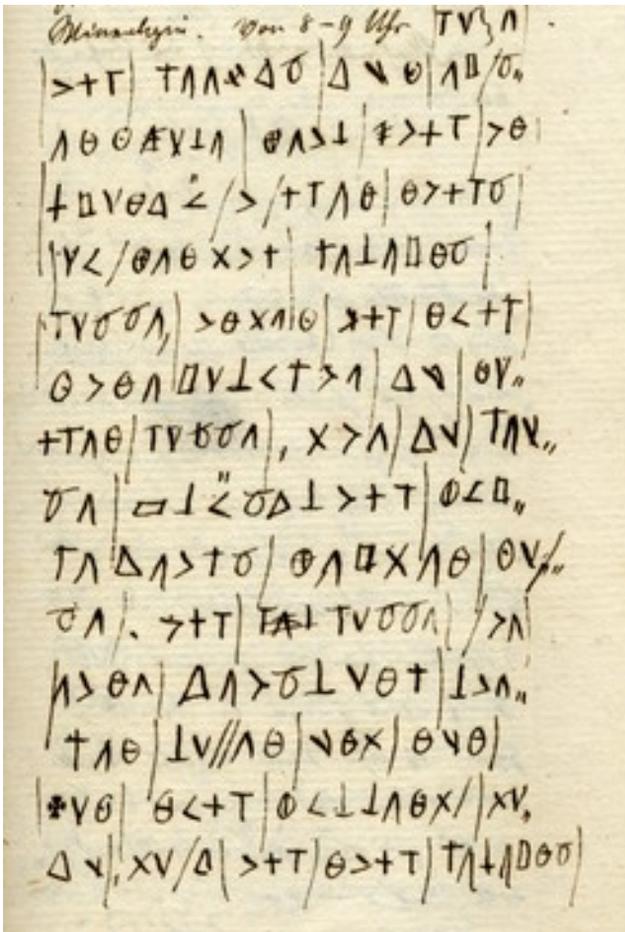
Nachmittag machte ich englisch Exercitium
und Algebra.

Die Cholera nähert sich Wien noch
mehr, als wie Berlin. In Danzig
hat es bereits etwas nach gelassen, in der
Umgegend so zimlich auch. In Elbing hat
man auch Symptome der Cholera
gefunden. Am fürchterlichsten wüthet die
Cholera in der schon so lange unglücklichen
Stadt Jassy;¹⁶⁷ Feuersbrunst, Pest, Cholera,
alles kömt den unglücklichen Einwohnern auf
das Haupt und sie haben völlig die Stadt
verlassen und sind entflohen.

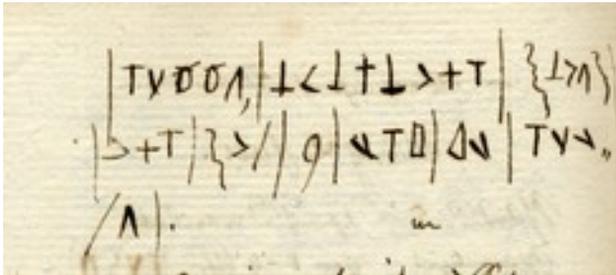
Am Abend machte ich Mineralogie.

Mittwoch 20 Juli.

Ich stand um 5 ½ Uhr auf und arbeitete
Mineralogie. Von 8 – 9 Uhr



[



Nachmittag packte ich meine Sachen ein.

Donnerstag 21 Juli.

Ich stand auf und ging nach der Schule. Meine Sachen hatte Gädike abgeholt und heute Abend sollte es abgehen; von 1 – 2 ging ich noch zu Franz Arndt der einen Wagen angeschafft hatte, welcher bis Oranienburg uns fahren sollte. Daher ging ich, nachdem ich Abschied von Merkers genommen hatte (aber nicht von Adolph, weil er nicht zu Hause war) zu Louis Loubier, der auch um 9 Uhr bei Arndt erscheinen wollte. Hierauf blieb ich denn bei Arndt und gegen 10 Uhr kam Louis Loub. an. Sein Bruder Gustav kam auch der bis zur Linden und Friedrichstraßen-ecke mitkam. Als er wegging, zogen wir

dann zum Gasthof der 3 Kronen,
nachdem zuvor Louis Loubier noch
einen Scandal mit einem Straßentrip=
ler gehabt hatte. So wie wir ankamen
wurden die Pferde angespannt und die
Fahrt ging ab. Unser Fuhrmann hat
mir ungeheuer viel Spaß gemacht, mit
seinen fideelen Liedern.

Freitag 22 Juli.

Nachdem wir Reinickendorf hinter uns
hatten kamen wir gegen Morgen dies. Tags in
Birkenwerder und gegen 4 Uhr in Ora=
nienburg an. Das Schloß in Oranien=
burg macht sich dem äußren nach grade
nicht besonders, jedoch gewährt es doch einen
€ Eindruck für dies. kleine Stadt,
von Oranienburg gingen wir bis Hohen=
bruch. Als wir kaum vom Wagen
stiegen ging die Sonne auf. Die Strah=
len derselben konnten sich nicht im Augenblick
verbreiten und daher erschien im Anfange
ein mäßiger Feuerklumpen in der Ge=
stalt des Halbmondes; dann trat sie
ganz hervor und in ihrer ganzen Majestät

warf sie die frühen purpurmorgenroth gefärbten Strahlen auf das thauende Feld hernieder. Die Strahlen entfalteten sich immer mehr und ð wärmend brannte sie uns auf den Rücken, als wir mit Gottes Hülfe gegen 6 Uhr in Hohenbruch anlangten. (Wir waren über die Kuhbrücke gekommen). Da hier Arndt Verwandte hatten, so blieben wir bis um 1 Uhr Nachmittags hier. In der Kirche hab ich hier die Orgel gespielt. Uns. Fuhrmann Gädike war in Hohenbruch angekommen, aber dieser. konnte uns nicht mitnehmen, weil er sonst so viel aufgeladen hatte, also gingen wir weiter, nachdem Gädike schon voraus gefahren war In der Heide holten wir Gadiken ein und als wir von der Heide kamen war ein solcher Sand, daß Jädike hinter uns blieb und wir vorwärts gingen. Von Rüttnik kamen wir nach Herzberg, wo wir 3 Kaffee tranken und die Portion Kaffe mit Zwiebak, Zucker und was dazu gehörte nur 3 sgr kostete und dabei war es ungeheuer viel. Als wir aus Herzberg

ruhten wir auf dem Wege nach Wulkow nochmals aus, wo uns vorher wahrscheinlich ein toller Hund begegnete. In Wulkow selbst gingen wir nach dem Hofe des HErrn v. Schenkendorf wo wir an den Brunnen Wasser tranken, indem uns ein Bauermädchen ein messig Wasserballon brachte. Von hier gingen wir weiter und nicht lange, so sahe der Alt-Ruppiner Thurm hinter den reihen S Frucht der Garben hervor. Die Sonne war ihrem Untergange nahe und am entgegengesetztem Ende, wo wir sie heute wie im Purpurmeer hervortauchte, sagte sie der müden Erde Lebewohl bis auf den andern Morgen. Die matten Strahlen spielten sich im Ruppinersee und schauerlich = herrlich glänzten im Abendroth die Zinnen und die Fenster unseres Ortes. Immer mehr sank sie hinab und nur die Spitze der höchsten Gegenstände erhielten noch ein halbes Licht, bis sie gänzlich verschwand und eine stille Ruhe sich über das Gefilde ausbreitete. Die Landleute kehrten zufrieden und vergnügt nach ihren einsamen Hütten von der Erndte zurück und schon hörten wir Alt = Ruppiner Erndtewagen der Stadt zueilen. Noch einige

Schritte und wir langten an dem Zietzenower Graben an, der die Grenze unser Wiese ist. Hier setzten wir uns nieder und sauberten uns nach Alt-Ruppin zu gehen. Als wir nach vollbrachter Reinigung den entgegen gesetzten Berg hinaufgingen, sahen wir in der Ferne unsere Kameraden entgegenkommen. Es war Sichler, Meyn, Fleischer, Arnds Lindner, meine beiden Brüder etc. Nach herzlichen Willkommen kamen uns auch meine Schwester und August Drake entgegen; dann ging ich mit Fritz voraus (mein Bruder) und trafen Vater vor der Thür sitzend. Mutter kam auch bald. Gleich ehe ich nach Hause ging kam die Mad Arndt ihren Sohn entgegen, die außer sich vor Freude war. Hierauf zerstreute sich die ganze Company.

Die Hundstage von
23 Juli – 13 August.

Ich habe sie bis jetzt recht gut verlebt. Wir haben viel Vergnügen gehabt, Kegel geschoben, Billard gespielt etc. nur schade, daß Franz Arndt und

Louis Loubier morgen, als Mittwoch
27 Juli wieder abreisen müssen.
Sonnabend den 23 Juli waren wir bei
Sichler, wo bald darauf auch Emmchen
mit der Post kam, die mir nicht mehr so gut
gefällt wie früher. Ich habe sie zwar nicht
oft gesehen, weil ich mich darum nicht bekümmerte.
Sie noch immer ein recht gutes Mädchen sei,
aber Herminchen Jätgen hat mir doch besser
gefallen, theils daß sie mir dem
Äußeren nach, theils, was wohl das eigentliche
sein mag, daß mir ihre Stimme so gut gefallen
hat. Wir waren nämlich Montag Mittag
als 25 Juli in Neu Ruppin und da
sang sie mir ein Lied von der Stadt Ham=
burg vor, was mir außerordentlich gefallen hat.
Sie war nach hamburgischer Art gekleidet
und ich kann wohl sagen, daß sie sich, seitdem ich sie
nicht gesehen habe, sie sich sehr zum Vortheile
verändert hat. Wir waren dreimal da,
und dreimal nahm ich Abschied. Herminchen
hat mir versprochen einmal nach Alt = Ruppin zu
kommen und mir bei Sichlers das Lied noch
einmal vorzusingen, was mich sehr freuen wird. Ich
müßte den Componisten wohl kennen.

Er muß wohl von Geburt ein Hamburger
sein; denn ein Hamburger kann nur
so was componiren, vorzüglich wegen der
Vaterlandsliebe. Ich habe ganz bestimmt
jetzt solche Vaterlandsliebe, daß ich
mich möchte erschießen lassen und ich glaube,
ich gäbe mich gern daher, kaufte mit meinem Leich=
nam die Vaterlandstreue, wenn Preußen
#...# Unglück haben sollte. Was kann
auch einen jungen Menschen mehr
fesseln als die Vaterlandsliebe,
als den Tod fürs Vaterland, den
Tod für den König, den Tod für die
Freiheit der Vaterlandsleute. Und
wenn der erste Aufruf von dem Könige
an uns ertönt, so werde ich einer der ersten
sein, der sich aus wahrer Liebe zu dem
Vaterlande und für den König aufopfern
wird. Wenn dann in der schrecklichen
Schlacht ich blutend niederstürze, so wird
mein letztes Gebet für den König, für das
Vaterland und für meine Verwandten und Angehörigen
sein; wenn ich dann mit matterem
Blicke noch nach der Heimath herüber schaue

und mir eine Thräne des Mitleids und Segen
für mein Vaterlands liebe fällt, o! dan
scheide ich fröhlich hinüber und nur eine kurze
Zeit trennt uns voneinander bis wir uns wiedersehn,
wo wir nie wieder getrennt werden
können. Lebe dann wohl liebes
Vaterland, lebet wohl theures Volk und
noch lange blühe der Segen Gottes auf eures
und eures Königs Haupt, bis er uns alle
zu einem neuen Leben ruft wo wir
noch mit Liebe und Freude an unsern Lebenswandel
denken werden.

Zeit und Entfernung reichen hin,
um die mannichfaltigen Leiden
und Freuden des menschlichen Lebens
vergessen zu machen, aber die Bilder
der Jugend verwischen sich nie, wenn
auch nach einiger Trennung das Bild irgend
eines Ideals schon längst verblichen
im Grabe modert. – Dies sind
die Schlußworte, die ich in Hermine
Jätgens Stammbuch schrieb und wohl enthalten
sie eine Wahrheit, die nur zu oft als richtig
und gegründet sich erklärt. Als Kind ~~stößt~~
begräbt man irgendeinen Gegenstand, der

nur den mindesten Eindruck auf dasselbe macht, und dieser Eindruck wird nie verwischt, wird man aber größer, so kömmt man mehr ins menschliche Leben, Gefahren gehen vorüber, Freuden kommen, Leiden folgen nach und alles geht in einem Grade fort, so daß man selbst nicht weiß, was man in sein Leben vollbracht, oder wie man eigentlich gelebt hat

Catalog in Secunda

von

Ostern – Johani

1831

aus dem Kopfe, es

fehlen höchstens drei bis viere.

1, Holfelder

2, Sonntag

3, Oenike

4, v Arnim I

5, Randow

6, Jacob

7, Wollny

8, v Beneke von Gröditzberg

genannt Lord Hammetfing die

Fünftgans od. Brent = gander.

- 9, Schier
- 10, Koch
- 11, Lange
- 12, Möhring
- 13, Caspari II
- 14, Kolbe
- 15, v Leithold
- 16, Mann
- 17, Borchmann
- 18, Caspari II
- 19, Kampfmeyer
- 20, Liebert (niedlicher Junge)
- 21, Jensen
- 22, Müller
- 23, Sy
- 24, Germershausen
- 25, Pohl
 - < Eli
- 26, Stachow
- 27, Dehniker
- 28, Moser (Jude)
- 29, Fuss-Hippel
- 30, Gabriel
- 31, Kunth Mangée [?]
- 32, Otto }
 - }

Mittwoch 27 bekam ich von Emma Sichler ihr Stambuch, in welches ich folgendes schrieb:

Die sinnlichen Freuden sind gegen die Freuden des Geistes arm und niedrig; die Sinne nähren sich nur vom Gegenwärtigen, die Seele durchschweift das Feld der Vergangenheit und der Zukunft, um sich Freuden zu sammeln. Nur sie besitzt das hohe Vergnügen, ihre Blicke durch das ganze Gebiet der Zeit zurückzusenden, und vorwärts die große Folge der Zeit zu überschauen. Könnten menschliche Kräfte Strafen die Seele treffen, so möchten Beide verrosten, und die Gerichtsstätte zerfallen; so bewahre denn deine Seele in Gott, und das Uebrige stelle dem Schicksal anheim. –

Mögen diese Zeilen das Andenken eines Freundes bewahren, der stets Dein Glück, deine Ruhe, deine Zufriedenheit gewünscht hat, und wenn viele Jahre der

1. *Tagebuch 1830 bis 1831*
2. *[141r] - Scan Seite 283*

168

3. *Tagebuch 1830 bis 1831*
4. *[141v] - Scan Seite 284*

Zeit entflohen sind, und das Schicksal
die mannichfaltigsten Veränderungen
unter uns hervorgebracht hat, so kann
doch die Erinnerung der Heimath
nur denen vergeßlich sein, die
bei taumelndem Glücke keiner
Gerechtigkeit gedenken

Ihr [*übergeschrieben: Dein*]
wahrer Freund. Ferdinand Möhring.

Den 29 Juli schickte ich mit Carl
Dodt das Stambuch zu Sichler und denselben
Abend ging ich mit ihm, nämlich Herm
Sichler nach NeuRuppin.
Wir haben uns bis jetzt immer sehr viel
gebadet.

Den Sonntag, als den
31 Juli traten wir die Reise nach
Magdeburg an.

Es war am 26 Juli Abends als
ich von einem Spatzirgange in der Heide
über den Kirchhof heimkehrte. Das
Gitter meines Bruders war noch morscher
geworden und die Schriftzüge, welche auf
der Tafel gezeichnet waren, sind durch die

Jahre verwischt, so daß ein Fremder nicht weiß, wessen Gebein dies Gitter umschließt. Hohes Gras umwallt das Grab des Lieben und schon schwindet der aufgeworfene Hügel merklich zur ebenen Fläche hinab. Hin und wieder erhebt sich grünes Moos, durch welches einzelne lange Grashalme hindurchblicken, die mit der Spitze zur Erde gesenkt, gleichsam das Leben des Menschen als Blume versinnlicht. Jung sprießt es freudig aus der Erde und wenn die Blüthenzeit verschwunden ist, so senkt es sein Haupt, von den schönsten Blumen entblößt, zur Erde herab, – und ~~w~~ ist auch die Herbstzeit vorüber und der Winter naht, so erstirbt das Blümchen; aber im andern Jahre wird es wieder erweckt, wie der Mensch nach dem Tode in der Ewigkeit.

Am 26-28 Juli war der Geburtstag Hermann Sichlers, zu dem ich Nachmittag zu einer Tasse Kaffe geladen war. Bald darauf gingen wir zu Sauerlands und von da zu uns, wo wir uns

badeten. Dies geschah aber später, den als wir von Sauerlands kamen gingen wir zu Arndts und spielten ein wenig Flöte, wo bald darauf HErr Freund kam. Hir wurde nun ein Concert gemacht, von:

Freund	}	Violine
Werkenthin		
Möhring	}	Flöte.
Arndt III		
Sichler		

Ich spielte mit HErrn Werkenthin alles vom Blatte; denn die andern beiden hatten bei Freund Flötenstunde. Hierauf schlichen wir uns, außer Werkenthin in Sichlers Garten und fingen an zu spielen. Durch die Musik kamen Sichlers nach dem Garten gelaufen, wo dann bald HErr Sichler (Assessor) mitspielte, und daß vom Blatte, aber es war auch vom Blatte.

Die Cholera ist schon in Posen, und es wird nicht lange währen, so wird sie in Berlin sein. Wenn ich wüßte, daß sie wirklich sich eintreffen

sollte, so reißte ich nie wieder hin, da außerdem die Schulen geschossen werden. Man spricht sogar, daß sie auch in Wien sein soll.

Heute am 30 Juli geht das Gerücht umher, daß die Cholera in Grünberg sei, 10 Meilen von Frankfurt

Den 29 Juli war ich und Herman Sichler nach Ruppin und auch zu Fiocati gegangen, wo wir in dem Conditorkniff¹⁶⁹ kneipten.

Ich besah mir die Statue Friedrichs Wilhelm II von den Einwohnern. Ruppins gesetzt. Er steht auf Granit mit der Inschrift:

„Dem Könige Fried. Wilhelm II
„Wiedererbauer der Stadt, nach dem
„Brande 1787, von den dankba=
„ren Bürgern Ruppins.

In den ersten Theile meines Lebens¹⁷⁰ wird die ganze Geschichte der Enthüllung etc. ausführlich beschrieben worden sein.

In dem Conditorkniff sahen wir auch Schubert u Pehlmann, die aber weiter nichts thaten als Billard spielten. Nachher spielten wir beiden

und erregten großes Aufsehen; denn Herrn
Sichler machte den ersten Stoß gleich 13, und in einem
fort bis in die 30 stigen wo ich erst am
Spiele kam. Natürlich konnte ich
hier nicht mitkommen und ich kam nur bis 7 oder
so, als er die Parthie gewan. Bei der
zweiten machte ich auch ^{>171} Aufsehen, den Sichler
hatte höchstens 10, so war die Partie aus.
Die andern 2 Parthien verlor ich, weil ich großes
Malheur hatte, indem ich mich immer
verlief.

Den 30 Juli Sonnabend ging
ich zu Arndts, wo ich beinah eine Stunde
mit Herrn Assessor Sichler sprach.
Er klagte auch über Herman etc. Darauf
ging ich zu Herrmann und so wie ich die Thür auf=
machte sprang mir Emmchen entgegen
und sagte mir Dank, daß ich die Güte
gehabt hätte, mich in ihr Stambuch zu verewigen.
Ich ergriff ihre Hand und drückte meine Empfindung
aus, daß es eine große Ehre für mich wäre,
in ein Buch einverleibt zu werden, wo die Freundinnen
schaarenweise beieinander stehen!!
Nachher, als ich kurz darauf wieder wegging,
kam Herrman zu mir und wir badeten
uns.

Tagebuch 1830 bis 1831
[144v] - Scan Seite 290

172

Durch Versehen übergeschlagen worden.

Tagebuch 1830 bis 1831
[145r] - Scan Seite 291

Heute bin ich, nämlich 30 Juli mit
meinen Ferienarbeiten fertig
geworden; denn Morgen um 3
Uhr geht es nach — Magdeburg.

Catalog von Secunda

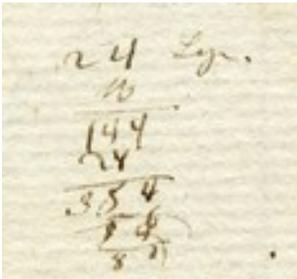
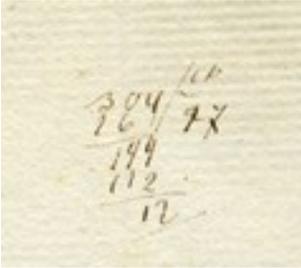
Von Johanni 31 – bis Michaeli 1831.

- 1, Jacob
- 2, Wollny
- 3, Arnim
- 4, Sonntag
- 5, Liebert
- 6, Holfelder
- 7, Randow
- 8, Caspari II
- 9, Koch
- 10, Möhring
- 11, Pohl
- 12, Lange
- 13, Sy
- 14, Müller
- 15, Oenicke
- 16, Mann
- 17, Caspari I
- 18, v Beneke
- 19, Kolbe
- 20, Leuthold
- 21, Kampfmeyer
- 22, Stachow

- 23, Germershausen
 - 24, Schier
 - 25, Dehnike
 - 26, Moser
 - 27, Otto
 - 28, Jensen
 - 29, Fuss
 - 30, Kunth
 - 31, Gabriel
 - 32, Eli
- } sitzen anders.

- 5. *Tagebuch 1830 bis 1831*
- 6. *[147r] - Scan Seite 295*

173



- 1 Die Zahl ist übergeschrieben, ursprünglich 25. Datum der Säkularfeier war der 25. Juni, begangen wurde die Feier in der Klödenschule am 28. Juni 1830. Vgl. den Bericht: *Die dritte Säcular-Feier der am 25sten Juni 1539 erfolgten Uebergabe des Augsbürgischen Glaubens-Bekenntnisses festlich begangen in der städtischen Gewerbeschule zu Berlin am 28sten Juni 1830*. Berlin, gedruckt bei C. Feister [1830] (online bei Google-Books). Diese Schrift hat Möhring offenbar bei der Korrektur seiner Erinnerungen benutzt. Ausführlich beschrieben wurde die Feier auch im Schulprogramm von 1831, S. 93-94.
- 2 Dieser Ausdruck findet sich auch in der Beschreibung der Säkular-Feier (S. Anm.1).
- 3 Klöden.
- 4 Johann Andreas Cramer: Luther eine Ode. Frankfurt und Leipzig 1771 (<http://digitale.bibliothek.uni-halle.de/vd18/content/pageview/13610061>).
- 5 Wackernagel.
- 6 <http://www.smb-digital.de/eMuseumPlus?service=ExternalInterface&module=collection&objectId=961088>
- 7 Jakob Steiner (1796-1863).
- 8 Buchstabendreher.
- 9 Dazu Disziplinarmaßnahmen, s. Klöden 1830, S. 16-17.
- 10 Am Rand: Diesen Tag war F Protz hier.
- 11 Gemälde von Carl Ferdinand Sohn, s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Der_Raub_Des_Hylas_-_Carl_Ferdinand_Sohn_\(1830\).jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Der_Raub_Des_Hylas_-_Carl_Ferdinand_Sohn_(1830).jpg)
- 12 Wahrscheinlich „Das trauernde Königspaar“ von Carl Friedrich Lessing nach Uhlands Gedicht „Das Schloß am Meere“.
- 13 Buchstabendreher.
- 14 Am Rand, quer zur Schreibrichtung: Heute hab ich auch Chemie gearbeitet
G. Protz war ungefähr von 5 bis 7 Uhr hier.
- 15 Vgl. Anm. 58.
- 16 Sonst: Protz.
- 17 Pictetscher Versuch. Stellt man zweimetallne Hohlspiegel mit ihren Axen zusammen, bringt in den einen Focus eine glühende Kohle, oder eine heisse Metallkugel, oder siedendes Wasser, in den andern aber die Kugel eines Thermometers und zwischen beide zuvor einen Schirm, so steigt nach Wegnahme des Schirms das Quecksilber im Thermometer selbst bei 80 bis 100 Fuss Entfernung augenblicklich. Dieser Versuch beweist die Ausstrahlung warmer Körper, die ähnliche Reflexion der Wärmestrahlen wie die der Lichtstrahlen, und ihre ausserordentliche Geschwindigkeit. Auch mittelst eines Hohlspiegels lässt sich, wenn man in einiger Entfernung in dessen Axe eine Lichtflamme oder glühende Kohlen bringt, im Focus ein Stückchen Zunder anzünden. Bringt man in den einen Focus der beiden Hohlspiegel aber ein Stückchen Eis, so fällt das Quecksilber des im andern Focus stehenden Thermometers, und es scheint auf den ersten Augenblick und wurde von frühern Naturforschern geglaubt, dass Kältestrahlen von dem Eise zum Thermometer hingehen, allein es findet hier bloss eine umgekehrte Strahlung statt, das wärmere Quecksilber schickt Wärmestrahlen zum Eise und durch das Verschlucktwerden derselben wird das Quecksilber erkaltet. (A. Menge: Physik. Graudenz 1838, S. 469.)
- 18 Buchstabendreher, hier durch Sofortkorrektur vermieden.
- 19 Buchstabendreher, richtig Adular.
- 20 Vermutlich gemeint: Reißfeder.
- 21 Zahlübergeschrieben, könnte auch 7 heißen.
- 22 Buchstabendreher.
- 23 Botanik.
- 24 Hier geht es um die Ausweisung des bekannten Humoristen Moritz Gottlieb Saphir (1795-1858) aus München.
- 25 Venlo, die Leipziger Zeitung vom 20. November 1830 berichtet den Verlauf. Die Einwohner entwaffneten am 11. November einen Teil der Besatzung und öffneten den Belgiern die Tore, General Daine ist daraufhin in die Stadt eingerückt.
- 26 Die Pianistin Anna Caroline de Belleville (1808-1880).
- 27
- 28 Der Flötist Otto Kressner (1801-1858).
- 29 Oper von Étienne-Nicolas Méhul (1763-1817).

- 30 August von Goethe, starb am 27. Oktober 1830 in Rom.
- 31 Seitenzahl irrtümlich wiederholt.
- 32 Arthur Wellesley, 1. Duke of Wellington (1769-1852).
- 33 George Hamilton-Gordon, 4. Earl of Aberdeen (1784-1860).
- 34 Verbessert aus 28.
- 35 Stück von Ernst Raupach.
- 36 Seitenzahl irrtümlich wiederholt.
- 37 Seitenzählung unklar.
- 38 Sprung in der Seitenzählung.
- 39 Buchstabendreher.
- 40 Józef Chłopicki (1771-1854). Der Name ist jedes Mal anders geschrieben und an allen Stellen korrigiert.
- 41 Chłopickis.
- 42 Das berichtet auch die Leipziger Zeitung vom 14.12.1830.
- 43 Das berichtet auch die Leipziger Zeitung vom 14.12.1830.
- 44 Buchstabendreher.
- 45 [Am Rand:] (vorher übte ich Klavir)
- 46 [Am Rand:] ~~dieser war Bodrenos in tertia A~~
- 47 [Am Rand:] ~~Dame haben wir erst nach der Geschichte gespielt~~
- 48 Richtig: Dezember.
- 49 Richtig: Pius VIII.
- 50 [Am Rand:] (Er war aus den Hause der Grafen Cagliastoni) [richtig: Castiglione].
- 51 Bertrand Clausel, General, Oberbefehlshaber in Algerien.
- 52 Gulden.
- 53 Heinrich Christian Friedrich Schumacher (1757-1830).
- 54 Nach einem Bericht der Leipziger Zeitung vom 20. Dezember 1830 wurden als Schuldige an den Krawallen bestraft der Fürst Peter Golitzin, Actuarius des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, und der Beamte der 14. Klasse, Romanow, im Department der geistlichen Angelegenheiten fremder Konfessionen.
- 55 Richtig: Dezember.
- 56 Irrtümlich wiederholte Seitenzahl.
- 57 Swan River, West-Australien.
- 58 Richtig: Le Vaillant.
- 59 Barthold Georg Niebuhr (1776-1831), Althistoriker.
- 60 Vergnügungsort im Tiergarten.
- 61 Buchstabendreher.
- 62 Buchstabendreher.
- 63 Das Lehrbuch der Chemie von Jöns Jakob Berzelius (1779-1848), das in mehreren Auflagen erschienen war.
- 64 Museum für Pianoforte Musik und Gesang, 4. Jg., H. 3, Hrsg. von Agusut Mühling, Halberstadt: Brüggemann 1831.
- 65 Józef Chłopicki (1771-1854).
- 66 Louis d'Orléans, duc de Nemours (1814-1896).
- 67 [am Rand:] Oder reichst in Kränzen mir Veilchen
- 68 Louis d'Orléans, duc de Nemours (1814-1896).
- 69 Verbessert aus Bredow. Im Schulprogramm von 1831 findet sich als Lehrer für kaufmännisches Rechnen ein Collaborator Bledow.
- 70 Verf. einer engl. Sprachlehre, nach der in der Gewerbeschule unterrichtet wurde.
- 71 Französischlehrer (Schulprogramm).
- 72 Gesangslehrer (Schulprogramm).
- 73 Jules de Polignac (1780-1847), Premierminister.
- 74 Buchstabendreher!
- 75 Heinrich Blume (1788-1856), Opernsänger (Bariton) und Schauspieler.
- 76 Carl Adam Bader (1789-1870), Opernsänger (Tenor).
- 77 Säuren?
- 78 Buchstabendreher.
- 79 Ecke weggerissen.

- 80 Gerät zur Erforschung der Elektrizität.
- 81 Recueil de petites Pièces de Théâtre à l'usage de la jeunesse, par L. A. Beauvais, Berlin 1830.
- 82 Louis Albert Beauvais: Praktische Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Französische , Berlin 1830 oder eine spätere Ausgabe.
- 83 Christian Gottfried Daniel Stein (1771-1830).
- 84 Karl Heinrich Ludwig Pölitz (1772-1838), Staatswissenschaftler, Historiker, u. a. Verf. e. Geschichte Preußens.
- 85 Andreas Grünung: Französische Grammatik für Deutsche mit Beyspielen, Uebungen und Proben zur Anwendung der Regeln, versch. Ausgaben.
- 86 F. A. Hegenberg, genauer Titel?
- 87 L. A. Baumann.
- 88 Wahrscheinlich: Nathan Bailey's Dictionary, erschienen in zahlreichen Auflagen, u. a. 11. Aufl. Leipzig: Frommann 1810.
- 89 K. W. L. Heyse (1797-1855).
- 90 Erasme Louis Surllet de Chokier (1769 –1839).
- 91 Étienne Constantin de Gerlache (1785 – 1871).
- 92 Am Rand: Im Ende Juli
und Anfang August
wurde Roÿ Leopold
zum König der Belgier
ernannt.
- 93 Józef Chłopicki (1771-1854).
- 94 Franciszek Żymirski (5. Okt. 1779 in Krakau, gest. 25. Feb. 1831), polnischer Feldherr, Oberbefehlshaber der 2. Infanteriedivision, mit Virtuti Militari (der höchsten polnischen Militärauszeichnung, vergleichbar mit dem preußischen Pour le Mérite) ausgezeichnet. Teilnehmer des Kościuszko-Aufstandes von 1794. Ab 1797 in den sogenannten Polnischen Legionen in Italien (an Napoleons Seite), kämpfte tapfer, nahm u.v.a. an der Schlacht bei Ulm teil. 1807 nahm u.a. an der Belagerung von Graudenz (Grudziądz) teil, für seine Verdienste im 1807er Feldzug mit der besagten Virtuti Militari ausgezeichnet. Ab 1811 Oberst, Brigadegeneral ab 1817, ab 1830 Divisionsgeneral (= Generalmajor). In der Schlacht bei Olszynka Grochowska befehligte die 2. Infanteriedivision, im Laufe des mörderischen Gefechts (seine Division hat den Hauptvorstoß der russischen Truppen gebremst) wurde tödlich verwundet, eine Kanonenkugel hat ihm seinen Arm weggerissen.
- 95 Strasen.
- 96 Zippelsförde.
- 97 Strasen.
- 98 Korrigiert aus Sechsek.
- 99 Texteingriff: Zahlendreher korrigiert.
- 100 Johann Friedrich Merker (?)
- 101 Am Rand mit Bleistift: schrieb e Brief | an m Schwest A. | in Fehrb.
- 102 Das sog. Jungfernkissen befand sich in dem kleinen Turm an der Spree, den man wegen der grünen Farbe seines spitzen Kupferdaches von alters her den grünen Hut nannte. Da soll zu der alten Kurfürsten Zeiten das heimliche Gericht gewesen sein. Es war eine Jungfrau ganz von Eisen, deren Arme waren Schwerter, und am ganzen Leibe links und rechts waren auch solche angebracht. Der zum Tode Verurteilte musste nun auf eine steinerne Platte dicht vor sie hintreten, dann schlossen sich durch ein Räderwerk die Arme sowie die Schwerter und umfingen den Unglücklichen und zerschnitten ihn. Der zerhackte Leichnam fiel aber durch eine Vorrichtung hinab in die Tiefe und gelangte in die Spree. Von dem, der dorthin kam, sagte man, er müsse die Jungfer küssen, und so nannte man das Ganze das Jungfernküssen oder, wie der Berliner spricht, das Jungfernkissen.
- 103 Fra Diavolo, die Oper von Auber.
- 104 Frau von Schätzel.
- 105 Hoffmann.
- 106 Richtig: byzantinischen.
- 107 Buchstabendreher.
- 108 Buchstabendreher.
- 109 Kaffee-Haus an der Stechbahn 1.

- 110 Hier beginnt eine Blatzählung von fremder Hand mit Bleistift, die sich an die vorhergegangene Pagnation anschließt und weiterzählt, allerdings Blätter statt Seiten.
- 111 Am Rand: 2. Aprill ist der Geburtstag Emmi Sichlers
- 112 Hier und im Folgenden mehrfach das mathematische Zeichen > für „größer“.
- 113 Gemeint vermutlich August Zschische (1799-1876).
- 114 Parallelbogen.
- 115 Hier und im Folgenden öfter das mathematische Zeichen > für größer, größt.
- 116 Am Rand: (Heut ist Clara Protz Geburtstag)
- 117 Am Rand: übersetzt von Ramler
- 118 Vorzubeugen.
- 119 Kleineren.
- 120 Ein größerer, großer.
- 121 Buchstabendreher!
- 122 The Loisset Circus Company.
- 123 Johann Friedrich Bellermand: Anfangsgründe der Griechischen Sprache mit Beispielen zum Lesen und Übersetzen. Berlin 1824.
- 124 Antoni Giełgud (1792-1831), poln. Brigadegeneral.
- 125 Tomasz Łubieński (1784-1874), poln. General.
- 126 Richtig: Pułtusk.
- 127 Ludwik Kicki (1791-1831).
- 128 Henryk Ignacy Kamieński (1777-1731).
- 129 Richtig: Mai.
- 130 Magister mahteseos, lat., „Meister der Mathematik“, so wurde der Satz des Pythagoras genannt.
- 131 Ausflugsstätte im Großen Tiergarten.
- 132 https://www.google.de/books/edition/Zeitung_f%C3%BCr_die_elegante_Welt_Berlin/I9EAAAACAAJ?hl=de&gbpv=1&dq=elysium+berlin&pg=RA1-PA535&printsec=frontcover
- 133 Friedrich Wilhelm August Netto, mehrere einschlägige Publikationen.
- 134 Fortuna.
- 135 Frau Polizei Rath.
- 136 Am Rand, durchgestrichen: Heute ist der Geburtstag von F. Polizeiräthin Merker
- 137 Carl Ludwig Heinzelmann, restaurant owner, *Lychen 28 Apr 1799, † Templin ... , oo ... Auguste Ryssel. In his days, Carl Ludwig was well known throughout the Province of Brandenburg... He established in 1830 in Berlin a restaurant, the “Elysium”, with an adjacent amusement park. The establishment was so well known, that organ grinders praised it to the tune of Beethoven’s 9th symphony’s Ode to Joy, changing it to “Joy, thou source of llight immortal, daughter of Herr Heinzelmann, ...” Those who were out and down, knew him for his generosity. Unfortunately, his enterprise burnt down in 1833 and arson was suspected. Undaunted, Carl Ludwig picked himself up, moved to Eberswalde and opened in 1838 the first railway restaurant in Prussia. The restaurant quickly became a local attraction and students of the Forest Academy made “Father Heinzelmann’s” their favorite eatery. The fact, that his two pretty daughters helped with the serving contributed to the restaurant’s popularity. At one time, they were even the cause for a duel between two students.
Carl Ludwitg travelled widely and trips to the island of Sicily earned him the nickname of “Uncle Palermo”. He wrote poetry and published his “works” in two small volumes in 1836 and 1840.
- 138 J. F. Schlöth, Eisen-Waren-Handlung, Haackschemarkt 4 (Adressbuch 1831).
- 139 https://reader.digitale-sammlungen.de//de/fs1/object/display/bsb10115715_00005.html
- 140 Richtig: Antonio Allegri.
- 141 Henriette Sontag (1806-1854), verheiratet mit Crlo de Rossi (1797-1864).
- 142 FM schreibt den Namen immer falsch, hier Paes.
- 143 Oper von Auber, <https://www.loc.gov/resource/musschatz.13133.0/?sp=3&r=0.098,0.265,1.088,0.67,0> oder https://reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb10728476_00003.html
- 144 Ferdinand Avelli: der Flüchtling, oder Der Leichenräuber. Schauspiel in 3 Akten 1830. Umgearb. u. d. T. Die Flucht nach London. U. d. T. Der Leichenräuber. Großes Melodrama aufgeführt Berlin, Königstädt. Theater, 26. September 1830 (Goedekes Grundrisz).
- 145 Die jungen Pensionairinnen. Komisches Ballet in einem Aufzug. Sieh: <https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/item/OFJBO77SSEWYSED4L27AUPAECEZJ77MV>

- 146
- 147 Räubersprache, die zu den deutschen Scherz-, Spiel- und Geheimsprachen gehört. Das Prinzip ähnelt dem der Löffelsprache, nur dass hier eine Silbe mit einem „o“ und dem wiederholten Konsontanten eingeschoben wird, bei Wörtern wie „ich“ und „auch“ ist der Einschub „os“, was einem Spanisch vorkommt. Die Sprache wird im folgenden Beispiel angewendet, wenn auch nicht ganz konsequent. Dort wiederholt Möhring auch den Begriff Räubersprache. Ein berühmtes Beispiel für die Räubersprache findet sich in Astrid Lindgrens Kalle-Blomquist-Romanen, aber offenbar hat es diese Sprache schon lange vorher gegeben. Lindgren ist nicht die Erfinderin. Auch Möhring ist nicht der Erfinder, er wendet ein Prinzip an, dessen Namen er kennt und zweimal nennt. So weit ich sehe, gibt es bisher keinen Beleg für eine so frühe Verwendung (1831).
- 148 Als ich noch in Alt-Ruppin war, hatte ich besonders Zutritt [?] bei Sichlers, wo ich auch gerne hinging, wegen Amelia die ich so sehr lieb hatte und sie mich auch.
- 149 Der 1. Band der Tagebücher Möhrings, der mit der Datierung Berlin 2. Jul. 1831 beginnt und den er betitelt hat M[ea] Vita 1815-1830.
- 150 Silvestre Lacroix, verschiedene Publikationen zur Trigonometrie, darunter: Anleitung zur ebenen und sphärischen Trigonometrie und zur Anwendung der Algebra auf die Geometrie. Neu übersetzt und mit erläuternden Anmerkungen versehen von Ludwig Ideler, Berlin: Duncker und Humblot 1822, das vielleicht gemeint ist.
- 151 Ernst Gottfried Fischer: Lehrbuch der Elementar-Mathematik zum Gebrauch in den oberen Klassen gelehrter Schulen. Th.3: Lehrbuch der ebenen und sphärischen Trigonometrie nebst Erg. der Arithmetik, Berlin, Leipzig: Nauck 1824.
- 152 [Anm. am Rand:] Heute wohne ich bei dem Polizeirath Merker grade ein volles Jahr, welches ich nicht bedauern kann, vielmehr mich freuen muß, daß ich eine so gute und brave Aufnahme gehabt habe.
- 153 Größeren.
- 154 Größten.
- 155 Am Rand: Lindem[ann] war nämlich unten gegangen als ich kam und als ich eine Weile gearbeitet hatte, kam er erst herauf und sagte es mir.
- 156 Goldener Dammhirsch, Gasthof 2. Klasse, Klosterstraße 45 (Zedlitz, Reisetaschenbuch, Wegweiser 1831, S. 130.
- 157 Lindane, oder Der Pantoffelmacher-Meister im Feenreich. Großes romantisches Zauberspiel mit Gesang und Tanz in 2 Acten.
- 158 Wahrscheinlich August Zschiesche (1799-1876).
- 159 Oper von Spohr (1813, uraufgeführt 1816), Libretto: Joseph Carl Bernhard.
- 160 Am Rand: Heute ist Breda geboren.
- 161 Wohl Florentine Protz.
- 162 Gestrichen, wegen des langen „s“ am Schluss.
- 163 Wesentliche Bestandtheile: Magnesiumoxydul mit Kiesel (zufällig mit Exenoxyd, Thon, kohlen-saurem Kalk? Wasser). Dreifacher, schiefwinkliger Blätterdurchgang. Herrschende Farbe: die rosenrothe. – Für sich vor dem Löthrohre behandelt sich dunkler (brau) färbend und dann zum braunen oder schwarzen Glase schmelzend*). Bei geringem zusatze das Boraxglas in der äußern Flamme hyazinthroth färbend, welche Farbe bei Behandlung in der innern Flamme auf der Kohle wieder verschwindet. Mittleres spezifisches Gewicht = 3,6. Glasritzend. *Diese Eigenschaft besitzt nur der reine Roth-Braunstein, nicht aber der zu Kapnik vorkommende, mit Quarz innig gemengte, in welchem Ruprecht 35,17 Magnesiumoxyd 7,14 Eisenoxyd 55,06 Kiesel 1,56 Thon 0,78 Wasser fand. Dieser wird zwar auch vor dem Löthrohre dunkler, ist aber für sich nicht in Fluß zu bringen. [...] Der Rothstein darf nicht mit dem Braunspathe verwechselt werden, welcher in Siebenbürgen zuweilen den ersteren begleitet und in der Farbe Aehnlichkeit mit demselben besitzt. Das krystallisirte körnige Rothbraunsteinerz von Reuß (Min. II. 4.466.) und einigen anderen Schriftstellern ist unstreitig ein solcher Braunspath. (Joh. Friedr. Ludw. Hausmann: Handbuch der Mineralogie. Bd. 1 Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht 1813, S. 301-304).
- 164 Der Buchbinder, vgl. S. ###.
- 165 Am Rand: Gestern Abend machte ich bis 10 Uhr immerzu Algebra.
- 166 Königin Luise von Preußen (10.3.1776 – 19.7.1810).
- 167 Iaşi (Rumänien).
- 168 Dieses Blatt ist ausgerissen, was allerdings nicht zu Textverlust geführt hat.

- 169 Studentensprache: Studentenstube, Bude, Kneipe (Friedrich Kluge: Deutsche Studentensprache, Straßburg: Trübner 1895, S. 100).
- 170 Vgl. Anm. 148.
- 171 Größeres.
- 172 Hier blieb eine Doppelseite leer, Möhring notierte: Durch Versehen übergeschlagen worden.
- 173 Blatt ist mit Siegellack an den hinteren Spiegel geklebt worden, Rückseite leer.